

Triumph
Der Wahrheit
wider Lucam Es-

andium.
Durch Georgium Scherer/
Societatis IESV Theo-
logum.

Bona causa triumphat.



Gedruckt zu Ingolstadt, durch
David Sartorius.

M. D. LXXXVII.

Dem Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bey Rhein/Her-
bogen in oben vnd nidern Bayern/mei-
nem gnädigen Fürsten vnd
Herrn.

Durchleuchtiger Hochgeborner
Fürst/Gnädigster Herr/Æ. S. G.
sey mein vnrüdiges Gebet neben
meinen vnderthänigsten vñ ganz
gehorsamsten Dienste auch Wün-
schung eines neuen glückseligen vnd freuden-
reichen Jahrs/durch vnser newgebornes herz-
liebste Christkindlein/zunor.

Nach dem Æ. S. G. ich hienor mein Büchlein
wider Lucam Osiander / demütigst dediciert
vnd zugescriben / hab ich auch disen Trium-
phum veritatis, als ein ding / daß einerley Materi-
vnd Argumenta in sich begreiffet / vnder Æ. S. G.
G. Patrocinio auß Liecht wöllen kommen las-
sen / damit Æ. S. Gnaden vnd meniglich desto
mehr / vnd zum Oberflus sehen vnd erkennen /
vnser der Jesuiter Vnschuld vnd dagegen
des Osianders hochsträfliche Calumnias vnd
Sycophantias. Was bedarffs aber viler Wort/
man erfähret täglich je länger je mehr / des Osi-
anders

anders vnd anderer seines gleichen Lutherischer Predicanten/ frölichbrechendes/blütdürftiges vnd auffhürisches Gemüth/ das sie gewislich dieses schönen Spruchs sich nicht anzunemen haben: Quam speciosi pedes, euangelizantium pacem, wie lieblich vnd hübsch seindt die Füß deren die den Frid verkündigen/ ja soll sich diser Spruch auff sie reimen vnd schicken/ müßet man ihn gerad vmbkehren/ vnd sagen: Ey wie garstig vnd häßlich seind die Füß deren die eytel Krieg/ Auführ/ Mord vnd Blüguergießung verkündigen vnd predigen:

Wie dann vnlangst im nechstverschisnen Monat Nouembus/ zu Weidhonen an der yps/ in Oesterreich/ der allmächtige Gott/ mich hiewon ein leidiges Exempel hat sehen lassen: Dann als der Römischen Kayser auch zu Hungern vnd Behem/ Königtlicher Mayestät/ vnsers allergnädigsten Herin Oesterreichische/ vnd des Churfürsten zu Cölln/ meines auch gnädigsten Herin/ Freysingerische abgeordnete Rätch vnd Commissarij dahin ankommen/ vnd ihrem habenden Beuelch nach/ die Lutherischen Predicanten/welche vber dreißig Jahr daselbsten eingestset/ vnd den Weinberg des Herin in Grund verderbt vnd verwüßtet/ auf vñ weckgeschafft/ auch die Schlüssel zur Kirchen abgefordert waren/ vnd ich auf sonderlicher Verordnung ihrer

S. D.

S. D. Ernesti Erzherzoge zu Oesterreich (meines gnädigsten Herin/ auff E. S. G. embliches anhalten/ die Cangel in der Pfarckirchen ein zeit lang versehen solte/ da hat sich von stundan der Lutherisch Rebelligch Geist vnder einsten mit Gewalt geoffenbaret. Welcher die Lutherische Bursch desselbigen Orts dahin bewegt vnd getriben/ das sie das Fürstliche Schloß mit vnwinigem Geschrey vnd Steinwerffen angeloffen vnd gestürmet/ den Kayserlichen so wol als die Churfürstlichen Herin Commissarios/ wie auch den Herin Pfleger/ vnd mich mit ehrenrürigen/ schmächlichen Worten angetastet vnd iniuriert. Des andern Tags gar ad arma geloffen vnd zum Wehren gegriffen/ als wolten sie vnns alle im Schloß kurzumb erwürgen vñ vmbbringen. An welchem Tumult vnd Aufflauff kein Mensch schuldig gewesen/ weder die Predicanten sampt ihren fürnemmen Patronen vnd Sautorn. Gleichwol auß sonderlicher Göttlichen Verhütung/ wiß des Teufels/ der ein Todschlager von anbeßgin gewesen/ Intent vnd Willen/ in diesem starcken Aufstande kein Blüt vergossen wordē. So hab ich mich dadurch von der Cangel/ vnd meinem anbenolhenem Predigamt nit schreckē wol len lassen/ vngeacht/ dz den Heren Commisariis vnd mir vnder Augen gesagt worden/ das nemlich bey 70. Mann sich zusamen verschworen sol-

X iij

ten

Vorred.

tē haben/ mich/ so bald ich mehr aufstretten würde/ von der Cangel herunder zusfürgen/ vñ wie ein Hund jämertlich tod zuschlagen/ sampt allen denen/ die sich meiner Person annehmen wurden/ sie wären gleich Kayserliche oder Churfürstliche Gesandten. Difer vnd anderer Drowort wegen/ hab ich mich nichts irren lassen/ sonder bin das heilig Aduent auf/ bis auff's new Jahr: (Dañ weiter hatte ich von meinen Superioribus vnd S. D. kein Erlaubnuß) mit meinen Predigen einen Weg als den andern fortgesaren/ vñnd letztlich also/ vñnd mit disen Worten/ den Weidhöuern öffentlich zugesprochen.

Liebe Weidhöuer/ mir komit für Ehren/ das etliche vnder euch/ mir nach dem Leben trachten/ vñnd ihre Händ in meinem Blüt zu waschen begirig seyn sollen/ Was darff's aber vil Wesens vñnd Dmbschwaißs? Sie bin ich/ hie stelle ich mich/ Ist jemandts vnderem Hausen/ der an mir zü einem Möder vñnd Todschlager werden wil/ der thū was ihm Gott wider mich verhengt/ wie kōnde ich ein seligern Tod vñnd Abschied auf diser Welt nemmen? Wolt ihr auß Gottes Wort mit mir handeln/ vñnd mit der Gottlichen Bibel vñnd S. Schrift wider mich kempffen vñnd kriegen/ so getrawe ich mit Hilff des Allmächtigen meinen Mann redlich zubestehen/ vñnd das Feld gewißlich zuerhalten/ Da gleich ewer etliche
tausent

Vorred.

tausent wider mich wären/ So vil Hertz vñnd Muth machet vñ gibt mir die vñnüberwindliche Warheit/ die auff meiner Seiten ist/ vñnd mir trewlich beysethet. Wolt ihr aber gegen mir das Faustrecht gebrauchen/ vñnd mit Wehr vñnd Waffen/ mit Spiessen vñnd Stangen/ mit Bleybagē vñnd Schlachtschwertern procediern vñnd verfahren/ O da gib ich mich alfbald gefangen/ Dañ ich bin kein Kriegsmann/ hab auch mein Lebtag wider keinen Menschen einige Wehr: jemals gesuchet/ auch kein Büchsen geladen oder abgeschossen in Schimpff oder Ernst.

In summa/ da wil ich wegen meines Herin Christi/ den ich euch predige/ vñnd wegen seines heiligen Euangelij/ das ich euch lauter vñnd klar mit Orthodoxer Auflegung verkündige vñ fürhalte/ nicht allein disen Hals/ den ihr da sehet/ sondern/ wo es möglich/ tausent Hals vñnd tausent Leben willig vñnd gern darstrecken vñnd auffsetzen/ Ihr solt so heisshungerig vñnd großdürstig nach meinem Blüt nicht seyn/ als ich mich durch des heiligen Geists Krafft vñnd Stärke/ das selbe zuvergießen/ lustig vñnd begirig empfinde/ ic.

Dif alles/ Durchleuchtiger Fürst/ führe ich mit mir zum Khumb/ sondern der Dirsachen halber ein/ auff das man bey diesem frischen Augenscheinlichen Exempel desto besser abnehmen kōne/

ne/

Vorred.

ne/ob wir Jesuiter / oder aber die Lutherischen Predicanten / sampt ihrem Anhang mit blüturftigen Anschlägen vnd Practicken vmbgehen. Darauff dieses ganz Büchlein / so wol als das vorige gerichtet / welches ich besser hette zuspietz wissen/wann ich müßweiliger vnd daheim bey der Bibliotheca gewesen / vnd nit hin vnd wider diese Zeit herum hette raisen müssen.

L. S. Gnaden / wöllen diß mein schlecht vnd geringfügiges Werklein gnädigst annemen / vñ wie bißher allzeit / also auch immer fort / mein vnd vnser gangen Societet besonder grosser Patron vnd Meccenas seyn vnd bleiben. Sie mit **L. S. G.** sampt allen ihren Vnderthanen in Schutz vnd Schirm des allmächtigen Gottes beuelhend. Datum Wien / in Collegio Caesareo Societatis IESV. am achten Tag der vnschuldigen Kindlein / die Herodes der Wütterich / ohn alle befugte Dirsach erbärmlich vnd elendiglich hat erwürgen vnd ermorden lassen / Anno 1587.

L. S. G.

Demütigster Caplan.

Georg Scherer.

Triumph der Warheit / wider Lucam Esander.

Einstiger lieber Leser / es ist wahr vnd recht geredt / das nichts mächtiger vnd stärker vnderm Himmel sey / weder die liebe Warheit / die alle ding durchdringt vñ durchtrucket / schwimmt empor wie das Oel auff dem Wasser / obsiget vnd triumphiret wider alle Lugen vñ Dnwahrheiten gewaltiglich / premitur quidem veritas, at non opprimitur. Die Wahrheit müß sich wol etwa ein zeitlang leiden / aber gang vnd gar vntergetruckt wirdt sie nimmermehr / erhält entlich das Feldt vnd den Platz wider alle ihre Feind vñnd Widersacher.

Also hat sie auch jüngstlich wider Lucam Esander / im Streit vber der Jesuiter Dnnschuld / wegen der bezichtigten Blüturftigen Anschlägen vnd Practicken die Victoriam erobert / vnd das Sigkränglein redlich vnd auffrecht gewonnen vnd heimgetragen. Dagegen aber ist dem Esander sein vnwahrbastte Worten dermassen zerklöpffet vñ zerblewet worden / dz er nun mehr kaum ein Menschen / geschweige einem

² Triumph wider Olander/
einem Doctor gleich siet. Solches wirdt der
Christliche Leser auf den nachfolgenden Capi=
teln ohn allen weitgeschüchten Dmbschweiff/
fein kurtz vnd rund verstehen vnd
abnehmen.

Das erste Capitel.

Dies Olander hat in seinem Büchlein/
das er genennet/ Warnung vor der Jesu=
ter Blütdürstigen Anschlägen vnd bösen
Practicken fürgenben/ die Jesuiter hegen
in ihren Lateinischen Versen/ die sie zu Prag zu bey=
den Seiten/ eines Gemälds von der Abbildung der
Christlichen Kirchen angehendt/ die Röm. Kayser.
May. sampt den andern Potentaten / so das guldin
Schuß führen/ zum häfftigsten an/ das sie die Keiser
vnd Feind der Römischen Kirchen vertilgen vnd auß=
rotten sollen: Vermelt auch weiter/ das eben dise Car=
mina auff's häfftigst gescherpfft vnd dahin gericht
seindt/ die Potentaten/ zur Veruolung der Euange=
lischen Schriften vnd ihz Blüt zuvergiesen auffzu=
bringen vnd anzuhengen.

pag. 2.

Hier auff hab ich in meinem Büchlein/ Rettung
der Jesuiter Zuschuld genant/ dem Olander also
geantwortet: Weil du Olander/ dich auff die Latei=
nische Vers/ die zu beyden Seiten des Gemälds an=
gehengt/ beruffest/ sage an: Wirdt indisen Versen der
Aug

pag. 7.

³ Das erste Capitel.
Augspurgischen Confession oder Lutherischen Für=
sten vnd Stände/ mit der wenigsten Sylben gedacht
Wie das du der Türcken geschweigest/ dauon in Ver=
sen außstruckenlich Meldung beschicht.

*Carolus hinc plenis contortam viribus bastam
In fera Turcorum bellator viscera mergit.*

Ersherkog Carl gang vnuerdroffen/
Dem Türckn ein Spieß in Leib thüt kossn.

Dauon schreigest du still wie ein Stock/ vnd plo=
derst dagegen von Lutherischen Fürsten vnd Stän=
den der Augspurgischen Confession/ dauon in Versen
durch auß nichts zufinden/ etc.

Item/ wo wirdt daselbst in den angehängten Ver=
sen einiger Lutherischer Fürst oder Stände der Aug=
spurgischen Confession in genere oder specie ange=
griffen oder genennet?

Item/ hettest du ein Wörtlein darinn gefunden/
das etwa auff Blütuergießung lautet/ du hettest
dasselbig nicht verschwigen/ sonder mit grossen Büch=
staben drucken lassen. In massen du auch gethan het=
test/ wann in des von dir angefochtenen Kirchenbilds
Versen etwas dergleichen gestanden wäre: Du sagst
wol/ das gedachte Carmina auff's häfftigst gescherpfft
vnd dahin gericht seyn/ die Potentaten zu Veruol=
ung Euangelischer Schriften/ vnd ihz Blüt zuvergies=
sen auffzubringen vnd anzuhengen/ aber du bist nicht so
eck gewesen/ das du zum Beweis ein einigs Carmen
inn dein Büch gesetzt hettest/ villeicht haltest du dein
Maul

A ij

Triumph wider Olander/

Maul für ein Euangeli-Büch / das keines weitern nachfragens oder probierens bedarffe / sondern was es rede/das müsse man gestracks für die pur lauter Warheit auffnehmen vnd anbetten/ 2c.

Nach diser meiner Antwort setzet sich Olander noch einmal ober die Carmina / zermartert vnd zu plagt sich wol damit/ ob er doch etwas darinnen er grubeln vnd herfürfragen können / das dem gemeß wäre/ so wider vnns Jesutter von ihm außgebreitet worden/ aber er findet nichts / sonder muß sich gefangen geben/ vnd bekennen/ daß er vns weder mit vnerwerfflichen vnd vparteysschen Zeugen/ noch mit vnser Handschrifft/ oder sonst mit mündlicher oder schriftlicher Bekantnuß vnd Zeugnus überweisen könne / vnd das die Carmina oder Lateinische Vers mit halben Munde reden/ vnd auff mehr/ dann einerley Weise mögen gedeutet werden/ daß sie wunderbarlich auff Schrauffen gestellt/ daß darinnen weder Augspurgische Confession noch einiger Lutherscher Fürst oder Stände genennt worden/ daß nicht lautere/ sondern verdeckte Wort seyn/ 2c.

Das wäre nun auß einem andern Saß/ lieber Olander/ also muß man dich zum Bett bringen/ Siehe/ wie bloß gibst du dich jehunder? Meinst du nicht/ die Kinder auff der Gassen/ möchten von dir jett singen: Es ist kein Bawr in Durnen gefallen/ ich hab ihn hden plumpffen/ 2c.

Zuwo: haben dir die Carmina müssen mit vollem Maul/

Das erste Capitel.

Maul/das jenig/ was du von ihnen außgesprengt/ geredt haben/ Nun ist schon auß dem gangen Maul ein halbes wordē/ zuwo: waren dir die Carmina lauter vñ klar/ nun seind sie verdeckt/ spilen vnterim Mutelein/ vnd mausen im finstern/ zuwo: haben sie dir auff nichts anderst/ dann nur auff Blütdürstige Anschlag vnd Practicken lauten müssen/ jett seind sie auff Schrauffen gestellt. Zuwo: hast du zehen Wölff auff einmal darinnen gesehen/ jett aber siehest du keinen/ sondern es hat nur gerauschet.

Zuwo: machestu ein Nordgeschrey von disen Versen/ wie das sie zum hefftigsten gescherpfft wären wider die Euangelische Christen/ vnd wider die Lutherschen Fürsten vnd Stände deß Reichs/ ja das sie auff's häfftigst die Röm. Kay. Mayestet vnd andre Potentaten wider die Lutherschen anheketen.

Da dir nun solches zuprobieren auffgelegt wirdt/ besehestu wie ein Dutter an der Sonnen/ vnd wie ein Bels auff seinen Ermeln/ wendest die Zungen im Maul vmb/ vnd müst nun selber bekennen/ daß vilgedachte Carmina kein Meldung thün / weder der Augspurgischen Confession/ noch der Lutherschen Fürsten vñ Stände/ dz sie auch auff ein andere weis/ weder du sie außlegest/ mögen gedeutet vnd verstanden werden/ gleichwol sey vnser Meinung also/ 2c.

Weil dann/ deiner eignen Bekantnuß nach/ die vilgedachte Vers/ auff ein andere weis können verstanden vnd gedeutet werden / hette dir (da du ein

A iii

Schiff

Schiff wärest) gebüren wollen / solche Verß zum besten / vnd nicht zum ärgsten vnd giftigsten zudeuten.

Seind sie auff Schrauffen gesetzt/wie du sagst/warumb schrauffest du sie dann mehr herum/dann herum? Was machestu für ein Geschrey im gansen Römischen Reich von Sachen/die an ihnen selber ein güten Verstandt vnd güte Auflegung haben können? Ist die recht Euangelische Lieb in dir / warumb dencket sie alles Arges vom Nechsten? Sagt nit S. Paulus/die Lieb gedendet nichts Arges? Vnd was greiffest du Gott in sein Eigenthumb/vnd vndersehest dich vnserer Herzen Gedanken vnd Meinung zuerforschen vnd zuergründen?

Die recht Euangelischen Christen nemen ihnen ein Gewissen/ihren Nechsten liederlich vnd freuntlich zuurtheilen / Derwegen wann sie sein Thun/Handel vnd Wandel zum besten auflegen können/so legen sie es auß / wo nicht / so beflessen sie sich zum wenigsten die Intention vnd Meinung zuentschuldigen/dassers nemlich gut oder ja nicht so böß gemeint habe.

Aber Dslander ist ein solcher Christ vnd ein solches sein Euangelisch Männlin / daß er gleich das Widerspilt thüt. Seytemal er nicht allein der Pragerischen Jesuiten Gemäld / so ein Christliche güte Interpretation vnd Auflegung haben kan vnd auch hat/sondern auch gar ih: Intention vnd Meinung auff das

das giftigist vnd Nachristlichst deutet. Möchte gern wissen/was du inn deiner Predig für ein Auflegung brauchest ober die Wort Christi: Nolite iudicare, & non iudicabimini: Nichtet nit/ so werdet ihr nicht gerichtet.

Aber damit wir einmal darauf kommen/ vnd der Christlich vnpartheisch Leser sehe vnd greiffe/dass solche Lateinische Verß nicht allein kein Meldung thünd der Augspurgischen Confession / oder Lutherischen Fürsten vnd Stände/wie Dslander nun selber bekennet/sondern auch gar nicht können vbel gedeutet werden/auch mit halben Mund nicht reden/noch auff Schrauffen gestellt seyn / wie sie vom Dslander belogen werden/sondern ein klaren aufgedruckten güten Christlichen Verstand haben/wil ich dieselben nicht allein zu Latein/sonder auch zu Teutsch/vnd eben mit der Teutschen Dolmetschung / die oben im Reich von vnsern Widersachern selber gemacht vnd neben den zweyen Auffhürischen Büchlein Dslandts vnd Eusebij Philadelphi gedruckt worden/hieber setzen.



INVICTISSIMO AC POTEN-
TISSIMO ROMANORVM IMPE-
RATORI, RODOLPHO II. SEMPER

Augusto, &c. totiꝫ; Aurei velle-
ris ordini.

Cæsareum Collegium Societatis Iesu Prægæ,
debitæ obseruantię ergò, humil. offert.

Radinibus distincta suis, atq; ebria dulci
Nectare, in aprico turgescit vinea
colle;

Quæ dextra plantata Dei, & sudore rigata,
Brachia distendit toto pulcherrima mundo.

In medio turris sublimibus ardua pinnis

Astat, & in cælum summo se vertice tollit,

Thesauri locuples, & belli instructa paratu

Magnifico; quæ tela potens hostilia ridet,

Nec structas pauet insidias, secunda pericli.

Hic Rex ipse suam septeno fornice gazam

Seruat, & aduersus cūctos opobalsama morbos

Militis hic ideo non expugnabile robur

Imposuit, sibi commissum defendere pignus;

Ac ne sancta ferro lamietur vinea morsu,

Per-

Triumph wider Oslander/Das 1. Cap. 9

Peruigiles agere excubias, & tollere signum

Espectula, ac socias incendere voce cohortes.

Ipse autē Rex magn' agrum fecundat, & almo

In gremium terræ descendit sanguinis imbre.

Qua verò te voce canam letamine tali

Pingue solum? Christus rubicūdo flumine glebas

Mollit, & è proprio rarum dat viscere succū.

Exhaurit, quodcumq; fuit sub corpore, quodq;

Et venæ, & tacito volunt præcordiamotu.

Centum purpureis emanat fontibus vnda.

Corporis, & pectus diuisum vulnere, grandem

Præcipitat fluium: guttas ò terra bibisti

Largiflui extremas laticis: nullam ille reseruat.

Ut botrus immensis trabibus, præloq; retorto

Cum premitur; replet ille lacus, & corpore succū

Eliquat, exsudatq; omnem; vinacea deinde

Infusus rigat humor aquæ, quæ machina rursus

Et premit, & lacubus sitientibus illico fundit:

Sic rigui quidquid fuerat per membra liquoris,

Exprimit intus amor, terram inde recessibus imis

Pumiceus subit, & plantas hoc flumine potat,

Proferat ut pleno geniales vberibus fructus

B

Vinea.

Vinea, & in caelum rorantibus exeat vis,
 Si quod ei vitium viridanti inolescere libro
 Incipiat; si lethifero vel Syrius aestu,
 Frigoribusve Aquilo vitalem affligat honorem:
 Et turri medicina datur; septemplíce vase
 Promitur immensum pretium; quo ditius omni
 Caelorum tractu nihil est; morbosq; repente
 Decutit, ille idem, qui miscuit omnia, sanguis.
 Felix sorte tua; qualem producere debes,
 Vinea, quam longo victurum tempore foetum?
 Hunc ergo tanto pubentem munere campum,
 Ne lupus immanis, vel dolentes tergore capri
 Incessant, vel aper viroso lancinet ore,
 Aut non morigeri discerpant calcibus vri:
 Hanc illi validam sepem praetexit acer
 Vinitor, & summa grauidum communit arte;
 Ne vis ulla queat grandes fraudare labores.
 Et seps illa quidem non flexo vimine mista,
 Agricole qualem Cereri praetendere passim
 Assuevere suae, ne cunctis peruia plantis
 Exceat; sed enim qualem mirère, stupensq;
 Magnifices, partim gemmarum luce coruscã,
 Igni

Fgnuomopartim radiosam cominus auro.
 Continuo banc quales sustentent, aspices, valli,
 Robore quam solidi, quam nil concedere gnari,
 Contis & quantum rigidis constare parati.
 Non hac virtus aper setis, non spumea tygris,
 Non visus, toruusq; bisons, non vlla furorum
 Vis, Acheronteo nascens aut gurgite pestis
 Frueret; quamvis spargenda araria, quamvis
 Verticibus ponendus apex supremus honoris.
 Primus init pugnam Cæsar, contraq; Leonem
 Infrondens Leo, terribiles defulminat ignes
 Diuus, & eliso quassum distorquet biatu.
 Per caput hoc belli stat cardo, salusq; rotata
 Voluitur, & summas glomerant emblemata laui
 Proxim? Hesperis Rex fortunatus in oris (ros.
 Astans, horrentem squamis, & sibila colla
 Vibrantem, certa defigit clade Draconem.
 Quantam acie duo producut? quæ cornua bina
 Ordine differto dextra laeuasq; sequuntur?
 Acer agit pugnam Fernandus, & aëralatè,
 Virtutum referens monumenta insignia, cõplet.
 Vellus hic est alius, belli sacra symbola sacri,
 Qui

Qui confert, sociosq; armat pietate Dynastas.
 Carolus hinc plenis contortam viribus hastam
 In fera Turcorum bellator viscera mergit.
 Ponè annosa subit vulpes, iam iamq; sub umbras
 Casura, & fraudis pœnas luitura perennes.
 Qui duo Scipiadae? belli quæ fulmina? contra
 Ernestus valido metuendus acinace, stragem
 Ingeminat, Martemq; ciet, fortisq; luporum,
 Quos Diuus patria eiecit statione Rodolphus,
 A rabie, illustrem tutatur athleta Viennam.
 Fam species magni Satrapæ, pietate verendi
 Ac maturi animo; quã planè efformat ad umbrã
 Ductorem Bavarum, pacis belliq; sequestrem?
 At Rosa quæ clypeo fulget, quã nobile stemma,
 Quàm celsos magno Heroi designat honores?
 Fernet opus: pugnae cupidū Gulielmus in hostẽ
 Pronolat, ac Diuum toto plaudente Senatu
 Decernit, vitamq; optat pro colle pacisci.
 Parte alia, clarus maiorum sanguine Arachus
 Emicat; ingentes videni vt se libret inictus
 Dextera, & impacto conuulneret, enecet ense?
 Sic his, sic reliqui pugnãq; hostemq; lacessunt
 Inui-

Inuicti, rebusq; graues animoq; Toparchæ;
 Qui cataphracti omnes firma statione sacratum
 Obsedère iugum: iam non anfractibus vllis
 Fruat infami despumans belua rictus (pbos:
 Non vlla emeritos disturbent monstra trium=
 Assultus ita contra omnes, monstra omnia cõtra,
 Alternas iungunt acies, rabiemq; ferinam
 A sacro prohibent, inuicto robore, colle.
 Nec tantum in rutilo, vitem quod circuit, auro
 Pars partem complexa, unum nodatur in orbe:
 Non impacta silex chalybitanto igne coruscã;
 Arida nec tantas ciet arbor ab arbore flammã:
 Quantã animis cõeunt proceres, & viscere quan
 Ardescunt toto, vitem campumq; tueri: (tum
 Siue amor, & gratus calor infundendus in agrũ,
 Siue manu diros iaciendum fulmen in hostes.
 Hunc autem Heroës animo retinete calorem;
 Atq; Agni, nitida splendens in imagine Velus
 Non vt Iasonium, fictum, sed Symbolon amplũ
 Virtutis, calidi date circum viscera cordis.
 Velleris est vsus vester; seruetur vt ardor,
 Qui collem Domini multa propagine fetum
 B 3 Vindi-

*Vindicet à diro laniatu, iraq̄ ferarum;
Vester bonos, vestrum prægrandi fenore pignus.
Ut super Arcturum pietas euecta residat;
Et recreent seros æternatrophæanepotes.*

*O diues tantis prægnans vindemia botris.
O florens tanto pressum torcular aceruo.
O diuum tali laticem qui fonte scaturit.
O locuples tali Emporium præstabile gaza.
O tanto inuictum taliq̄ Ducum agmine collem.
O felix, felix munimine vineatanto.*

Pragæ, excudebat Michaël Peterle.

CIC. IC. XXCV.



Dem

**Dem vnüberwindlich=
sten vnd Großmächtigsten Römischen
Kaysers Rodolpho dem andern/allzeit Mehrer des
Reichs/ıc. Vnd der gansen Ritterschafft/des
guldenen Stuß:**

Verehret diß das Kayserliche Collegium / der
Societet Jesu zu Prag/gans vnderthänig/mit schula-
diger Ehrerbittigkeit.

Vff einem Berg/thüt sich herfür/
Ein schön Weinberg/ mit grosser Sier/
In dem wachsen vil Trauben fein/
Von süßem Trand vnd gutem Wein.
Dissen Weinberg die Gotzlich Gnad/
Gepflanzet vnd erbawet hat/
Sein Weinreben thüt er außbreiten/
Durch alle Welt/ auff alle Seiten.
Mitten im Weinberg steht ein Thurm/
Starck vnd sehr hoch/gans schöner Turm/
Darinn ligt ein Schatz mächtig reich/
Vnd vil Kriegßkrüßung auch desgleich/
Der hält für nichts die Pfeil der Feind/
Ihr Hinderliß ihm ein Scherz feindt.
Da hat der König den Schatz sein/
Vnder siben Gewälben sein/
Auch guten Balsam vnd Araney/
Wider Kranckheit gar mancherley/
Drumb er auch hat in diesem Werck/
Eins Kriegßmans vnüberwindlichst Stärck/
Dadurch das hoch vnd theure Pfand/
Vrschütet

Triumph wider Oslander/

Beschüzt wol ist mit starker Hand/
 Vnd das nicht durch ein bösen Diß/
 Der Weingarten bekähm ein Niß/
 Sohalten Wächter die Schilderwach/
 Zeigen auff ihr Panier gemach/
 Wer manen auch die ihn nach seyn/
 Sie solln ihn helfen wachen sein.
 Er aber selbs der König groß/
 Mache schön fruchtbar der Erden Schoß/
 Vnd steigt in ein blütigen Regn
 Herab/vnd thut den Weinberg Segn.
 Wie soll dir nun die feste Erdn/
 In solcher Frewd frohocket werde
 Christus durch sein selbs tewres Blüt/
 Macher dich Nusbar/Seist vnd Güt:
 Dann allein auß sein Leib der Safft/
 Gibt dir täglich groß Stärck vnd Krafft/
 Weil wol bey hundert Brunnen sein/
 Gleußt roth Blüt auß dem Leibe sein/
 Vnd auch auß seiner Seite her auß/
 Schön rinnt ein Blüßstrom vber auß/
 Den du Erd hast zü dir genomn/
 Vnd dardurch dein Wolstarck bekomn.
 Die Weinpreß aber drucket sehr/
 Mit ihren grossen Walcken schwer/
 Alle Kraffe vnd Safft auß dem Leib/
 Damit nicht etwas drinnen bleib.
 Also den lieblich süßen Safft/
 So auß dem Leib der Erd gibe Krafft/
 Drucke auß die Lieb/vnd trenckt damit/
 Die Weinsöck/das siedorren nit/
 Damit der Weinberg mag außzeit/
 All Frücht bringen mit Nusbarkeit/

Vnd

Das erste Capitel.

Vnd mit den schönen Trauben sein/
 Erfüllen wol den Himmel sein.
 So aber wegen grosser Selt/
 Erwann die Blätter wurden welck/
 Vder so ihn erwann der Pliß/
 Wolt Schaden thun/oder die Hieß/
 So wurde auß dem Thurn bald geschickt/
 Güte Erkney die sie erquickt/
 Mit sibem Eimern wurde ihr Krafft/
 Außgossen/gar ein lieblich Safft/
 Welchem im gansen Himmelreich/
 Durch auß gar nichts mag werden gleich/
 Diese Erkney verreibt Kranckheit/
 Vnd nimbt hinweg alle Schwachheit.
 V glückselig bist du allein/
 Du Weinberg/mit den Früchten dein/
 Die im Himmel so lange zeit/
 Solln stets leben in Ewigkeit.
 Auff daß aber mög sicher seyn/
 Der schön blüende Weingarten sein/
 Für dem grimmen bösen Beer/
 Vnd für dem Doß so stincket sehr/
 Vnd daß das Wildschwein nicht zerwüh/
 Schöne Weinsöck mit Trauben vil.
 So hat der Weiner wol bedacht/
 Ein starken Zaun darumb gemacht/
 Vnd hat den künstlich vberall/
 Befestiget/vor dem Anfall/
 Darmit dem Weinberg leichtlich balde/
 Nicht Schaden bringen kan Gewalt.
 Es ist aber nicht ein solch Wert/
 Der Zaun/wie sonst vmb ein Weinberg/
 Den man von Holz vnd Stein auffricht/
 E

Vnd

Triumph wider Oslander/

Und mit Stangen vnd Weyden slich/
 Sondern der Raun ist so bereit/
 Das sich wundern vil hoher Leuth/
 Dann ein Theil von Edlem Gestein/
 Leicht so/gleich wie der Sonnenschein/
 Das ander Theil ist rotes Gold/
 Das glänzt/als wann es brennen wolt/
 Weiter sich an die allzumahl/
 So vmb den Raun stehn in dem Thal/
 Wie hohe starke Leuth die seind/
 Frisch/ vnuerdroffen für dem Feinde/
 Wie sie stehn in Beständigkeit/
 Wie ihen Waffen wol bereit/
 Suchen den bösen Widerstand/
 Mit starker vnd gerüfter Hand/
 So ihn müwillig widerstrebn/
 Vnd nur ihres Gefallens Lebn/
 Vnd wider all Gerechtigkeit/
 Trogig zuhandlen seyn bereit/
 Vnd eben wie das wilde Biß/
 Schandlos vnd Gottlos halten sich/
 Barlich durch die wirdt das Wildschwein/
 In den Weinberg nicht reißen ein/
 Darzú der geizig Wolff vnd Beer/
 Wirdt dem Weinberg nicht schaden sehn/
 Vnd auch der Fuchs zú diser Friß/
 Nicht gar nichts auß mit seinem Liff/
 Der Drach/ durch Giff/der Dohß durch Stärck/
 Thun gar kein Schad diesem Weinberg/
 Des Löwen vnd des Greiffen Mache/
 Wirdt sampt dem Hasen nichts geacht/
 Von disen grossen starken Leuthn/
 Die mit den Thiern vil han zustrain;

Dann

Das erste Capitel.

Dann sie ernstlich mit ihren Spissen/
 Zuwidersehn seind all geflissn/
 Der erste so den Streit ansetzt/
 Vnd auff den Löwen hinein schlecht/
 Das ist Kayserlich Mayestat/
 Dieselb ein Schwert in der Hand hat/
 Vnd schlägt den Löwen auff sein Nachn/
 Der sich thüt an ihr Hochheit machen/
 Vnd ganz grimmig thüt weit auffsperrn/
 Sein Nachen auff den grossen Herrn/
 Welchem Herrin sein Haupt Götlich Gnad/
 Mit einer Kron hochzieret hat/
 Damit er diesem starken Thier/
 Thü Widerstandt stess für vnd für/
 Der neckt gegn ihm mit der Copey/
 Ist ein König/ vnd steht dem bey/
 Mächtig vnd reich/ wohnnd in dem Landt/
 Hispanien wirdt das genandt/
 Der stellet sein Spiß gleich auff den Drachn/
 So heftlich sich thüt herfür machn/
 Vnd stehn gleich so foern in dem Streit/
 Dife hohe Monarchen beyde/
 Dann auch die so ihn hüfflich seyn/
 Auff beyder Seit nachuolgen sein/
 Der fromb Erzherskog Ferdinand/
 Hat auch ein Schwert in seiner Hand/
 Zeigt damit an/daß weit vnd breit/
 Man wissen soll die Herzigkeit/
 Wie man das gulden Fluß allein/
 Den gibt/so das Land schükten sein/
 Mit ganzer Stärck richt auch zugleich/
 Erzherskog Carl auß Desierreich/
 Sein Spiß auff den Greiffen hinein/
 Es ist

Stoff

Triumph wider Oflander/

Stoß ihm den durch den Nacken sein/
 Der ihm an seinen Grenzen ligt/
 Den Lürck ich mein/ mit dem er krigt.
 Vnd auch Erzherszog Ernst mit Macht/
 Als ein Kriegsman so hilt vnd wacht/
 Damit nicht der Feind so nicht weilt/
 Wie ein Bluthunde in Ungern streit/
 Wien/ die sehr starke Fessung sein/
 Durch Hinderrist mög nemen ein/
 Darcin in dann ihr Mayestat/
 An ihrer Stell verodnet hat.
 Der mit Fürstlichen Tugent reich/
 Dem Fürsten auß Bayern ist fast gleich/
 Welchem er mit Frid/ Rath vnd That/
 Gar sein nachvolget Frū vnd Spat.
 Vnd auch von Rosenbergr der Herz/
 Den seine Kosen zieret sehr/
 Ist auch bereit gegen die Feinde/
 So wider disen Weinberg sendt/
 Dergleichen thun die andern streitn/
 Für den Weinberg auff allen Seiten/
 Die alle Feinde wol angethan/
 Mit Harnisch/ vnd ihr Wassen han/
 Vnd nur allzeit mit Eult vnd Nabn/
 Für den Weinberg zukrieggen habn:
 Dann sie mit nichte wölln geben zu/
 Das man dem etwan Schaden thū/
 Sondern riechen ihr Wüchß vnd Pfeil/
 Damit sie mit nichte vberail/
 Der Geyer vnd der alte Nab/
 Vnd freß ihr die Weintrauben ab/
 Darumb sie vmb den Weinberg stahn/
 Schildtwach/ vnd groß Auffachtung han.

Die

Das erste Capitel.

Die Erste aber vmb das Flüss/
 So von Holz feinde/ bedeuten diß/
 Das ein dürr Holz brennent nicht kan/
 Das ander so bald künden an/
 Als mit brennender Lieb zübündt/
 Das Flüss/die/ so in dem Wunde findt.
 Das Lämblein aber das von Golde/
 Bedeutet das den Gott sey holdt/
 Die Tugent vnd Gottseligkeit/
 Verketten hie für allem Leide.
 Verhalben die Gab schön vnd fein/
 Willich euch ist bereyht allein/
 Die ihr den Weinberg so verketzt/
 Damit er nicht zerrissen werde/
 Von den grimmen wilden Thieren/
 Die ein heillos Leben führen.
 Euch/ euch allein gebürt solch Ehr/
 Die Gott bekräftigt/ vnd auch mehr/
 Hier in der Welt zu aller Zeit/
 Vnd dort hernach in Ewigkeit.

Sie vrtheile iber Sinn vnd Wisß hat/ ob Dst=
 ander befugt gewesen/ wegen diser Verß zu der groß=
 sen Sturmnglocken zulauffen/ vñ im gankhen Teutsch=
 land Lermen zuplaseñ? Wer merckt nicht/ das Dst=
 ander/ wie ein rechte Giffispinnen/ alle dise Verß ihm
 zu lauter Giffte vmbkehe/ da doch ein Binn
 ehel. König darauß ma=
 chet.

S. III

Das

Triumph wider **Oslander/**
Das ander Capitel.

Oslander macht inn seiner Warnung vil Wunders mit einem heimlichen Brieff/den ein Jesuiter gen Augspurg sol geschriben haben/das mandaselbs den Anfang der Bultuergießung vund des Niderischen Wercks/wegen außtügung der Augsp. Confession/machen soll. Hierauff hab ich dem **Oslander** mit disen Worten zugesprochen:

Womit bewerest du das **Oslander**? Ist inn dir noch ein Tröpflein Redligkeit / vnd ein Sündlein der Erbarkeit/ so bewese solches / bewese es/sage ich/hörst du/beweise es/ laß vns die vnuersächsten Wort der Epistel hören/wie heisset derselbig Jesuiter? wo wohnet er? in welchem Collegio ist er? zu wein ist sie geschriben worden? Machest ein Geschrey von der Epistel/als ob von Norden etwas darinnen wäre/vnd kanst solches mit keinem Büchstäblein probieren vnd wahr machen / ja hettest du ein Börtlein darinn gefunden / das auff Blüturgießung etwa lautter/du hettest daselbig nicht verschwigen/sondern mit grossen Büchstaben drucken lassen/xc. Vnd ein kleines zu vor:

So aber etwas vom Norden vnd Blüturgießen im selbigen Schreiben siehet/in welcher Meinung es von dir angezogen wirdt / warum beschest du nicht verba formalia? warum handtest also verschlagen vnd

Das ander Capitel.

vnd verzwicket? warum legst du nicht das Schreiben für? Widerumb ein kleines darnach: Verkreuch ^{Pag. 34} dich derhalben/mein **Oslander**/mit deinem vermeinten heimlichen Jesuitschen Brieff/darauff du nichts aufführst/ vnd wanns dir gleich das Leben gelten soll/beweisen kanst/xc.

Auff dieses mein freidig Zuspriechen/ antwortet ^{Oslander} **Oslander** also: Ich hab jehmaln bedenkens/ auffsondern **Osachen**/den Auctorem vnd verba formalia zuerzehlen/damit sie/die Jesuiter/nicht jemanden ein Unglück machen/wann sie köndten darauff colligieren / woher solche Brieff mir zukömen: Dann das solches die Jesuiter wissen/halte ich noch der zeit für kein Notdurfft/xc.

Laß mir das ein Buben seyn/**Oslander** schreyet vns Jesuiter in der ganzen Welt auß/das wir mit blütigen Anschlügen vnd Practicken ombgehen solen/da ihm aber mit allem Ernst die Weisung außgelegt wirdt/wischet er das Maul/vnd spricht/er hab jehmaln bedenkten die Wort der Jesuitschen Epistel außsetzen/oder den Jesuiter der die Epistel geschriben/mit Namen zunennen. Wer mercket nicht/**Oslander**/ das du mit faulen dyren ombgehst? Es ligt dir an diesem Beweis dein Ehr vnd Name dran / weil ich so hefftig in dich gedungen/ du soltest solches auff vns wahr machen/vñ des Eendschreibens verba formalia sehen/da anders ein Tröpflein Redligkeit/vnd Sündlein Erbarkeit in dir wäre.

Du aber hast Bedenken dein Ehr zu retten/warumb hast du kein Bedenken anderer Episteln vnd Sendschreiben verba formalia zusehen? Warumb wilt du dich eben da nit verbennen? Was Glück vnd Gefah soll darauß entstehen/wann du gleich den Namen deß Jesuiters nennest/der den Brieff geschrieben/vnd den Namen deß Jesuiters/dein der Brieff zugeschriben worden? Vnd da du je nicht woltest/weder den Brieffschreiber/noch die Person/auß welche die Oberschrift lauttet/mit Namen nennen/soltest du zum wenigsten die verba formalia der ganzen Epistel gesezt haben.

Aber ich weiß wol/wo es dir Oslander ligt/du hast als ein Berleumbder vnd Ehrabschneider auff vns fälschlich gedichtet/als hettest du ein Jesuitische heimlichen Brieff/darinnen von Morden vnd Würgen stünde/hündergangen / jetzt da man zu dir sagt/ Da demonstrand/weise den Brieff auff/laß vns deß Sendschreibens eigne Wort hören/ oder du bist nicht Ehrlich/da schlägst du dein Ehr in die Schantz/vnd bestehst nicht anders/als wie jener der am Ring seine Ohren ließ.

Ey so pfut dich an / du helloser Mann / Wo ist dein Stirn? wo dein Schame? wo dein Gewissen? Darffst so erschändliche mörderische Sachen von Jesuitern außbreiten/vnd kants daruon nicht einer Nadelspiz groß wahr machen vnd beweisen.

Sch

Ich weißt wol was jetzt darauff gehört/Über ò tempora, ò mores.

Das dritt Capitel.

Im Oslander werde ich bezigen / daß ich die Blütdürstigen Wort Martin Luthers/ die er hat in einer Schrifft wider Enluestrü ^{Pag. 78.} Pricratem geschriben / vntrewlich / fälschlich/berstümmelter vnd verkehrter Weiß angezogen/ ja daß ich mit solcher Allegation nicht erbar gehandelt/sondern gar crimen falsi, vnd ein recht Schalk vnd Bübensucl begangen soll haben.

Nun bezug ich vor Gott vnd aller Welt / wil mich auch dißfals auff den Augensehein vnd auff die Tomos Lutheri referirt haben/ daß ich kein Enluestrü / geschwoigen ein Wort darzü gesezt / oder dauon genommen/sondern weil ich Teusch geschriben/hab ich alle Wort/ wie ich heinn den Teutschen Wittenbergischen Tomis gefunden vnd gelesen / auff das trewlichst gesezt/ nemblich also:

So wir (sagt Luther) Diebe mit Strang/ Mörder mit Schwerdt/ Keger mit Feuer straf fen/warumb greiffen wir nicht vilmehr an/dise schädliche Lehrer des Verderbens/ als Päpste/ Cardinäl/Bischove/vñ das ganze Geschwürm der Römischen Sodoma (die Gottes Kirche ohn Vnderlaf verderben) mit allerley Wassen/ **D** vnd

und waschen vnser Hânde in ihrem Blüt/ als die wir beyde/ vns vnd vnser Nachkommen/ auß dem allergrösten / fâhlichstén Feuer gern wolten erretten.

Stehet da nit außstrucklich/ als Pápste/ Cardinal/ Bischoue/ etc. Stehen nit dise Wort in Wittenbergischen Tomis? Sindet man nit eben dise Wort/ die du ansehest/ auch in Teutschen Tomis? Wirdet nicht in beyden Tomis der Bischouen gedacht? Was hab ich dan hierinnen gefündigt vñ Unrechts gethan? Ist es aber ein crimen falsi / ist es ein Schalk vñ Bübensuck / ist es Vuerbar / die Lateinischen Wort Luthert wider den Schlußstrum auff die Weiß zuteuschén/wie sie / so wol in Teutschen / als Wittenbergischen Teutschen Tomis zufinden / Ey so stehen nach Dslanders Bekantnuß/ in solchen Tomis crimina falsi, Schalk vñ Bübensuck / vnerbare vñ vndermanliche Thaten/ warumb drucket vñd verkaufft man dan solche Tomos für rein vñd rechte oder seindt dise nicht die reinen vñd vuerfâlschten Tomi, so weisen sie vns andere. Schau/ wie sehest du da mit triesender Nasen/ du armer Dslander/ dann inn dem du mir eins setzen willst/ harwest du dich selbst in die Danken wissen/ dz du dich des Luthers Teutsche Bücher in Teutschen vñd Wittenbergischen Tomis vnerbar zumachen/ vñ als ob sie mit Schalk vñd Bübensucken vmbginge/ zubeschuldigen vndersehe darffst.

Und

Und hie ist zumercken/ so dise Wort/ darüber Dslander streitet/ als Pápst/ Cardinal/ Bischoue/ etc. von allen Pápsten/ Cardinaln vñd Bischouen/ darvnder auch vil fürnemme Ständ des Römischen Reichs zuuerstehen seindt/ wie dann du Dslander solche Wort selber also deutest/ vñd eben dise Wort ich nicht erdacht/ sondern in Teutschen Tomis Luthert klar vñd lauter sehn/ auch die Dolmetscher des Luthers Meinung nit anders verstanden/ so volget vnwidersprechlich/ das Lutherus begert hab seine Hände zuwaschen im Blüt aller Pápst/ aller Cardinal/ vñd aller Bischouen/ auch der fürnemsten Stände im Römischen Reich.

Du irrest dich auch weit Dslander/ daß Luthert ein sonderlichen Vnderscheid vñd den Pápsten vñd Cardinaln/ die zu vñd nach seiner Zeit gelebt / gehalten soll haben: Dann ein Pápst oder Cardinal bey ihm souil golten als der ander / wie bist du dann sondrlich oder tölpisch/ daß du meinst Luthert hab mit auff etliche Pápst vñd etliche Cardinal gezeit / in deren Blüt er seine Hände waschen wolte/ Neingarnicht/ sondern/ durch dise Pápst vñd durch dise Cardinal verfehlet er alle Pápst vñd alle Cardinal in gemein / die zu vñd nach seiner Zeit gewesen / weil er niemandt außnimbt / lieber welches Pápsts solt Luthert haben verschonen wollen / seytemal er auch den Pápst Leonem den X. dieses Namens der damals/ daß Luthert solches wider Schlußstrum schreibe/ die Kirchen

D ij

Gottes

Gottes regiret / zuwürgen vnd umbzubringen gäch vnd begirig war / Quangesehen / daß Luther selber ihn ein frommen/güthertigen Papp hiesse/ vnd dem vnschuldigen Propheten Daniel in der Löwengruben vergliche? Hat er disen Papp wollen tod haben / so möchte ich vom Slander gern wissen / inn welches Pappis Blut Luther seine Hände nicht hätte waschen wollen/ welchen Papp oder Cardinal er von disen Laniena vnd Metzge aufgenommen?

Sagstu Slander doch selber in deiner Warnung/ man möge wol von Pappsten sagen/ wie jener der junge Wolff feil hatte / da einer ein güthen Wolff von ihm begeret / sagt er: Nimb hin welchen du wilt/ist einer güth / so seindt sie alle güth: Dann wann ein Papp (Lallest du weiter) zu Kom auff dem Stül sitzet / da er gleich vor güth wäre/so müß er doch vnsers Herrn Jesu Christi vnd seiner Auferwelten Feind werden / sonst würde er nit geduldet / dann diser Stül trägt nicht anders / ic.

Sodann Luther durch dise Papp nit alle Papp / vnd durch dise Cardinal nicht alle Cardinal gemeint soll haben/ Lieber welche Papp vnd Cardinal werden von ihm nicht gemeinet / sondern exempt gemacht? Weilt Papp vnd Cardinal hat er zur Schlachtung deputirt vnd verordnet? seytemal er nicht sagt im Lateinischen Text: hunc Papam, hunc Cardinalem, disen Papp/disen Cardinal / sondern/hos Papas, hos

Caro

Cardinales/ dise Papp/dise Cardinal. Rechnet er nicht alle Papp in ein Suchen? müssen sie ihm nicht alle Antichristen seyn? Wer inn gemein von Engeln oder Menschen etwas redet/ vñ sagt darauff: hos Angelos, hos homines, dise Engel/ dise Menschen hat Gott erschaffen/ der meinete je durch das Wort (dise) alle Engel/vnd alle Menschen/vnd nicht nur etliche Engel/vnd etliche Menschen.

Also redet hie Luther in Gemein von Pappsten vnd Cardinälten/ ja vom gantzen (wie ers nennet) Geschwürm der Römischen Sodoma/vnd wil/ man soll eben dise Papp vnd dise Cardinal hernemen/vnd immer hin würgen.

Wo bleibt nun/Slander/ dein schöner erdichter Biderscheid/den Luther zwischen Pappsten vnd Cardinälten soll gehalten haben?

An diesem Dit/wil auch Slander seinen Luther ^{Pag. 79.}

ferner entschuldigen/er hab nicht geschriben/ daß man in der Weltlichen Dbigkeit Blut/die Hand waschen soll/sondern vñmeh/ daß die Weltlichen Dbigkeiten soltendie Bosheit solcher Papp vnd scäber Cardinal straffen. Antwort: Die Spruch/ welche ich von der Blätgirtigkeit Luther angezogen/ gehen nicht alle fürnemlich auff Weltliche Dbigkeit/sonder theils auff die Weltliche/theils auff die Geistliche.

Es ist eben gnüg das auß diesem Spruch bewiesen ist/ daß Lutherus der sanftmütig Euangelist/vnd Prophet Teutschlandts im Blut der Pappsten/Caro

D iij

vnd

dinaln vnd Bischouen/deren vil zugleich auch Weltliche Fürsten vnd Stände des Römischen Reichs/ seine Händ neben den Layen zuwaschen begierig gewesen. Warumb waschen wir/ sagt Luther/ nicht unsere Hände in irem Blut/ vnsere Hände/ spricht er/ dadurch er auch seine Händ verscheret/ der doch kein Weltliche Dvrigkeit/ noch Kriegsmann gewesen/ er selber wolte neben den Layen/ wie ein ander Fleischhacker in der Päpsten/ Gardinaln vnd Bischouen Blut vmbgehen/ seine Säust grimmig darcin stossen/ vnd seine Hände inn solchem irem vergossnen Blut vmbziehen vnd waschen. Wie dann auch dise Wort des Luthers vom Kayser Carl im Wormbischen Edict angezogen werden: Luther helt (sprechen ihz Kay. May.) nicht allein Priersterlich Ambt vnd Diden auff das allgeringest/ sonder vnderstehet auch die Weltlichen Layischen Personen zuberwegen/ ihre Hände inn der Prierster Blut zuwaschen/ie.

Von Luthers Blütgrigkeit aber gegen den Weltlichen Fürsten vnd Potentaten/ vñ gegen dem Kayser selber/ findet man hernacher in meiner Rettung/ besondere Sprüch vnd Reden auß seinen Büchern.

Das vierdt Capitel.

An meiner Rettung/ hab ich die Nach vnd Blütgrige Wort des Luthers trewlich angezogen/ was massen er nemlich begert vnd gerathen/ dz man die Päpstsichen henden/ertrencken/

trencken/ schinden vnd verbrennen soll. Darauff antwort Osiander nichts anders/ als das Lutherus solches Blutbad durch auß mit allen Päpstsichen im Teutschland vnd andern Dytzen/ sondern nur dem Papst/ seinen Gardinaln vnd Hoffgesindt zu Rom gemeint hab.

Das ist ein meiserliche Entschuldigung/ laß aber gleich seyn/ Osiander/ das Luther nur die Päpst/ Gardinal/ sambt irem Hoffgesindt zu Rom hab auffhengen/ ertrencken/ schinden vnd verbrennen wollen lassen/ Wäre es dann mit Blüts genug gewesen/ heten nit auch die Teutschen vnd andere Nationes/ derē auch etliche hundert an des Pappsts vñ Gardinal Höfen seyn/ auch darüber müssen/ Wären nit Weltliche Herren/ Grauen vñ Fürste/ welche ansehnliche Aempter vnd Dienst am Römischen Hof zuhaben pflegē/ auch mit inß Epil kömen/ vñ im Rauch auffgegangen

Wo bleibt aber mein Osiander/ dein vorige mächtige Entschuldigung vnd Aufßflucht/ das Lutherus nit begert hab sein Händ zuwaschen in aller Päpsten vñ aller Gardinaln Blut/ sonder nur in etlicher/ vnd das ein grosser Vnderscheid sey wann man sagt: Dise Gardinal/ dise Päpst/ vnd wann man in einer Gemein von allen Päpsten vnd allen Gardinaln redet.

Auß den angezognen Worten des Luthers/ hörest du/ daß er nicht nur etliche Päpst vnd etliche Gardinal/ sondern alle Päpst vnd alle Gardinal hat ertrencken/ schinden/ vnd mit Feuer verbrennen wollen. Wer da sagt/ alle Gardinal/ der nimbt keinen auß/

auff/es sey der Cardinal vom Haus Deserreich/
oder vom Haus Bayren/vom Fürstlichen/König-
lichen oder Kayserlichem Stammem vnd Geblüt/so
wil ihn der Luther kurgumb ertrecken/oder lebendig
schinden/vnd mit Feuer verbrennen lassen.

Dazü ist er mit dem Noth aller Päpst vnd aller
Cardinal nicht ersertiget/sondern wil/dass man eben
also mit allen Päpstlichen ombgehen soll/dann er nei-
net nicht allein den Paps/seine Cardinal vnd Hoff-
gesindt/sondern spricht alles Päpstlich Gesindt soll
man hernemen.

Wann einer sagt/alles Lutherisch Gesindt/so
nimbt er keinen Lutherischen auß/ als wer da sagt:
Alles Päpstlich Gesindt/nimt keinen Papisen auß/
sonder wil sie alle miteinander gemeinet vnd verstan-
den haben.

Schau wie beschehest du abermals so fein/du elender
Stander/wie gern woltest du den Luther zu glimpff/
auß dem **ALLES** kein alles machen/ vnd also
mit deinen stinckende Diffinctionen seht weitraichen=
de vnd alle Papisen berürende Blutsfeder stuzen vñ
abfürhen. Aber was vom Luther einmal geschriben/
das bleibt geschriben/kein Hun wirdt es leichtlich auß
fragen können.

Das aber Stander weiter/dise Wort des Lu-
thers: **Sihe**/sibe/wie waltet mein Blüt vnd
Fleisch/wie gern wolt es das Papsthumb ge-
strafft sehen/mit dem zumiltern vnd corrigiren ver-
meint/

meint/dass Luther bald darauff sagt: So doch
mein Geist wol weist/dass kein zeitliche Straff
hierzü genüg sey/das macht des Luthers böse Sa-
che nicht gütt/sondern nur ärger/seymal er den Pa-
pisten nicht allein allerley zeitliche Straff/ als heu-
cken/ertrecken/schinden/verbrennen/ıc. sonder auch
noch dazü gar das Höllische Feuer auffihren Kopff
wünschet/ Zanit allein seindt im die zeitlichen Straff-
fen zugerung vnd wenig für die Papisen/sonder auch
das Höllisch Feuer selber/wolte ihnen gern vber alle
Höllische Pein noch etwas darüber wünschen/wie er
dann eben in dem Bäch/darauff ich dise Blütdürst=
ge Sprüch allegiert vnd angezogen/auch dise grimmis-
ge Wort wider die Papisen auffgossen: **Es möcht**
jemandt wol gern (spricht er) flüchen/dass sie der
Blig vñ Donner erschläge/Höllisch Feuer ver=
brennte/Pestilenz/Stranzosen/S. Delten/S.
Antoni Aufszag/Carbunkel vnd alle Plag bet-
ten/Aber das seindt eitel Suchpffschwänge/ıc. so=
ull Lutherus.

Luth. hat
auff gut
Lands-
fnechtlich
flüchen
können.

Sihe/Lutherus kan vor vnstimigem Toben vnd
Wütten wider die Päpst/nicht gnügsame Pein/wo=
der hie noch dort wider sie finden vnd erdencken/das
heißt freylich schnauffen mit Drazen vnd Morden/
das heist toll vnd türmisch seyn. Also liebet Luther
seine Feind/also bettet er für seine Bervolger.

Das fünffte Capitel.

Olander laugnet von Händen vnd Füßen/di Lutherus einige Bisach gegeben soll haben zum Bawrenkrieg/ Aber öffentliche vnd Weltkündige Sachen lassen sich nicht also laugnen.

Hat mit Luther eben zu der zeit/ da sich die Bawerschafft hin vnd wider zusammen geworffen vnd erschafft/ an die Fürsten vnd Herrn also geschrieben: Das Schwerdt ist euch auff dem Hals/ noch meineth/ ihr/ ihr siget so vest im Sattel/ man werde euch nicht mögen aufheben. Solche Sicherheit vnd verstockte Vermessenheit wirdt euch den Hals brechen/das werdet ihr sehen. Ich habse euch zuvor vilmals verkündiget/ ihr soltet euch hüten für dem Spruch/ Psalm. 107. Effundit contemptum super principes. Er schüttet Derachtüg auff die Fürsten/ ihr ringet darnach/ vnd wöllet auff den Kopff geschlagen seyn/ da hilfft kein Warten noch Dermanen für. Wolan/ weil ihr dann Bisach seyt solches Gottes Zorns / wirdts ohn zweifel auch vber euch aufgehen / wo ihr euch noch nit mit der zeit bessert. Die Zeichen am Himmel vnd Wunder auff Erden gelten euch/ lieben Herrn/ kein GÜts deutē sie euch/ kein GÜts wirdt euch auch geschehen. Vnd ein kleins darnach:

Dann das solt ihr wissen / lieben Herrn/ Gott schaffts also/ das man nicht kan/ noch will/ noch soll

Im driten
Semischen
heil.

Nota: sich
besten/
heißt die
Luther.
sich wer
den.

soll ewer Wütterey die länge dulden / ihr müßt anders werden / vnd Gottes Wort (Luthers Wort) weichen / thüt ihr nit/ durch freündliche willige Weise/ so müßt ihr thün durch gewaltige vnd verderbliche Unweise. Thün diese Bawren nicht/ so müßens andere thün/ vnd ob ihr sie alle schlägt/ so seind sie noch vngeschlagen/ Gott wirdt andere erwecken. Dann er wil euch schlagen vnd wirdt euch schlagen. Es seind nit Bawren/ lieben Herrn/ die sich wider euch setzen/ Gott ist selber/ der setzt sich wider euch/ heimlich zusüchen ewer Wütterey/ &c. Bisß hieher Lutherus.

Lieber/ welchem Bawren ist nicht das Herz gewachsen/ vnd wider sein Dbigkeit mütig vnd trotzig worden/ wann er gehöit hat / daß Gott selber sie die Bawren erwecke wider die Fürsten vnd Herren/ vnd schaffe es also/ daß die Bawren nicht länger solen ihrer Dbigkeit Wütterey gebuden/ daß die Fürsten vnd Herrn gewislich von Bawren geschlagen vnd außim Sattel gehebt solten werden/ das werde man sehen/ alle Zeichen am Himmel/ vnd Wunder auff Erden deuten nichts anders/ dann daß Fürsten vnd Herrn/ von Bawren / wo nicht von diesen/ doch von andern/ sollen ombkommen vnd erwürget werden? Was sagst du darzü Olander?

Über das / ist es vnwidersprechlich / daß Luther ein

ein kleines zuvor/ eh dann der Bawernlern außgebrochen/die Teutschen Fürsten/Lugner/truncken vnd tolle Fürsten/Euentsche Bestien/Narren/tolle/törichte/vnnsinnige/rafende/wannsinnsige Narren/die zehen mal ärger weder der Tüffel seyen/Tyrannen/Wütterich/Mörder/xc. Denen man kein Stew wider die Tüdfen raichen soll/gescholten? Heist das nicht Pfander/den Bndershanen vnd gemeinem Bawersbold? Sermen gelassen/zü Aufstür wider die Obigkeit/wider Fürsten vnd Herren? Hat nicht Luther ein wenig vor dem Bawernkrieg geschrieben: Dnder den Christen soll vnd kan kein Obigkeit seyn. Item/ther Obig was kan da für ein Obigkeit seyn/da sie alle gleich seindt/vnd einerley Recht/Macht/Güt vnd Ehr haben?

Hat nicht Luther auch in dem den Weg bereitet zum Bawernkrieg/das er geschriben/ ein Christ sey durch auß frey von allen Gefäßen/vnd das ihm wider sein Willen weder Engel noch Menschen das weignist mögen aufflegen. Ja das kein Gemein mit Statuten vnd Gefäßen wol regirt werde/ es sey auch der Sachen mit zuhelffen/man richte dann widerumb die Euangelsche Freyheit auff/darnach alles regiert vnd geurtheilt werde/mit gentslicher Auffhebung vnd Vertilgung aller Sagenen vnd Widmungen aller Menschen: Christianus homo omnium Dominus est liberrimus, & nulli subiectus: Ein Christ (sagt Luther) ist ein Freyherz vber alle ding/keinem Menschen vnderworffent.

Luth. im 2. Theil zü Gebn go. dacht.

Luth. von Wetsch. ther Obig seit.

Luth. de captiuitate Babilō. cap. de Bap. p. lino & Martino.

Luther. de libertate Chriftiana

Darauff seindt Mürker/Pfeiffer vnd andere Schwärmer zügefahen/ vnd haben die Bawern dahin vberredt/das sie kurtzumb semper frey vnd vnuerbunden seyn/Auch der Vogel im Lufft/die Fisch im Wasser/die Thier im Wald/ Speiß/ Erant/Kleidung/Gelt vnd alles gemein haben/vnd kein Obigkeit erkennen wolten: Dian/dian/sprach Mürker/dian wider die Gottlosen vnd Böswichtische Obigkeit/wider die Tyrannen vnd Mörderischen Fürsten / lasset ewer Schwert nicht kalt werde von Blüt/schmidet pindepand auff dem Anbos Nimrod/ werfft ihn den Thurn zü Boden / es ist nicht möglich/ weil sie leben/das ihr der Menschlichen Forcht solt lof werden/Man kan euch von Gott nicht sagen / dieweil sie vber euch regieren/Dian/dian/dian/dieweil ihr Tag habt/Gott gehet euch vor / volget nach / lasset euch nicht abschrecken: Gott ist mit euch/wie gescriben/2. Paral. 2. das sagt Gott/ihr solt euch nicht fürchten / ihr solt dise grosse Menge nicht schewen / es ist nicht ewer / sondern des Herit Streit/ihr seyts nicht die ihr streitet/xc.

Item/wir haben gefrachten Befelch/der ewige lebendige Gott hat es geheissen / euch vom Stül zustoffen/xc.

Item/ ja ihr sehet das Gott auff vnser seiten ist/dañ er gibt vns jezund ein Zeichen/ Sehet ir nicht den Regenbogen am Himmel/der bedeut/

Das Gott vns/die wir den Regenbogen im Pa-
nier führen/helfen wil/vnd drowet den Mör-
derischen Fürsten Gericht vnd Straffe/ıc.

Alhie sühet vnd greiffet der Christlich Leser/das
Luther vnd Münker eben auß einem Mund vñ Geiſt
die Bawerschaft vnd gemeinen Pöfel wider die Für-
sten vnd Herrn angehet haben/vnd das die Kebel-
lion vnd Widerspenigkeit der Bawren vnd Bnder-
thauen wider ihre oudenliche Obigkeit/sich nirgents
anderswoher/weder auß Luthers Predigen vnd Tra-
ctälein erspinnen/beuorab weil Luther in den ersten
beschwer Artickeln der Bawerschaft/das nemlich
ein ganze Gemein Macht sol haben eine Pfarhern
ires Gefallens zuwehlen vnd einsetzen/der jnen das
Euangelium lauter vnd klar ohn allen Menschlichen
Zusatz/Lehre vnd Gebott predigen soll/eingewilliget/
vngerecht/das die Bawren mit Ghristi Euangelium/
sondern das Münkerisch/Widertauferisch vñnd
Sacramentierisch NoirdEuangelium begert ha-
ben.

Den ersten Articul (sagt Luther) da sie bege-
ren das Euangelium zu hören/vnd recht einen
Pfarhern zuerwehlen/kündt ihr mit abschlagē
mit einigem Schein/wiewol der Eigennutz mit
vnderlaufft/das sie fürgebē/solchen Pfarhern
mit dem Zehenden zuerhalten/der nicht ihr ist.
So ist doch das die summa/man solle jnen das
Euangelium lassen predigen/darwider kan vñnd
soll

soll kein Obigkeit/ja Obigkeit soll nicht weh-
ren/was jederman lehren vnd glauben wil/Es
sey Euangelium oder Lugen/ist genüg das sie
Auffstär vñnd Onfrid zulehren wehren. Coull
Lutherus.

Was entsetzet aber Slander anders auß dem
Münkerischen Euangelio vñnd auß den Lugenhaften
Lehren/so ein Obigkeit nach Luthers Lehr öffentlich
verfatten soll/weder Onfrid vñnd Auffstär? Dann
wo der Lugengeiſt einreisset/volget gewißlich darauff
der Noirdgeiſt/wie Luther selber zu mehmalen be-
kennt/seyntmal der Teufel zugleich ein Lugner vñnd
Mörder ist. Wers Frewer haben wil/muß den Rauch ^{Sohn.}
auch haben/also wem Keheren geliebt/dem müssen
auch gelieben Noird vñnd Blütergestung/so der Ke-
heren anhängig.

Das sechs Capitel.

Sff die von mir angezogne Wort Martin
Luthers/das man auch die Bawren zu tod
schicken/schlagen vñnd würgen soll/antwortet
Slander/Luther hab hierinnen nichts an-
ders gehandelt/dañ das er die Obigkeit ires Ampes
auß H. Schrifft erinnert hat/das sie das Schwert
wider die/so böses thün/gebrauchen soll/Rom. 13.

Was Slander an vns straffet/das lobet er am Lu-
ther/vñnd vñnd vñnd Onrecht sein muß/das ist dem Luther
recht:

Triumph wider Slander/

recht: Dann wann wir die Drikgkeit in genere ihres Ampts auß helliger Schrifft / durch Gemäld vnd mit Worten erinnern/das sie nemlich das Ewerdt wider die/so Böses thun/gebrauchen soll/Kom. 13. so muß dem Slander solches heissen/mit Blutigigen Anschlagen vnd Practicken vmbgehen/muß auch ein Sünde seyn in S. Geiss/die weder hic noch dort verzigten wirdt.

Zwey ding aber/mein lieber Slander/begere ich von dir zuwissen. Erstlich/das du mir dise zwo widerwertige Reden des Luthers zusamen reimest/nemlich das er sagt/die Fürsten haben Vrecht vnd streiten mit bösem Gewissen wider die Bawern / ja wer inn solchem Krieg erschlagen werde/sey mit Leib vnd Seel ewiglich verloren/Vnd widerumb/das die Fürsten ein gerechte Sachen haben / auch mit gutem Gewissen wider die Bawern sechten vnd kriegen/vnd wer darüber tod bleibe/selig sey/ ja seligslichern Tod nimmermehr oberkommen könne.

Nun wolan/mit gutem Gewissen kriegen/vnd mit bösem Gewissen kriegen. Item/an Leib vnd Seele verloren vnd verdampt seyn/ vnd wol serben/ ja den seligsigen Tod vnd Abschied nehmen/ seind je gestrafts wider einander/vnd gleichwol beydes vom Luther geschrieben worden.

Zum andern/so man den Himmel allein durch den Glauben/ohn alle Werck vnd Verdienst zuwegen bringet/wie ih: Lutherschen lehret/ wie kan dann ein Fürst

Das sechste Capitel. 41

Fürst den Himmel/als Lutherus schreibt/mit Blut uergiesen/mit Todschlagen vñ Mörden der Bawern verdienen? Warumb schweigst du Slander züdisen Worten des Luthers/vnd zü meinem Kandglöszlin Stock stille Warumb hast du zum wenigsten die Verantwortung Lutheri nicht selbst fürbracht/dann da ihm eben das fürgeworffen worden / was ich jetzt dir fürwerffe/hat Luther sich schön machen/vnd weiß brennen wollen mit diser Entschuldigung: Ich hab/sagt er/in einem Sendbrieff/in demselbige Büchlein geschrieben / das jetzt so wunderliche Zeit ist/das man mit Mörden vnd Blütuergeressen/den Himmel verdienen mag.

Hilff Gott wie hat der Luther da sein selbst vergessen / der bisher gelehret hat / man müsse ohn Werck allein durch den Glauben Gnade erlangen/vnd selig werden.

Aber hie gibt er nit allein den Werck die Seligkeit / sonder auch dem gewulichen Werck des Blütuergeressens. Da/da ist der Kein entbrant/ lieber Gott/wie gnaw sieht man mich / wie lauret man auff mich/ vnd hilfft doch nichts/Dann ich hoffe man solle mir ja auch lassen den Rauch der Wort vnd die Weise der Rede/so mit allein der gemeine Mann hat / sonder auch die Schrifft belt. Spricht nicht Christus Matth. 5. Selig seind die Armen/dann ih: ist das Himmelreich/ vnd selig seyt ih:/ wann ih: Verfolgung leidet/ dann

Luther Tomo 3. Tenenst, vii ber die vñ sich: Dar wren.

Luth. im Sendbrieff vom hawt wider die Büchlein auffwärts sehen Daren.

S

Dann ewer Lohn ist groß im Himmel. Dñ Matth. 25. da er die Werck der Barmhertzigkeit belohnet/2c. Vnd dergleichen vil mehr/ vnd bleibt doch wahr/ daß die Werck nichts thün für Gott/ sondern allein der Glaub/2c.

Luther muß recht hab/ wann gleich das contrariū im Euang. gelio steht.

Diser Entschuldigung des Luthers hat sich Ständer geschämert/ vnd dervwegen fürzubringen vnderlassen/dann er wol gesehen/ daß sie mehr wider/dann für den Luther sey/weil er/der Luther/ dise Spruch: Selig seind die Armen/dann ihz ist das Himmelreich/ vnd selig seyt ihz/ wann ihz Verfolgung leidet/dann ewer Lohn ist groß im Himmel: Vnd/kompt her ihz Gebenedeyeten meines Vatters/vnd besitzt das Reich/so euch von Anbegin der Welt bereitet ist/dann ich bin hungerig gewesen/ vnd ihz habt mich gespeiset/ ich bin durstig gewesen/ vnd ihz habt mir zutrinken geben/2c. Matth. 25. vnd dergleichen unzählich vil/ gleichlautend schätzt mit disen Reden: Der Himmel kan mit Blüetergüssen verdienet werden/ der Himmel kan mit Betten verdienet werden/2c.

Ist hie dem Luther Ernst/ daß nemlich dergleichen Phrases, Art vnd Weise zureden in der Schrift gefunden werden/warumb carpiert vnd tadelt er dann den Brauch solcher Wort/ vnd die Weise solcher Reden an vns Catholischen/ wie dann bey vns nicht allein der gemein Mann/ sondern auch alle heilige Lehrer in ihren hinterlassnen Büchern vnd Schrifften also zureden pflegen.

So

So glaubt auch Ständer selber nicht/ daß mit vnd neben disen Reden: Das Werck des Blüetergießens verdienet den Himmel/das Betten verdienet den Himmel/2c. auch beschün könne dise Proposition: Die Werck thün nichts für Gott/ sondern allein der Glaube. Item/es ist mit vnserm Thün verlohren/ verdienen nichts dann eytel Zorn.

Verdienen gute Werck den Himmel/ wie verdienen sie dann eytel Zorn/ ist dann der Himmel ein Stück vom Zorn Gottes? Verdienen gute Werck den Himmel/ wie thün sie dann nichts für Gott/ vnd wie kan es mit den Wercken verlohren ding sein? Gib antwort Ständer/ vnd hilf deinem Luther widerumb in Stegraiff.

Das sibendte Capitel.

Nuß dem Luther hab ich klare Zeugnuß ein=geführt seiner blütigen Nachgirtigkeit/nicht allein wider den Papp/ sondern auch wider den Römischen Kayser vnd andere Weltliche Catholische König vnd Fürsten/die dem Papp in Außreutung seiner des Luthers verhekerischen/auffrührischen/ verdampften Lehr (so er ein Euangelium heisset) Hülff vnd Beystand/ nach ihrem von Gott habenden Gewalt/ als Schutzherrn der Kirchen vnd wahren Glaubens/trewlich leisten/ daß man alsdann solche hohe Häupter der Christenheit/nur immer hinwürgen/vnd zu tod schlagen soll.

S ij

Hierauff

Hierauff antwortet Stander/dise Meinung Lutheri sey iuris diuini & humani, so wol dem Göttlichen als Menschlichen Recht gemess. Ein sein Euangelisch Knechtlein bist du Stander / das du sampt deinem Luther/den Anderthanen so liederlich erlaubest/das Schwerdt wider die höchste Dbrigkeit zuzucken/ vnd darcin zuschlagen/sonderlich wann die Dbrigkeit ein gute Sache führet/vnd nach den Rechten handelt.

Soll man doch die Anderthanen zur Gedult vnd Gebett vermanen/da auch gleich die Dbrigkeit Recht hette vnd Gewalt brauchte/hat dann Luther das so bald vergessen/was er zuuor geschrieben an die Bawerschafft/die er auß dem Harnisch / darein sie von im gebacht/widerumb mit disen Worten bringen vnd schrecken wöllent

Höret zülieben Christen / ewer Christlich Recht: So spricht ewer oberster Herr Christus/ des Namen ihz führet/ Matth. 25.

Ihz solt dem Obel nicht widerstehn/sonder wer dich zwingt ein Meilerwegs/ mit dem gehe zwö Meile/ vnd wer dir den Mantel nimt/ dem lasse auch den Rock/ vnd wer dich auffeinen Backen schlägt/ dem halt den andern auch dar.

Höret ihz ihz Christliche Samblunge: wie reimet sich ewer Fürnemmen mit diesem Recht: ihz wöllet nicht leiden das man euch Obel vnd Unrecht thū/ sondern frey seyn / vwind nur eytel Güt

Güt vnd Recht leiden/ Vnd Christus spricht/ man soll keinem Obel oder Unrecht widerstehen/ sondern immer weichen/leiden vnd nehmen lassen. Wolt ihz: solches Recht nicht tragen/lieber/ so thüt auch den Christlichen Namen von euch/ vñ rhümet euch eines andern/ das ewrem Thün gemess ist/ oder Christus wirdt selbst seinen Namen von euch reissen / das euch zü schwer seyn wirdt.

Also spricht auch S. Paulus/ Rom. 12. Rechthet euch selbsts nicht/ meine liebsten/ sonder gebt raum dem Zorn. Item/ so lobet er die Corinthher 2. Corinth. 1. 1. das sie gern leiden/ so jemandt sie schlägt oder raubt.

Item 1. Cor. 6. straffet er sie / das sie vmb Güt rechteten/ vnd nicht das Unrecht leiden.

Ja vnser Herzog Jesus Christus spricht/ Matth. 5. wir sollen Gütts wünschen denen/ die vns beleidigen/vñ bitten für vnserer Verfolger/ vnd lieben vnserer Feinde/ vnd wolthün vnsern Obelhättern. Dis sind vnser Christliche Rechte/lieben Freunde.

Nun sehet ihz/ wie weit euch die falschen Propheten dauon geführt haben/ vnd heissen euch das zu noch Christen/ so sie euch ärger dann die Heyden gemacht haben: Dann an disen Sprüchen greiffet ein Kind wol/ das Christliche Recht sey/ nicht sich streben wider Unrecht/ nicht zum Schwerdt

Schwerdt greiffen/mit sich wehren/nit sich rechen/sondern dahin geben Leib vnd Güt/ das es raube wer da raubet/wir haben doch genüg an vnserm Herrn/der vns nicht verlassen wirdt/wie er verheiffen hat/leide/leiden/creutz/creutz/ist der Christen Reich/def vnd kein anders/ic.

Ich wil euch auch etliche Exempel erzelen def Christlichen Rechts/das ihr sehet/wo hin euch die tollen Propheten gefüret habē. Sehet an S. Peter im Garten/der seinē Herrn Christum wolte mit dem Schwerdt verthedigen/ vnd schlug dē Malcho ein Ohr ab/sage an/wer da kan/hat te Petrus hie nit groß Rechts: war es nit ein vnleidlich Vnrecht/das sie Christo nicht allein das Güt/sonder auch das Leben wolten nemen: Ja sie namen ihm nit allein Leib vnd Güt/sondern vnderdruckten damit das Euangelium gang vñ gar/dadurch sie solten selig werden/vñ bekaubten sie also def Himelreichs/Solch Vnrecht hat ihr noch nit alles erlitten/lieben Freunde.

Sehet aber was Christus hie thüt vnd lehret/wie groß solch Vnrecht war/dannoch wehret er S. Petro/heisset ihn das Schwerdt einsteckē/ vnd wil nicht leiden/das er solch Vnrecht rechne oder wehre. Darzū fellet er ein tödlich Dathel vber ihn/ als vber einen Mörder/vnd spricht: Wer dz Schwerdt nimt/soll durchs Schwerdt vmbkommen. Da müssen wir greiffen/das nit genüg

gnüg ist/ob jemandt vns Vnrecht thū/vnd wir gute Sachen vnd Recht haben/sondern auch Recht vñ Macht haben müssen/def Schwerds von Gott beuolhen/solches zustraffen. Darzū ein Christ auch das leiden soll/ob man das Euangelium wehren wil/ists anders müglich das Euangelium jemandt zuwehren/wieweil hören werden.

Ein ander Exempel/Christus selbs/was thüt er/da man ihm das Leben am Creutz nimt/ vnd damit sein Predigamt niderlegt/dazū er gefandt war/von Gott selber den Seelen zū güt: Das thüt er/wie Petrus sagt/Er stellet es dem heim/der recht richtet/vnd er leidet solch vnleidlich Recht. Ober das hatt er für seine Verrfolger/vnd sprach: Datter vergib ihnen/dann sie wissen nicht was sie thün. Wo ihr nun rechte Christen seyt/müß ihr warlich auch also thün/vnd disem Exempel volgen. Thüt ihrs nicht/so laß nur bald den Christlichen Namen vñ Xhum def Christlichen Rechts fahren: Dann so seyt ihr gewißlich nicht Christen/sondern wider Christum vnd sein Recht/wider die Lehr vnd Exempel/ic. Dann habt Recht wie hoch ihr wöllet/so gebüret keinem Christen zurechten noch zusechten/sondern Vnrecht zuleiden/vnd das Vbel zuldulden/da wirdt nichts anders auf/ic.

Dann

¶ Dann Christen die streiten nicht selbs mit dem Schwert/nach mit Büchsen/sondern mit dem Creutz vnd Leiden/gleich wie ihr Herzog Christus nicht das Schwert führt/sondern am Creuze hanget. Darumb stehet auch ihr Sig nicht im Dbligen vnd Herschen oder Gewalt/sonder im Dnderligen vnd Onkrast/ wie S. Paulus sagt 2. Cor. 10. vnser Ritterschafft Wassen seind nicht Leiblich/sondern gewaltig inn Gott. Vnd abermal: Krastt wirdt durch Onkrastt vollkommen/2c. Bis hieher Lutherus. Auß disen Worten ist lauter abzunehmen/ daß nach Luthers Lehr vñ Regel/die er damaln den Barren vnd Dnderthanen (welche er doch hieuo: selber/ wie oben vermeldet worden/wider ihr Dbigkeit verhegt vnd verbittert) fürgeschriben.

Kein Christ soll sich wider den Gewalt wehren/sondern schlagen vnd ihm Leib vnd Leben nehmen lassen. Das sey das Göttlich Christlich vnd Euangelisch Recht/wer sich aber wehret vñ hinwider schlägt/der sey ein Heyde vnd kein Christ/ thü auch wider Christi Lehr vnd Exempel.

Sie reime mit einer den Luther mit dem Slander/ja den Luther mit dem Luther zusammen.

Slander sagt/Luther wölle in seinen Schlusreden/die ich in meinem Büchlein angezogen/nichts anders/ als daß sich die Dnderthanen wider Kayser/König/Fürsten/redlich wehren sollen: Bleibt der Kayser/

ser/König oder Fürst darüber tod/ so hab er ihms/solches Wehren vnd Todschlagen sey iuris humani & diuini/ gründe sich so wol auff das Göttliche als Menschliche Recht.

Dagegen schreibt Luther an die Barren/Christen sollen sich zur Wehr nicht setzen/sollen weder sechten noch rechten / Es sey allem Christlichem vnd Euangelischem Recht zu wider/ das Schwert wider die Dbigkeit zuzucken/vngeacht/ daß die Dbigkeit gleich Vnrecht hette/vnd mit Gewalt vnd Wassen das Euangelium dempffen vnd vnderzudrucken sich vnderfünde.

So hat Luther das Geistlich Recht zu Wittenberg öffentlich auch vmb der Zysach willen verbréit/ & Tomoz. daß darinnen sehet/ Ein Christ möge sich wehren/vnd mit Gewalt gegen Gewalt schügen: Der Bapst lehret/ schreibt Luther/es sey recht vnd billich/ daß ein Christ sich des Gewalts mit Gewalt erwehre/solches ist wider vnd vber Christum/der da sagt Matth. 5. Ich aber sage euch/ daß jr nicht widerstreben sollt dem Vbel/sonder so dich jemandt schlägt auff den rechten Backen/dem raiche den andern auch dar/vnd wer dir den Kopf nimbt/dem laß auch den Mantel.

Sterber nun begere ich des Slanders Erlautung vnd Conciliation oder Vergleichung. Ey wie wirdt Slander da sich hindern Ohren fragen/vnd zumartern müssen.

So wenig sich aber Schwarz und Weiß mit einander vergleichen können/ so wenig stimmen diese zwei widerwertige Lehren des Luthers zusammen.

Das acht Capitel.

Auff des Kayfers Carolt Wormbsisch Edict wider den Luther / darinnen von Luthero also so gesagt wirdt: Luther schreibe beyleuffig gar nichts anders/ das nicht zur Auffthür/ Zertrennung/ Krieg/ Todschlag/ Rauberey/ Brand und zum ganken Abfall des Christlichen Glaubens rauche und diene/ ic.

Antwortet Slander/ Kayf. May. sey mit Uno grund dermassen von Luthero und seinen Schrifftendarnaln obel informiert gewesen/ daß ihz May. sich zu solchem harten Edict bewegen lassen.

Höre/ mein Slander/ wie kan Kayser Carl obel informiert seyn gewesen/ hat man doch die auffthürliche Bücher Luthers/ öffentlich in der Wormbischen Rechtsuersammlung fürgelegt/ und dem Luther für die Nasen gestossen/ meinet du daß so vil Schur. vnd Fürsten des Reichs/ Bischouen/ Herrn / Grauen/ vñ Botshafften/ so diesem Reichstag beygewohnet / all blindt seyn gewesen/ daß keiner des Luthers Bücher gelesen hab? Ist Luther vnschuldig gewesen / warumb haben sie alle in solchs Kayserlich Edict ohn einiges Widersprechen/ eingewilliget? Ist es nicht / laut der Wort

Wort des Edicts/ mit einhelligem Rath vnd Willen der Schurfürsten/ Fürsten vnd Stände des heiligen Römischen Reichs gemacht / vnderschriben/ besigelt vnd publiciert worden? Ist nicht Luthers Sache zu uor/ mit hohem Fleiß von der ganken Reichsuer-sammlung treffentlich bewegt worden? Ja Kayser Carl/ Schurfürsten/ Fürsten vñ Stände des Reichs/ haben den Luther im vilberürten Edict/ nit allein für einen Auffthürer vnd verstockten Zertrenner/ sonder gar für ein lebendigen Teufel im angenommenen Mönchskuttel gehalten/ wie geselt dir das/ Slander?

Daß aber Kayser Carl ober vil Jahr hernach/ durch dero Mayestet Brüdern Ferdinandum/ dazumal Römischen König/ die Augspurgische Confession mit gemeinem Reichschluß/ neben der alten Catholischen Religion im Römischen Reich/ zu Verhüttung eines grössern Obels / zwänglich vnd nothgedrängter Weiß nachsehen vnd passieren müssen/ ist hier auß so wenig einige Approbation vñ Gütheißung Lutherscher Lehr zuschliessen/ als wenig daruß geschlossen kan werden/ daß die Lutherischen Schur. vnd Fürsten/ welche den Passawischen Vertrag vnd Fridstand/ zwische der alten Catholischen Religion eines theils/ vnd Augspurgischer Confession anders theils / ver-fassen/ auffrichten/ vnd verfertigen helffen. Darumb das Papsthum (also beleebet vnsern Widersachern das wahre Christenthumb zunehmen) approbiert vnd gebilliget solten haben. G ij Der

Derwegen diesem Consequenz/leber Olander/ die du machest/ Kayser Carl hat durch dero May. Brüder Ferdinandum / Bermög Passawischen Vertrags/die Übung Augspurgischer Confession gestattet vnd passiert. Ergo hat er dieselbig Confession vnd die ganze Lutherische Lehr für recht vnd wahr erkennet / gar ein laime vnd nichtige Consequenz ist es. Dann gleicherweis möchte ich auch folgern vñ schliefen/well die der Augspurgischen Confession verwarden/ Schurfürsten/Fürsten vnd Stände des Reichs/neben dem Kayser Carl im Passawischen Vertrag dahin decidiert vnd geschlossen/das die alte Päpstliche Religion neben ihrer Augspurgischen Confession exerciert solt werden. Ergo haben sie/den Päpstlichen Catholischen Glauben approbiert vnd gutgeheissen.

Die Gottseligen Christlichen Kayser haben wol gewußt/das ihnen nicht gebüren wolte/ in Religions Sachen für sich selber zuurtheilen oder statuieren / vnd den Bischouen/welcher Ampt eigentlich ist/wie solches auch die Augspurgische Confession bekennet/wahre Lehr von falscher zuwunderscheiden/ vnd die falsche zuwerwerffen/für vnd einzugreifen.

Gesetzt aber/das die Augspurgische Confession vom Kayser Carolo vnd König Ferdinando damals wäre(welches doch ihren Mayesteten nie in Ein kommen) approbiert worden/ so volget dumber nicht/das alles/was Luther vor vnd nach vbergebener Augspurgischer Confession geschrieben/ insonderheit/was Bertrern

trennung/Krieg/Aufführ/Blutvergeßung/ Todschlag/Krauberey/ Brandt/ıc. betrifft / zugleich wäre mit approbiert worden. Ja vilmehr volget / das solches außgesetzt vnd verbotten wäre/als ein Ding das zu gemeinem Friden mit dienlich.

Darzu/wievil seind vnder euch Confessionisten / welche sich zwar zur Augspurgischen Confession/aber nit durch auß zu Martin Luthers Lehr bekennen? zu woran/wann man in euch dringet mit Luthers Büchern/vnd seinen widerwertigen Schreiben / antworten die Erwigigen bald/was gehet mich der Luther an/was frag ich nach seinen Büchern/ich bekenne mich zur Augspurgischen Confession/ıc.

Du solst aber wissen/ Olander / das beyde Kayser/welche du hie anzeuhest/vnd in der Lutherischen Lehr/wegen des Religionfriden verdächtig zumachedich vnderstehen darffst/bis in ihr letzte Hinfarth vnd Gruben / auff dem alten / Catholischen / alleinseligmachenden Glauben/ mit Widersprechung vnd Verdammung aller Secten/zuwiderist der Lutherischen/beständiglich verharret/wie dann solchs insonderheit auß Kayser Ferdinandi Bekantnuß / die Anno 1559. eben zu Augspurg/da vier Jahr zuor der Religionfrid auffgericht / beschlossen vnd verabschiedet worden/offentlich gethan/das nemlich ihr Mayestet bisßhero bey diser Religion gebliben/darinnen ir Mayestet geborn/getauft/vnd erzogen/die sie von ihren frommen Eltern vnd Vorgehern gelernt / die auch nicht

Derliche
und Ehrlich
liche Be-
kannthuß
Serbinans
di/von sei-
nem vnd
ner Dor-
ren vnd
Dorsaren
am Reich
Glauben.
nicht allein von ihren löblichen Voreltern/sonder auch von ihren hochlöblichsten Vorfahren am Reich / so lang dasselb beyder Teutschen Nation gewesen/ vnd also vilhundert Jahr her/von einem zu dem andern/ vnd bisz auff ihre Mayestat erwachsen vnd ererbet/ bey deren auch (ihrer May. wissens) das heilig Reich Teutscher Nation / jedesmals in grossen Ehren/ Reputation/ vnd aller Wolfarth/ auch inn Christlicher Zucht/ Gottseligkeit/ Erbar vnd Einhelligkeit des Glaubens gestanden ist.

Dabey gedenckt ihr May. auff vorgehende Gnad des Allmächtigen/ ihres theils/ vnangesehen/ ob vnd was ihr May. für Widerwertigkeiten darob zusehen möchten/ beständiglich bisz in ihr Grub zuuerharen.

Das neundte Capitel.

Das Teutschlandt in großer vnd höchster Gefahr/ des Türckens halber schwobete / seyete mal er der Blüthundt/ ein Ditz nach dem andern/ in Hungern einname/ vnd vns Teutschen albereit auff dem Nacken war/ dasz die Kömliche Kayserliche Mayestat/ zc. auß hochgedungner eusserster Noth/ vnd Väterlicher Fürsorg/ zu Erhaltung vnser gellebten Vatterlandts/ vnd zu statlichem Widerstandt/ desz mit Gewalt einbrechenden Erbfeindts/ Christlichen Namens vnd Glaubens allenthalben im Reich schuldige Hülf vnd Stewer süchet vnd

vnd begeret/ hat damalen Luthen mit öffentlichem gedruckten Schreiben jederman von solcher Türckenhülf vnd Stewer abgemahnet/ wie ich dauidise seine eigne Wort dem Stander für Augen gelegt: Am End/ bitt ich/ schreib Luthen / alle liebe Christen wolten helfen Gott bitten/ für solche elende verblendte Fürsten/ mit welche vns Gott ohn zweifel geplagt hat/ in grossen Dorn/ das wir ja nit volgen wider die Türcken zuziehen oder zugeben.

Item/ wider die Türcken kriegen/ ist sovil als wider Gott streiten/ der durch die Türcken vnser Sünde heimfücht.

Item/ wer Ohren hat zu hören / der höre / vnd enthalte sich vom Türckenkrieg / so lang des Kapsts Name vnderm Himmel noch was gilt.

Auß disen dreyen Sprüchen oberhuyfft Stans der/ den ersen vnd letsten/ die am aller klärsten seyn/ mit Stillischweigen/ gedenckt allein desz mittlern / vnd antwortet darauff allerley. Erslich spricht er/ dasz damalen der gemein Mann/ vnd die Dbigkeit selbst vnobel vom Ampt der Dbigkeit informiert vnd berichtet waren. Ergo heht man wider den Türcken nit streiten sollen? wie reimbt sich dasz zur Sachen? wie ein lame vnd krumme Consequenz ist das? Mir kompt Stander für/ als einer der im Schloff/ oder inn der truncken / oder sonst zerritten Weiß etwas daher plappert/ dasz er selbs nicht versehet.

Zum

therus selber bekennen muß/vnd hat sich in der Säch-
 sischen Disputation also vnd nicht anders befunden.
 Ja der Türck hat niemals im Teutschland ein
 größern Patron/Fürderer/Schugghern/ Vormund
 vnd Ruckenthaler gehabt/weder eben an deinem Lu-
 ther / daß auch der Wütterich Colymannus / nicht
 vnbillig nach ihme fleißig gefragt / wie Jurisfaber in
 seinem Büch/das er den Reichstädten zugeschrieben/
 mit disen Worten erzehlet: Ein fürtreffentlicher
 Mann/mit Namen Schmalg/Burger zu Sa=^{In Tisch.}
 genaw / der in Legation bey dem Türcken ge=^{reden vom}
 wesen/sagete / daß der Türckische Kayser hette
 gefragt/was Luther für ein Mann / vnd wie
 alt er wäre: Darauff der Legat ihm geantwor-
 tet/er wäre jrgent acht vnd vierzig Jahr alt/
 Solt der Türck gesagt haben / ich wolt daf-
 er noch jünger wäre/dañ er soll ein gnädigen Her-
 ren an mir wissen/ıc.

Luther ins
 vnderzichte
 der Dispu-
 tion/im
 Churfür-
 stenthumb
 zu Sach-
 sen.

Dise Frag nach dem Luther / geschah gleich zu
 der zeit/da Colymannus mit den Gedancken schwan-
 ger gieng/wie er ganz Teutschland/sampt dem gan-
 zen Römischen Reich inn seine Tyrannische Tzagen
 vnd Klawen bringen möchte / inmassen er dann inn
 Hungern vnd Desterreich / hin vnd wider damals
 streiffete/vnd vil tausent Seele n gefänglich mit sich
 weckfürete/zü welchem seinem Intent vnd blüthigen
 Fürnemmen er den Luther für ein außertwehlt In-
 strument vnd Werkzeug hielte/dessen langes Leben/
 sey

Zum andern sagt Stander/das die Leuth gehet
 seyn worden/wider den Türcken zu kriegen/ eh sie sich
 besserten/vnd als Chyssen lebten.
 Lieber Stander/wo man dem Türcken kein Wi-
 derstand thun/noch einige Hülf den armen Chyssen
 an Gränzen zukommen lassen solte/bis die Leuth al-
 le fröm wären worden / hette inn deß der Türck gut
 machen/er wurde vns bald alle miteinander auffge-
 fressen vnd verschlunden haben. Du soltest aber wis-
 sen Stander/das bey den Altgläubigen kein Krieg
 oder Zug wider die Türcken jemals fürgenommen/
 man hab dann zuvor die ganze Christenheit zur Büß
 vnd Besserung deß Lebens / auff allen Ganseln ernst-
 lich vermahnet/man hat disfalls nit erst auff dich vnd
 dein Luther gewartet. Aber Luther redet ein besonde-
 re rothwelsche Sprach/dann bey ihme heisset büßen
 vñ sich bessern nichts anders/ als seiner Schwärme-
 ren sich theilhaftig machen/vnd den Papp sampt al-
 len Catholischen zutod schlagen / vnd mit Strangel
 vnd Wurken auff dem ganzen Erdboden außkreu-
 ten.

Schreyet dertwegen/wie ein vnssinniger vnd rasen-
 der Mensch/oberlaut auff: Wer Obren hat zuhö-
 ren/der höre/vnd enthalte sich vom Türcken-
 krieg/so lang deß Papps Name vnderm Himmel
 noch was gilt. Wie dann auch vil Predicanten in
 Sachsen zugefaren / vnd öffentlich geprediget haben/
 man soll dem Türcken nicht widersehen/welches Lu-
 the

sey des Türckens Heil vnd Auffnemmen/dagegen vnder sehr geliebten Vatterlands Teutscher Nation/vñ des Römischen Reichs/ ja ganger Sprißsenheit Vñ heil vnd Verderben.

Wie soll nicht Luther des Colymanni Gnad vnd Huld verdienet haben/ weil er vñd seine Mittpredicanten/die redlichen Teutschen bereden wolten/dem Türcken nicht zuwiderstreben/den Christlichen Römischen Kayser Carl zuuerlassen/ vñd seiner Mayestet weder mit Gelt noch mit Voldck/wider den Türcken Beystand zuehñ.

Wie hette Luther am Türcken ein vngnädigen Herrn haben können/weil ohñ zweifel dem Türcken/durch seine Rundschaffter vñd Aussprecher für Dhen kommen/was massen Luther im das Lob in Teutschland aufruffet/das er nemblich zehenmal flüger vñd frömmer sey/weder vnser Fürsten im Reich. Item/das der Türcken Regiment seiner vñd besser sey/weder das vnser/ja das kein schändlicher Regiment auff Erden sey/weder bey den Christen.

Warumb wolte nicht der Türckische Kayser dem Luther großgützig vñd mit allen Gnaden gewogen seyn gewesen/septemal Luther mit seinen Predigen vñd aufgangenen Scharcken den gemeinen Pöfel so vñd zu Hefweite gebacht/ das mancher ohne allen Ehetwen sich vernemmen lassen/er wölle lieber vnderm Türcken/weder vnderm Römischen Kayser/oder sonst vnder einem Christlichen Fürsten wohnen. Hier auff möchte

Luther in
der Epi-
scop
an
Philipp
Landgra-
uen zu Hef-
sen/vñd im
Büch vom
Krieg/wi-
der die
Türcken.

Luther in
der Epi-
scop
an
Philipp
Landgra-
uen zu Hef-
sen/vñd im
Büch vom
Krieg/wi-
der die
Türcken.

möchte ich gern ein richtige/runde Antwort vom Sfrü ander hören.

Das aber zum dritten/Siander seinen Luther auch mit dem weisz brennen vñd schön machen wil/das er Luther darnach ein Büch vom Türckenkrieg/vñd ein Heerpredig wider den Türcken/aufgehen lassen/lautet vñd klappert gar nicht. Dann Luther hat gleich gethan wie einer/der auff einen etwa wirfft/oder loß schieffet/vñd erst nach beschehenem Schuß vñd Wurff/schreyet: Auffsehen.

Nach dem Luther/den Christen die Wehr wider den Türcken abgürtet/vñd sie vnwillig/auch feig vñd verzagt zum Krieg wider den Erbfeind/dagege aber den Türcken dermassen fed/ getrost vñd beherge gemacht/das er sich mit grossen Mühdurst vñd wütendem Zorn auffmacher/vñd auff Wien in Oesterreich zueylete/welche weitberührte Stadt der Schlüssel vñd Pforten des ganzen Teutschlands ist. Da hat er mi vñd dieselb zeit/da schier weder Hülf noch Rath mehr war/auff Geheiß vñd Beuelch seines Landtsfürsten/sich wider auff das Maul schlagen/die Zungen vñd Feder wenden/vñd wjz er vom Türckenkrieg zuuor geschriben/widerumb inn sein Hals hinein schlucken müssen.

Es ist sich aber hie zuerwundern vber des Sfrü die Arglistigkeit/dann damit man mit mercken soll/ds Lutherus die Heerpredig vñd das Tractate vom Krieg wider den Türck alleerst geschriben hab/in de Jar da s

Zürck mit großmächtiger Macht für Wien geruckt/ und belegt/ leugt er fürselich (wiewol ers auch auß Unwissenheit möchte gethan haben/ dan souil ich mercke vnd sihe/ ist er in Luthers Büchern gar nicht leusig) daß nemlich beyde Büchlein wider den Türcken ein Jahr zuvor außgangen seyn sollen. So er doch auß Luthers dreyen Sendschreiben an M. Nicolaus Hausman zuüberweisen / daß das Büchlein vom Krieg wider den Türcken/nicht im 28. sonder im 29. Jahr von ihm geschriben worden/wie auch eben im selbigen Jahr/sein Heerpredig auß Liecht kommen/als er selbst bekennet in einem Schreiben an Vincentium Vincum/Das hiesse aber post festum kommen. Hette man auff Luthers Kriegschreiben warten sollen/wäre es gewißlich allzulang gewartet gewesen/vnd Teutschland seckete albereit im blätigen Nachen deß grausamen Erbfeindts Christiichen Namens vnd Glaubens deß Türckens.

Noch eines/von disen zweyen Büchlein Lutheri/darauff sich Dslander referiert: Ich möchte gern vom Dslander/ein Erlütterung hören. Erstlich/ober dise Paradoxa vnd wunderbarliche Sprüch/die Lutherus hat in gedachten Büchlein.

1. Daß ein Christ nit als ein Christ/ auch nicht vnder Christi Namen/ sondern nur als ein Diener vnd Underthan deß Kayfers/ wider den Türcken streiten soll/ ja vnser Kriegsuold soll nicht ein Heer der Christen heissen / solches sey
ge=

gestracks wider Christi Lehr/ der da spricht/ man soll dem Obel nicht widerstreben/ nicht streiten noch zanken/nicht rechnen noch rechten.

Daß der Kayser kein Haupt der Christen=2. heit noch Dogt der Kirchen oder Beschirmer deß Glaubens sey/ ja das Kayser vnd König gemeiniglich die ärgisten Feind der Christenheit seyn. Dagegen wirffst du Stander deine Lutherische Fürsten für Stadthalter Göttlicher Allmächtigkeit/ vnd für Defensores vnd Schirmherm deiner vermeinten Religion vnd Kirchen auff.

Daß das klein Horn bey dem Daniele/welches 3. zwischen den zehen Hörnern auffwächst/ vnd sich vnderstehet Gesatz vnd Ordnung zu ändern/das wider den Höchsten redet/ vnd wider die Heiligen deß Höchsten krieget/ ic. eigentlich der Türck sey.

Dagegen aber Heerbrandus vnd andere Lutherische Predicanten / wollen solches Horn eigentlich vnd dem Buchstaben nach/auff den Papp zu Rom reimen.

Daß ein gefangner Christ in der Türckey / bey 4. Leib nicht soll weck lauffen/vnd daß er mit dem Wecklauffen grosse Sünde vnd Ungehorsamb begehe/ stele vnd raube damit seinem Herrn dem Türcken den Leib/welchen er gekaufft hat.

Daß die Teutschen ein wüß/wild Vold / 5. volle Gew/halb Tensel / vnd halb Menschen seyn. S ij Wo

62 Triumph wider Slander/

6. Wo rechter Glaub ist/da sperret sich der Teufel/daf wenig Liebe vnd Trewe da scheine/vnd auch wenig erzeigt werde/auff dz er den Grund auch zuschanden vñ veracht mache. Wietrifft das mit dem Lutherischen Principio ein: Wo rechter Glaub ist/volgen notwendig güte Werck.
7. Daf des Nachomets Alcoran sage/Maria sey ohne Sünde.

Dagegen achtet ih: Mariam die lobwürdige Mütter deß Herren/die S. Augustinus allweg/so oft von Sünden gedacht wirdt/vmb der Ehre ihres Eohns willen/aufgenommen wil haben/gleich den andern schweren Sündern vnd Sünderin/vnd muß euch/so lang sie auff der Erden gelebt/voll der Erbünde gewesen seyn/vnd daß Christus auß solchem verderbten Geblüt/vmb Erbündigem Leib geboren sey. Ach der Gotteslästerung/weit ober den Machometischen Alcoran.

Auff dise vnd dergleichen Sprüch/so man in angezognen Büchlein Lutheri findet/begere ich von dir Slander ein Antwort.

Das zehendt Capitel.

Deiner Rettung hab ich auff das Bild in der heimlichen Offenbarung vnder Babylonischen Bübin/welches die Lutherischen Predicanten auff die Römische Päpst/vnd Schrifte

Das zehendt Capitel.

63

Schrifftliche Kayser/König vnd Potentaten jüdeuten pflegen/vnder andern also geantwoitet.

Sag an Slander/welcher heiliger Lehrer hat die Babylonische Bübin/auff die Päpst vnd Cardinäl gedeutet/nenne mir einen/er sey von der Griechischen oder Lateinischen Kirchen/von Auffgang oder Nidergag der Coñen/von Mitternacht oder Mittag.

Wer hat jemals/durch die König auff Erden/so mit dem vorgemelten vnzichtigen Weib gehüret habe/die Christlichen Kayser/König/Erzherzogen/Sürsten vnd Herren verstanden? Was sagt hierauff Slander?

Darauff ist dises/geliebter kürz willen (sagt Slander) dimalß mein einfaltige Antwort/dz mit allein ich/sonder vor D. Luthers seligen zeiten/fürnemme/gütherzige/gelehrte Leuth/auch mitten im Papstthumb/das Bild der Babylonischen Huren/vom Papst vnd seiner Bosheit vnd Grewlen verstanden.

Was ist das gesagt/mein Slander? schämest du dich nicht inn dein Blücherß hinein? wirst du nicht rot? Haben vor Luthers zeiten fürnemme/gütherzige/gelehrte Leuth/das Babylonische Bild auff die Päpst gedeutet/warumb nennest du mit einem? Warum teufelst du die Teufelche also? Hettest du dis Dits ein fürnennen Kirchenlehrer fürstellen köñnen/der Teufel hette mit dir nit außkommen mögen/mit deinem Pochen vmb Prangen/Aber da sehest du

du wie einer/dem man Maul vnd Ohren hinweg gehacht hat/kanst mit keinem einigen fürnemmen Leh-
rer auffkommen/kanst keinen gütherbigen gelehrten
vnd bewerten Scribenten auff dem ganzen Erdbor-
den nennen/ von Auffgang keinen/ von Niedergang
keinen/ von Mittag keinen/ von Mitternacht fei-
nen.

Es hat sich aber Slander in einem Stück gebes-
sert vnd befehrt/das er dennoch vermeinet/diſß Ba-
bylonische Bildt treffe nicht alle Päpst/sondern nur
die/so etwa von hundert Jahren her regiert haben. Ey-
lieber/was haltest du daß von Päpsten vor ein/zwey/
drey/vier/acht oder neun hundert/ia vor tausent Jah-
ren?

Warumb soll dieses Bildt eben nur die hundertjä-
rigen Päpst treffen/vnd die andern nicht? Hast du als
bermals vergessen deiner vorige Redez? So ein Papst
güt/das sie alle güt seyn/it.

Du armer Slander/wie jage ich dich von einem
Winkel zu dem andern/ vnd von einer ellenden Di-
function zur andern? Du zuffest ein weil hinder sich/
ein weil für sich/ springst jetzt auff die recht/bald auff
die lincke Seiten/woltest gern meine Straich verfe-
ssen/aber du müst mir herhalten/ vnd Haar lassen/
da hilfft nichts dafür.

Was ich sonst weiter ober diſß Bildt eingefüret/
auff 1. Petri am letzten/auß Esa. 49. vnd 60. auß
Psal. 21. vnd 71. Item/auß dem Papia bey dem Eus-
sebio/

sebio/auß Hieronymo/ Beda/Decumenio/Tertulli-
ano. Item/auß dem Lutherschen David Hytiro/
vnd Luther selber/ darauff schreigt Slander still
wie ein Block/dann es ist alles so klar/das ihm auch
kein Zug darwider so bald hat einfallen wollen/wie
geschwindt vnd geübt er auch sonst in der Siegfunst ist.

Das aiffte Capitel.

Slander wil den Horror der Pfaffen/vnd
den Weberschlayer beyeinander haben/ver-
schediget derwegen die Verheyratung des ge-
weisen Erkschoffs zu Söln/ Herrn Geb-
harts/vnd berufft sich hierinn auff die Lehre. Pauli/ 1. Tim. 3.
vom Bischoff eines Weibs Mann/it.

Höre Slander/bist du feck/so bewese mit einem ei-
nigen Exempel/das man in der ganzen funfftschen-
hundertjährigen Christusheit/inn Griechischen oder
Lateinischen Kirché einmal hette einem Bischoff nach
angenommenem vnd angetrettem Bischumb/das
Heyraten gestattet oder gütgeheissen. Gut Sian-
der/ist das Heyraten der Bischouen/nach dem sie
Bischoff worden (wie Gebhart gethan) ein so fürtreff-
senlich/heilig/gebräuchig/vnd altwert ding/in der
reinen Kirchen Gottes/ so stell vns für/ inn oder
außer der Schrifft/ein einigen rechtschaffnen Schrif-
lichen Bischoff/der dergleichen gethan/vnd S. Pau-
lum/wie du vnd dein Anhang/ verstanden hette.

Epiph. h. e. refi 39.

Wie gefelt dir Epiphanius der von der Diacon/ Prieser vnd Bischouen Ehe also sich hören läst: Fürwar (sagt Epiphanius) nach dem Christus auff die Welt kommen/ last die verkündigte Lehr Gottes die ienigen nicht zū (zum Kirchenampt) welche nach Abscherben der ersten Frawen/ sich zum andermal beyheyraten/ vmb des Prieserthums fürtreffentlicher Ehr vnd Würdigkeit Willen/ vnd darüber helt zwar die Kirch mit besonderm grossen Fleiß/ ja sie nimbt auch keinen an/ der eines Weibs Mann ist/ vnd Nit der mit ihr zeuget/ sondern den/ der sich von einer enthalten/ oder aber im Witwenstandt gelebt hat/ er sey Diaconus/ Prieser/ Bischoff oder Subdiaconus/ bevorab/ wo noch die Kirchlichen Canones vñ Satzungen/ lauter vnd vnuerfälscht gehalten werden/ souil Epiphanius.

Chrylost. hom. 2. de patientia. Idem hom. 10. in epitola 1. Tim. 3.

Wie gefelt dir S. Chrysostomus/ welcher den an geregten Spruch S. Pauli also erleutert/ Nach dem man im Anfang der Kirchen/ noch alben (seyntmal die Keuschheit bey Juden vnd Heyden ein seltsam Wildbrät war) Weltliche beweibte Männer/ zū Bischouen erwehlen müssen/ hab Paulus dannoch ein Maß geben/ vnd fürschreiben wollen/ daß man nicht ein jeglichen bewelbten annemen soll/ zū solcher hohen Würdigkeit/ sondern allein die ienigen/ welche ihr Lebtagnur ein einiges Eherweib/ dabey auch wolerzogene Kinder gehabt/ vnd dem Hauswesen auch wol fürsehen können.

Die Griechen heutiges Tags/ lassen keinen Prieser im Prieserlichen/ vil weniger ein Bischoff in Bischofflichen Stande Ehlich werden vnd Hochzeiten.

Einndt nicht die zwölff Apostel rechte Bischoff gewesen/ welcher vnder ihnen hat im Apostolat vnd Bischofflichem Ampt/ ein Weib zur Ehe genommen?

Waren nicht S. Paulus/ Zimotheus/ Titus/ Dionysius/ Ignatius/ Syprianus/ Basilius/ Chrysostomus/ Augustinus/ Ambrosius/ u. rechtschaffen Bischoff? Wo giengen sie aber mit tanken vnd sprin gen/ mit Bilen vnd Weiber nehmen vmb?

Wie gefelt dir aber S. Ambrosius/ der da meldet/ S. Paulus hab nicht geschrieben/ daß man einen solchen Bischoff erwehlen soll/ der Kinder mache oder zuge/ sondern der albereit Kinder hab? habentem dixit filios, non facientem.

Amb. epi. stola 82. ad Ecclesiam Vercl. lenlem.

Wie gefelt dir S. Hieronymus der da sagt: Non dicit Apostolus Paulus; Eligatur Episcopus, qui ducat vnam vxorem, & filios faciat, sed qui vnam habuerit vxorem: Der heilig Apostel Paulus spricht nicht/ man erwehle einen Bischoff/ der ein Weib neme/ sonder der ein Weib zuvor gehabt.

Hier. lib. r. contra Iovinianum.

Wie gefelt dir der Eusebius/ der da schreibt ober die von dir angezogenen Wort S. Pauli/ daß sich die geweychten vnd Geistlichen/ die sich Gott zū seinem Kircherdienst ergeben/ von der Gemeinschaft des Eherweibs forhin enthalten sollen.

Euseb. demonstrat. Euang. lib. 1. Cap. 9.

Dann wie soll der die Kirch Gottes regieren/der seinem eignen Haus obel fürsetzet?

Das aber ein Bischoff im Bischöflichen Ampt/ dem Heyraten/Hochzeiten vnd Kinderzeugen obliegen soll/dazü sagt Ghysofomus nein / wie auch Theophyllactus/vnd der Griechisch Scholiastes.

Sie will ich/das Ständer sich güt rund erklären soll/ob Hieronymus/Ambrosius/Epiphanius/Chrysostomus/Eusebius/Theophylactus darumb für Teufelslehre zuhalten / das sie den Spruch S. Pauli vom Bischoff eines Weibes Mann / anderst weder die Luthersischen Predicanten verstanden vnd außgelegt.

Item/ob S. Paulus 1. Timoth. 4. durch die Eheuerbieter verstanden hab / die heiligen vhalten Patres vnd Lehrer der Kirchen/oder die Tattianer/Marcioniter/Manicheer/te. wie Augustinus / Ambrosius / Ghysofomus vnd andere / disen Paulinischen zu erklären.

Warlich Ständer/du kauft die Verheyration Herrn Gebharts/weder mit dem Exempel Christi des rechten Erzbischoffs/noch mit dem Exempel der Apostel/oder Bischouen der ersten Kirchen/ ja mit keinem rechtmessigem Exempel von funffzehnhundert Jahren her/als ein zimliches vnd zulassiges ding vertheidigen.

Das du Ständer aber ons fürupffest der Geistlichen Inzucht/so sie im Selbat führen/darauff antwort

swort ich dir/das du von wegen etlicher oder viler Geistlichen Inzucht vnd vnerbares Leben / nicht derwegen den gangen Geistlichen Standt im Papsthumb außgreiffen vñ verleumbden soltest/so wenig alle Eheleuch zuerdammen seyn/das vnder ihnen vil Ehebrecher gefunden werden. Ja wie gefiel es dir Ständer/waß ich von vilen Predicanten / die neben ihren Weibern auch die Mägd schwängern/wolte auff alle Predicanten / vnd auff das ganz Luthersisch Ministerium von stundan schliessen. Item/ein Predicant in Desterreich/wirdt von seinem Nütgenossen gezeiten/wie er vnuernüfftige Khüte angangen / vnd sein eigne Mütter bescklassen hab.

Wolte ich drumb darauff züplassen/vnd darauff folgern/das alle Predicanten mit solchen Greweln vmbgiengen vnd besckekt wären?

Sie setz ein kleine Frag für/warumb Lutherus mit dis schreiben darff/das der heilig Apostel Paulus mit disen Worten: Der Bischoff soll eines Weibes Mann vide Propositiones Lutheri de Digamia. Ehelieb/sondern meh; Eheliebhaber / so wol miteinander / als nacheinander zunehmen erlaubt hab. Müß dann ein Bischoff vnder vil Weiber/als wie ein Han vnder vil Hennen seyn? Responde Ständer.

Triumph wider Osander/ Das zwölffte Capitel.

Suff mein Catalogum von den 256. Orten Jesuitischer Wohnungen/antwortet Osander also: Vnd ob sich gleich der Jesuiter Orden/in wenig Jaren weit außgebreitet/solten sie sich dessen nicht so hoch rühmen/dann im Sprichwort sagt man: Mala herba cito crecit: Böse Kraut wachsen bald: vnd ist des Unkrauts Art/das es so geschwindt vberhandt nimbt/das ihm nicht wol zuwehren/sie solten aber an das ander Sprichwort gedenden: Quod cito fit, cito perit: Was bald außgehet/das gehet auch bald zu grund.

Dise zwey Lateinische Sprichwörter schicken vnd reimen sich nirgents besser/weder auff erwien Lutherischen Glauben/dann wie geschwind diser angezündter Büffel Oro ein grosse Flamen geben/ist wislich. Dagegen aber/ist auch Weltändig/was massen dise Flammen widerumb begunt Schein vnd Krafft zu verlieren/vnd gemachsam gar zuerleschen/allbereit schon angefangen.

Es hat Lutherus nichts wahrhaftigers propheet/ als vom Vndergang seiner Lehr/ seytemaler wol gewis/ was nicht auß Gott/ vnd was kein Pflanzung des Himmelischen Vatters/ auch nur auff Sandt vnd nicht auff Felsen/ erbarwet/in die länge keinen Bestandt könne noch möge haben.

Der

Das zwölffte Capitel.

71

Der Ghislische Leser wolle vernemen/was Osander am Aurifaber in seiner Vorrede an die Reichsstadt/ hiewon meldet.

Dif hat D. Luther bey seym Leben offtermals M. Ioan. Aurifaber in praefatione dicit geweißaget/ auch höchlich beklaget/ das nach seinem Tod/ seine Lehr durch falsche Brüder/ Lutheri discipuli Schwärmer/ Kotten vnd Flattergeister/wider Anno 1571. in einen Abfall vnd Abnemen kommen wur=st in de/darumber auch Anno 1546. zu N. Philippo Melancthon/D. Justo Jona/ N. Michaelae Celio/vñ zu mir sager: Ich hab mit grosser Mühe vnd Arbeit die Lehr des Göttlichen Wortes/ vnd alle Articul des Glaubens/auf dem Koth vnd Dnflat der Schültheologen vñ des Papsts Decreten/herfür an den Tag gebracht/ euch gegeben vnd gelassen/ das ihz lauter vnd rein habt/ ihz erndtet jezund ein/ was ich außgesäet habe/ aber es wirdt euch manchen sawren Schweiß kosten/das ihz dasjenige/wz ich euch gelassen habe/ behalten möget/ vnd werdet es schwerlich behalten. Er hat oft gegen frembde Leuten/auch zu den Theologis/rc. pflége züsagen: Das gleich wie sein Lehr: bifanher gewachsen vnd hoch gestigen sey/also werde sie nun wis abnemen vnd fallen/wann sie ihren Lauff volendet hat/ vnd hat fürgeben/ das auff dem Reichstag zu Augspurg Anno 1530. seine Lehr am höchsten gestanden/ vnd alda in der Blüte gewese=n

Triumph wider Slander/

gewesen sey/ aber nun werde es mit ihr wider
gen Thaleingehen/dann Gottes Wort sey selten
an einem Ort vber 40. Jahr geblihen. Solches
wirdt in diesem Tomo Colloquiorum Lutheri offst
gefunden/ das der heilige Mann von Under-
gang seiner Lehr propheceyet hat. Dann fol. 2.
a. im Titul von der Bibel/2c. hat er gesetzt/ Weil
dise Leuth/ so zu vnser zeit noch leben/ vnd Got=
tes Wort fleissig lehren/ verhanden seyn/ vnd
die auch noch im Leben seind/ die mich/ M. Phi=
lip. D. Pomeranum/ vnd andere fromme/trewe
vnd rechtschaffene Lehrer gehöret haben/ da
möcht es noch wol stehn / Wann aber dieselbige
hinweck seind/ vnd die zeit fürüber ist/ da wirdt
ein Fall geschehen.

Item/ fol. 4. im Articul von der Welt Din=
dankbarkeit/ die grosse Dndankbarkeit / Der=
achtung Gottes Worts / vnd Muthwill der
Welt / schrecket mich/ das ich besorge/ diß Liecht
werde nicht so lang stehen vnd leuchten.

Item/ fol. 6. B. im Titul von Verachtung
des Göttlichen Worts: Ich halt es werde ein
grosse Finsternuß volgen / nach diesem Liecht
des Euangelij/ also/ das einer auch das Euan=
gelium mit offentlich wirdt auff der Cangel mehr
hören / vnd darnach bald werde der jüngste
Tag darauff volgen.

Hierinnen ist nun D. Martin Luther/ ein
wahr=

Das zwölffte Capitel.

wahhabstiger Prophet gewesen / dann seine
Lehr ist jetzt also verachtet/ man ist ihr auch also
verdüssig/ müd vnd satt worden/ in Teutschen
Landen/ das man seines Namens schier mit gern
höret gedencken / noch auch der Zeugnuß auf sei=
nen Büchern vnd Tomis/ zu Bestätigung der
Articul des Glaubens genommen/ mehrachtet/
so ist es leider dahin kommen/ das man helle Bil
len auffsetzen/ vnd sich scharpff vmbsehen müste/
wann man D. Martin Luthers Lehr/ die Aug=
spurgische Confession vnd Apologia. Item/ die
Schmalkaldischen Articul/ inn allen Orten inn
Teutschlandt/ rein vnd vnuerfälscht finden sol=
te/ welches erschrecklich ist znerfahren/ vnd vns
reizen vnd treiben solte/ solchen Vndergang der
Religion höchlich zubeklagen. So weit M. Jo=
annes Turisfaber.

Hörst du Slander iehunder wie das Sprich=
wort: Quod cito fit, cito perit, was bald auffgehet /
das gehet auch bald wider zugrunde/ vber ewere Halsß
aufgehet.

Wir Jesuiter/ seind ob Gott wil/ noch im wach=
sen vnd auffnehmen/ ihr aber seyt ewer eignen Ver=
kanntnuß nach/ im abnehmen/ vnd gehet schon ganz
vnd gar auff der Neige/ vnd ob wir Jesuiter/ vnser
Person halber/ gleich vndergiengen/ so blib dennoch
die Kirch Christi vnüberwunden/ vnd von allen höllis
chen Pforten vnübergewältiget. Es blibe auch Got=
tes

tes Wort vnd Wahrheit/so wir lehren vnd predigen/ein Weg als den andern ewiglich / was bedarff es vil Wort/euch Lutherischen getrawen wir vns wol außzuzuharen vnd außzuthawen/vnd wir wollen mit der Wahrheit triumphieren/waß ihr alle wie der Schnee/ werd mit ewern Augen zergangen vnd zerschmolzen seyn.

Das dreyzehendt Capitel.

Gsander ist durch sein Schwermerey so weit kommen/das er nahe alle Ketzer für Christen vnd selige Leuth außsprühet. Dann die Sacramentierische Niderländer/nennet er öffentlich Christen/wie ichs ihm dann in meiner Retung verhebt/vnd auß dem vhalten Tertulliano lauter zuersehen geben/das die Ketzer keine Christen seyn können/darauff er kein Wort geantworret / sondern sehet zu/vnd heisset seinen Vatter Andream Gsander selig/der doch im Hauptgrundi des Christlichen Glaubens/nemblich im Articul der Rechtfertigung/so groben Irthumb bis in sein Ende vnd Gruben halbsständig verthediget hat. Das er deshalben mit allein von den vnsern / sondern auch von den Lutherischen selber verwoiffen vnd verdampft worden.

Sieber/ kan auch der selig seyn/der in einem abschewlichen vnd erschöcklichen Irthumb bis in den Tod halbsständig verharret? Es hat sich sein Vatter etwa selber beklagt/das er von Lutherischen (für ein

ein Ketzer/ Antichristen/ Juden/ schwarzen Teufel/ Trachen/Gottlosen Mann/Seind Christi/ ic.) außgeschreyen worden.

Meinst du Gsander/das ein solcher zuanomstieren vnd in Himmel zuerheben sey? Colasset du dir deines Vatters Lehr vnd Meinung selber nicht gefallen/wie kanst du den seligen der ein falsche Lehr außsprühet/vnd auff solcher falschen Lehr/ohn alle Müß vnd Widerwiffung/wie ein Bestia fürbt vnd verdirbt?

Wie kanstu den seligen/welchen die Wirtenberger/die Magdeburger/die Franckfortter / die Weinmarischen/die Pomerischen/ ic. für ein verdampften Ketzer gehalten/vnd in öffentlichen Schrifftten außgerüffen?

Du soltest nicht sagen / mein Vatter seliger/mein Vatter seliger/ sondern mein Vatter vnseeliger vnd verdampfter Gedächtnuß/ ic.

Nich vnd alle fromme Christen bewahre der liebe Gott für solcher Seligkeit/du aber werdest/so fern du dich nicht bekehrest/in deines Vatters-Himmel vnd Seligkeit gewiß kommen/bereite dich nur darzu/ich meine man werde dich alsdänn schaben/dann solchen heiligen Männern/wie du bist / vnd auch dein Vatter gewesen/die ihr euch selber Gsanders/das ist/hellige Männer nennet/seheth die Höll allzeit offen.

Das vierzehndt Capitel.

WAs den Gregorianischen Salender betrifft/ ist vnmuth deinem Schandtbüchlein/welchs du dawider geschriben/einigen Zahn außzubrechen/dann sie fallen vnd foulten ohn das auß vnd weck/Gleichwol muß ich ein Wort oder zwey dauon reden.

Du gibst für/das mit Annemung des newen Salenders/kein Politische/sonder ein Religions Sache sey. Ist dem also/wie kompts dann das ein theil der Lutherischen Predicanten/den Salender annemen/der ander theil nicht/wie seyt ihr inn Glaubens Sachen so vneinig/Vor habt ihr lang auß dem Thor rock nicht kommen können/jest könnet ihr euch nicht auß dem Salender wicklen.

Etlliche der Ewern schreiben/es habe kein Bedencken/den newen Salender anzunehmen vnd zuhalten/Die andern binden die Seligkeit daran/vnd lehren öffentlich/kein Euangelischer Shrift/können mit vnuerlestem Gewissen den reformierten Salender annemen / leiden also ober den Salender Berfolgung/vnd lassen sich mit Weib vnd Kind/auch von ihren Lutherischen Herrn ins Elend vertreiben/wollen für Salender Martyrer gerhümpt seyn/vnd meinen/Christus hab gesagt/Selig seindt die/welche wegen des Salenders leiden/dann ihr ist das Reich der Himmel.

Ihr

Das vierzehndt Capitel.

Ihr bekennet zwar selber/das der alt Salender richtig sey/vnd immerzu jriger werde/vnd wolt in dardrig noch vnuerbessert vnd vnreformiert haben. Ist das nit ein verstockte vñ verkerete Weiß an euch? Irren ist schändlich/noch schändlicher den bewüßtesten Irthumb verthedigen/zum aller schändlichsten aber solchen Irthumb nicht allein nicht abschellen/sondern mehren vnd heuffen. Ihr sieget den Bawzen für/wann sie den newen Salender annemen / das sie nicht wissen wovon/wann sie Korn/Habern/Gerssen/Erbsis/Kübin/ıc. säen sollen/Nun man hat ihn albereit in vilen Ländern vnd Königreichen angenommen / es mangelt aber dumb weder an Küben/Erbsis/Gerssen/Habern oder Korn. Sehet wie besetzet ihr armen Leuth.

Du schreibst/weil der jüngste Tag nicht ferne/sondern sehr nahendt herzu geruckt sey/vnd nit lang außbleiben werde/hette Papp Gregorius mit seinem newen Salender wol dabeim bleiben/vnd die Sachen also/die obigen villeicht wenig Jahr/inn dem alten Standt stehen lassen.

Sie rühret sich in dir Stander/der Brüder Michael Stifels Geist vom jüngsten Tag/ als ob dir wäre die zeit des letzten Gerichts offenbar worden/das nemlich noch wenig Zählein dahin seyn sollen.

Aber mit der Weise/dürffte man wol von wegen des herzunahenden letzten Stündleins/gar kein falsche Bih mehr recht richten/das wäre für faule Messner vnd Glöcker ein gewünschter Handel.

N iij

Man

Dazü was hindert der new Calendar den jüngste Tag/er sey gleich nahe oder ferne / oder soll man bisß auff den jüngsten Tag nichts frumbs geradt/ vnd nichts vnrichtigs richtig machen?

Man ist mit der Calendarischen Reformation vil lange Jahr her ombgangen: Nemlich Anno 1415. im Concilio zu Cosmis vnderm Kayser Sigismundo / Anno 1439. vnderm Papp Eugenio IV. im Concilio zu Basel / Anno 1476. vnderm Papp Sixto IV. da der berühmte Mathematicus / Joannes Regiomontanus derothalben gen Rom erfordert worden / Anno 1516. vnderm Papp Leo dem X. vnd Kayser Maximiliano dem I. der solche Rectification des Calenders / auff allen Vniuersitäten vnd hohen Schulen durch ganz Europam / berat schlagen lassen.

So hat sich auch Anno 1545. im Tridentischen Concilio / diese Disputation gereget / da Petrus Pitagaus seine Bedencken hieruon vbergeben.

Was für Nähe vnd Arbeit hat mich disßfalls auff sich genom̄en Papp Gregorius XIII. neben dem Römischen Kayser Rudolpho II. vnd andern Christlichen Fürsten vnd Potentaten? Hat man nicht der gelehrten Leuth iudicia auff allen fürnehmsten Vniuersiteten von newem darüber abgefördert vnd eingebracht? Weil nun jetzt darauß der hoch vnd lang gewünschte Schluß / Gott lob / dermal eins ergangen /

plazet ihr Peditanten herein / wie die vnstinnigen vngeßnaußter vnd vngewartwischer / oben auß vnd nirgent an / vnd vnderstehet euch die ganze Calendarische mit zeitigem wolbedachtem Rath beschlossene Handlung zuzerfossen / vñ nach eruern tollten schwermerischen Köpfen zuregulieren.

Aber mein Slander / ihr seyt zu wenig ein solches ding zuuerhindern / darenin albereit ganz Italia / Hispania / Portugallia / Gallia / Niderland / Polonia / Bohemia / Hungaria / Transylvania / India / Diuentalis vnd Occidentalis / der große Theil Teutschlands / ic. verwilliget.

Hör̄et aber liebe Leuth / Burger vnd Barver / Edel vnd Bredel / was Slander für ein hoch / scharpff vnd tieffsininig Argument wider den newen Calendar gebrauchē: Der Papp (spricht Slander) helt inn seinem newen Calendar dieses Jahrs / Anno 1584. auff einen Tag mit vns / die wir den alten Calendargebrauchē / das Osterfest / welches freylich er nit thün wurde / da in dem alten Calendar vmb sovil Tag (sovil das Osterfest betrifft) solte gefehlet seyn.

Wo wöllten nun hinauß die Papisen / mit ihrem newen Calendar? Ich meine Slander kan sie einthün? wie ein gewaltiger Mann ist das? wie ein fürtreffentlicher Mathematicus? Mein Slander / ich frage dich inn großem Vertrauen / bist du nicht ein gro

80 Triumph wider Slander/
grober vnd ungelehrter Gesell/befenne es nur gütwillig/dann du hast mit diesem einigen Argument/deine grosse Unwissenheit zimlich an Tag geben.

Weist du nicht daß der alt vnd new Salender/so wil das Dierseß betrifft / zuweilen zusamen kommen? Es geschicht aber nicht allzeit/sonder seind etlichmal ein vier ja fünff Wochen von einander. Frage den neuen Messlinum duumb.

Eben so vngeschickte vnd grobe Sachantereyßis/das Slander in seinem Bedencken wider den Päp=stlichen Salender also schreibt:

Daß also Papst Gregorius vnd die jenigen/so dise grosse Kunst erfunden/wol werth gewesen/das man ihnen die zehen Täg/so sie auff einmal auf dem Jahr heraus genommen/nichts weder zuessen oder zutrunden gegeben hetten: Dann weil sie dieselbigen zehen Täg auf der Welt verloren/hetten sie auch daran weder Lebens noch Trindens bedürfft.

Ey/ey/wie tölpisch machts hie Slander? hat doch der Papst an denselben zehen Tügen weder gessen noch getruncken/vnd nicht allein der Papst/sondern alle die jenigen/welche den neuen Salender angenommen/haben an ermelten Tügen/weder gessen noch getruncken/vnd gleichwol dabey keinen Hunger noch Durst gelitten. So fenne ich ein gütten Mann/der ist im Welschland im 1582. Jar in einer Stadt da man daß alten Slanders Reformirung ins Werck richtet/ den

den 4. Octobris Abents schlaffen gangen/vnd allererst den 15. Octobris vom Schlaß widerumb auffgestanden/vnd hat gleichwol nur siblen Stund geschlafen/rate Slander/wie es da muß immer zügungen seyn? Lieber laß ein Geistlich Consißorium darüber halten/dann den Biß flecket bey weitem nicht/ein solch groß Mysterium vnd Geheimniß zubegreifen. Nimb noch ein Exempel/ein schlagende vnd zäigende Bih/ gehet vmb drey Stund zuspat vnd langsam/also da es zwölffe schlagen vnd zäigen soll/schlägt vnd zäigt es allererst neune/kom̄t aber 8 Messner düber/vnd richtet die Bih recht nach der Sonnen/das sie zwölffe schlägt vnd zäiget/lieber wo kommen alsdā die drey Stund hina was hat man in denselbigen dreyen Stunden gearbeitet/gesseu oder getruncken? Verstehest du es dann noch mit? Hab ich mein tag ein vngeschickters vnd vngelirners Ingenium gesehen/so muß es ein Wunder seyn. Nun setze dich nider/fneuffle die Dhr̄ auff/ich wilss noch mit einem Exempel verführen/ob ich dir zum Verstandt ein wenig raumen könnet.

Es vberrechnet sich einer/vnd schätzet sich 50. Jahr alt/darnach aber wirdt er von seinen Eltern vñ Freunden erinnert / er sey nicht 50. sondern nur 40. Jahr alt/thüt dertrogen die zehen Jahr hinweg/helt vnd schreibt sich ein vierzigjährigen/wo kommen die zehen Jahr alsdann hin? was hat diser in denselben Jahren für Maluaster truncken/vnd für güte Rüssel gesseu?

Verstehest du nicht das die gehen Tag/keine Tag realiter/sondern lähre Zall oder Tag gewesen/nicht so gült als strolchende Namen / derhalben wie sie vnnützlich vnd irrig herzu gezelet worden/ also sie auch billich hinaus verfloffen werden. Dann wann ein Tag nach Gottes Ordnung werden soll/ muß die Sonn nach einem Grad in ihrem Sirkel fortgehen/ vnd vnder dess sich das gang Firmament mit der Sonn vnd allen Sternen einmal vmb die Erd kuglen vmb walzen.

Welches kaum diser Tag von anbegin des Nicenischen Concilij durch Gottes Ordnung widersahren/ Darumb sie weder von Gott noch Natur/ nie Tag worden oder gewesen/sonder allein ein lähre Zall ohn ein subiectum gezelet worden. Vnd weil der Himmelslauff/ Sonn/ Mon vnd Stern / als causa efficiens, nichts dauon wissen/ ifs billich/ daß wir sie inn der Jahrrechnung als effectum sine causa, oder effectum priorem causa nicht gehen.

Weiter schreibst du deinem vngeschickten Büchlein wider den Päpstlichen Kalender.

Ich wil auch den Papst darumb sorgen lassen/ wie er sich mit dem Lauff des Gestirns vnd mit des Mons Lauff vergleichen vnd die Sachen dahin richten wölle/ damit allweg das vernum æquinoctium mit dem vierzehenden oder fünffzehenden Tag des Newmons gewislich einschlage. Dann die Astronomi/ so bisher des Him-

Himmels Lauff gerechnet/ vnd vmb denselbigen sich mehr verkehren dan der Papst (der mehr auff die Schatz des Erdreichs sibet) werden sich mit vberreden lassen/ daß sie alle Jahr den 14. Tag des newen Mons/vnd das vernum æquinoctium so nahe zusammen setzen: Sondern wirdt in etlichen Jahrgängen auch wol vmb ein ganze Wochen fehlen / wie auß den Ephemeridibus zu sehen/ &c.

Auwe Oslander/gnädiger Herr Hoffprediger/wie lange Ohren/wie lange Ohren haben E. Gz

Erslich/ist es dem Papst auch durch kein Traum fürkommen/daß er dahin die Sachen richten wolte/ damit allweg das vernum æquinoctium mit dem 14. oder 15. Tag des Newmons gewislich einschlage: Dan er der Papst wol weiß/daß solchs nit allweg seyn kan/dann es gar selten geschieht / daß sie beyde gleich zütreffen.

Aber das hat der Papst gewölt/daß vernum æquinoctium fallen sol auff den 21. des Monats Martij/auff welchen Tag es zu des Nicenischen Concilij letzten fiel/vnd daß der darauff gefrackts folgende vierzehende Tag des Monats/vns den Oster Contag geben vnd setzen soll/nach dem alten Reim:

Post Veris æquinoctium,

Perquire plenilunium:

Et sequenti Dominica,

Solenne Pascha celebra,

Triumph wider Stander /

Non verius inuenies,

Si mille voluas codices.

Zum andern/lassest du das vernum æquinoctium, vnd der vierzehent Tag des newenmonds / wol ein ganze Wochen/in etlichen Jahrgängen von einander seyn / vnd solches vermeinst du zuprobieren mit den Astronomis vnd Ephemericibus. Du solst aber wißsen/mein vngelerhter Tillapp/das nicht ein Wochen allein/sondern wol vier Wochen Luna i 4. vnd verum vernum æquinoctium zuweisen von einander seyn/Als nemlich/wann die Stern auff S. Marti tag/oder ein kleines zuvor fallen/wie ein jeder schlechter Calendarifer oder Calendarmacher weiß.

Schämest du dich dann deines Büchleins/wider den Päpstlichen Calendar noch nicht/ so müßt du wol ein vnuerschämpter Mensch seyn.

Steyer was soll man diesem deinem Büchlein für ein Zahn außbrechen? wie du dich dann rühmest/das ihm die Jesuter noch kein Zahn sollen außgebrochen haben / ist doch kein Zahn / oder ichtes starkes verhanden? sonder alles weich/teigig/wurmbstüchig vnd faul.

Summa/der Gregorianisch Päpstlich Calendar triumphiert wider euch / sehet halt süß oder sarter darzu/kürnet oder lachet / zerspringt oder fahret auß der Haut/wie ihr wöllet: Vana est sine viribus ira.

Ich

Ich weiß zimlicher massen wol/wo es euch Predicanten ligt/ Es beisset vnd schmerzet euch wunder sehr/das der Papp/den ihr vorlängst/erwerim/für dem gemeinen Mann eiteln rühmen nach/von seinem Stül autod gestürket/wie ihr im auch vorlängst das Requiem gesungen/dannoch so wol auff vnd starck sey/das nicht allein die gehorsame Christenheit/sondern auch die Widersacher selber / seinen von Gott habenden Gewalt/in Disponierung der Kirchen Sachen erkennen/vnd würcklich empfinden müssen.

Das fünffzehndt Capitel.

Sie Lusthörer vñ Neutmacher im Niderland vnd Franckreich/wider welche man etwa ordinari vñ extraordinari Iustitiam ergreben lassen/heisset Stander einseitige fromme Christen/vnd beklagt am meisten die Kindlein/deren vil hundert in Mütterleib sollen vmbgebracht seyn worden.

Hierauff antworte ich/ das die Christlichen Catholischen Fürsten nochgezwungen werden/wider die Lusthörer mit aller Eherpffe zuprocediern/wollen sie anders nit sampt ihren Nachkommen/vmb Land vnd Leuth/Leib vnd Leben/jagar vmb Gott vnd sein heilige Religion kommen.

Beweise aber Stander/das die/welche inn Niederlandt vnd Franckreich dise zeit her/durch die ordentliche

§ iij

liche Obrigkeit hingericht vnd umgebracht worden/
 unschuldige fridliebende vnd ungehorsame Schiſten
 gewesen/kant du es aber nit beweisen/wie es dir dann
 vnmüglich/so lege dein Finger auff dein Mund vnd
 schweige still.

Daß aber in Kriegesleuffen auch offft schwangere
 Frauen vnd vnmündige Kindlein verhalten müssen/
 das geschicht auß sonderlicher Schicksung vnd Ver-
 hengnuß Gottes/den Gottlosen / beuorab den Auf-
 rührern vnd Rebellschen zu einer grössern Pein vnd
 Straff.

Wievil tausent vnmündiger Kindlein/meinst du
 wol/seindt inn ihrer Mütter Leib vnd in Wiegen/zü
 Sodoma vnd Gomorra mit Sewer von Gott ver-
 brennt worden? Wievil hat der Sündfluß ertren-
 cket?

Beualch mit Gott j. Reg. 15. dem Saul / er soll
 im Zug wider die Amalechiter niemandt verschonen/
 sonder Män vnd Weib/Kinder vnd Seuglinge/Der-
 sen vnd Schaf/Kameel vnd Esel zutod schlagen.

Hör Ständer/deinen Meister den Luther selber/
 von der Straff der Auffrührer reden in einem Send-
 schreiben: Salomon spricht (schreibt Luther) mein
 Kind / fürchte den Herrn vnd den König / vnd
 menge dich nit vnder die Auffrührischen/dann
 ih: Dnsfall wirdt plönglich entstehen / vnd wer
 weiß/wan beyder Dnglück kompt: Prouerb. 24.

Da sehen wir/das beyde die Auffrührischen
 vnd

Luther im
 sendschrei-
 ben vñ hat
 ten Büch-
 tern/wider
 die auffrüh-
 rischen
 Bawren.
 Prou. 24.

vnd die sich vnder sie mengen / verdampt seind/
 vnd Gott kein Schertz darauf gemacht wil ha-
 ben/sondern den König vnd Obrigkeit soll man
 fürchten.

Die aber mengen sich vnder die Auffrührer=^{Nota, Difi-}
 schen/die sich derselben annehmen/klagen/recht/^{ander/ es}
 fertigen vnd erbarmen/welcher sich Gott nit er-
 barmet/sonder gestrafft vñ verderbt haben wil:
 Dañ wer sich also der Auffrührischen annimbt/
 gibt gnügsamb zunerstehen / das/wo er Raum ^{Nota.}
 vnd zeit hette/ auch Dnglück anrichtet/ wie ers
 im Herzen beschloffen hatte. Darumb soll die
 Obrigkeit solchen auff die Hauben greiffen/das
 sie das Maul zühalten/vnd mercken das Ernst
 sey.

Dunct sie solch Antwort zuhart/vnd geben
 für/es sey mit Gewalt geredt/vnd das Maul
 gestopfft/Sage ich/das ist recht/dann ein Auf-
 rührischer ist nit werdt/das man ihme mit Der-
 nunfft antworste / dann er nimbt nicht an/ mit ^{Nota.}
 der Faust müß man solchen Mäulern antwor-
 ten/das der Schweiß zur Nasen aufgehe.

Die Bawren wolten auch nicht hören/liessen
 inen gar nit sagen/da müß man inen die Ohren
 auffneufflen / mit Büchsen / Steinen/das die
 Köpff in den Luft springen. Zu solchen Schü-
 lern/gehörit ein solche Kuten/wer Gottes Wort
 nicht

Triumph wider Slander/

nicht wil hören mit Gütte/der muß den Sender hören/mit der Scherpffe. Sagt man/ich sey gar vngütig / vnbarmerzig hierinn / antworte ich/Barmerzig hin/Barmerzig her/wir reden jetzt von Gottes Wort/der wil den König geehret / vnd die Auffrührischen verderbt haben/2c. Biß hicher Lutherus.

Eben im selbigen Sendschreiben sagt Lutherus weiter :

Ich bin ein Geistlicher Mann genannt / vnd führe das Amt des Worts / aber doch / wann ich gleich eines Türckischen Herrn Knecht wäre / vnd sehemainen Herrn in der Fahr/ich wolt meines Geistlichen Ampts vergessen / vnd frisch zu stehen vnd hawen / weil ich ein Ader regen kontd / wurde ich darüber erstochen / wolt ich in dem Werd vom Mund auff gen Himmel fahren / Dann Auffrühr ist keines Gerichts / keiner Gnade werth / Sie sey vnder Heyden / Juden / Türcken / Christen / oder wo sie wölle / sonder sie ist schon verhört / gericht vnd verurtheit / vnd dem Tod vberantwortet / in eines jeglichen Land / Darumb ist hie nicht mehr zuthun / dann flugs zuwürgen / vnd dem Auffrührer sein Recht zu thun.

Höest du Slander / was Gestalt dein Luther lehre den Auffrührern ohn alle Gnad vnd Barmerzigkeit zubegegnen.

Das

Das fünffzehndt Capitel. 89

Daß aber die Niderländer vnd Frankshofen/wider welche ordinari vnd extraordinari iusticia von Christlichen Dbrigkeiten / die es Macht gehabt / vnd wol befugt gewesen / exerciert worden / keine Auffrührer / sondern fromme vnd einseitige Christen sollen gewesen seyn / das sagt du Slander wol / aber bringest hierüber den wenigsten Schein mit für / probier mein Slander was du sagst / probier es / es ligt nicht am Sagen / sondern am Probieren.

So leugst du auch gewilich wider vns Jesuiten / als ob wir an allem Blüuergießen so im Niderlandt / Frankreich / Hispania vnd anderstwo bey vnsernzeiten geschehen / schuldig seyn sollen.

Ist aber das nicht ein feiner Slandrischer Beweis / solches Blüuergießen geschicht bey Lebzeiten der Jesuiten / Ergo seindt sie daran schuldig. Ey wol ein stark vnüberwindliches Argument ist das. Wo denckest du nur hin Slander? Ist dann vor vns kein Blut in der Welt vergossen worden? Solche Beweis zuargumentieren / hast du von Heyden gelehret / welche alles Böses was sich in der Welt zügetragen / auff die Christen geschoben haben / mit dem Fürgeben / daß dergleichen vor der Christen Ankunft nicht geschehen soll seyn.

Es ist auch das ein Donatistich Grifflein von euch / dann die Donatisten haben gleichßals C. Augustinum allenthalben aufgeschrien / er bewege vnd verhege wider sie den Africanischen Magistrat vnd

M

Kay=

Kaiserliche Anpreleuth/ vnd vergesse dabey der Apostolischen Sanftmütig vnd Gekindigkeit. Tract. 2. in Ioannem epistola 48. 24. in Euangelium Ioan. tract. 6. in Palm. 57. in lib. contra Donatist.

Du ziehest auch Slander mit der Beicht auff vnd fragest/ warumb wir nicht unsere Beichtfinder vom Nöden vnd Bürgen armer Christen abhalten?

Auff diese Frag Slander/ kan ich der zeit kein lauter antwort geben/ biß du vns die Beichtfinder/ so arme Christen Dummenschlich würgen vnd mördten selb/ mit Namen nennest.

Ich hab für mein Person / kein solches Beicht find/ weiß aber Slander eines/ so gebe er ihm fluchs ein Namen / vnd schreib mirs auff der Post verträwlich zu/ soll im alsdann guter Bescheid darauff erolgen.

Was locum de hæreticis comburendis betrifft in Enchiridio locorum communium Doctoris Ioannis Eckij, laß ich alles beym Geistlichen vnd Kayserlichen Recht verbleiben/ vnd sage mit S. Augustino/ daß alle zeitliche Straffen für die halbsittarigen Keßer vil zuwenig vnd zugerung seyn: Dann was ist es? Die Keßer werden am Leib gestrafft/ dagegen tödten sie die arme Seelen / für welche Christus gestorben / klagen sie müssen den zeitlichen Tod leiden/ vnd dages gen verursachen sie bey vilen den ewigen Tod: Videte, sagt Augustinus/ qualia faciunt & qualia patiuntur? Occidunt animas, affliguntur in corpore, sempiternas

nas mortes faciunt, & temporales se perpeti conquerrunt.

Es ist aber dieses Handbüchlein Eckij bißher von euch noch wol vngelassen gebliben/ ihr habt ihm noch kein Zahn aufgebroschen/ werdet es auch wol künfftig lassen müssen.

Du Christlicher Leser/ laß dir dasselbig Büchlein/ welchs Teutsch vñ Lateinisch außgangen/ lieber seyn/ wedere kein Faustbüchsen oder Handwehrl/ trage vnd habe es bey dir/ wo du gehest oder stehest.

Das sechzehndt Capitel.

Slander wischet das Maul/ vnd laugnet er habe die Catholischen Potentaten keines Wegs angetastet. Aber eben die Wort/ die

Slander zu seiner Entschuldigung einführet/ die beschuldigen vnd vberweisen ihn: Dann wer kennet diese Sprach vnd Weise zureden nicht / sonderlich von hohen Potentaten: Wir hoffen sie werden den Jesuitern kein Gehör geben oder wilfahren.

Ohn zweifel seindt die Fürsten des Standthafften vnd friedliebenden Gemüths/ daß sie sich dahin nicht werden oder sollen bewegen lassen/ den Friden vnd Wolfarth Teutscher Nation/ außzuheben oder zuturbieren.

Item/ wir wollen hoffen vnd vns versehen/ daß sie sich nicht werden bereden lassen.

Eben das hoffen / Slander / das ohn zweifel/ das

das Bersehen/ &c. bringen mit sich allerley Zweifel vnd Mißtrauen.

Wann ich vom Slander/ der doch nichts mit den Fürsten zuergleichen/ also redet/ ohn Zweifel wurd Slander ein Außersehung der Todten vnd ewiges Leben glauben/ &c. Wir wollen hoffen vnd vns versehen/ daß er zu keinem Ehelim wirdt werde/ wir wöllen hoffen/ daß er sich nicht werde bereden lassen/ daß Teutschlandt dem Fürcken zuerrathen/ &c.

Lieber/ was brächten solche Reden anders mit/ als dz man an deß Slandts Glauben/ Erre/ Erbarkeit/ Redligkeit vnd Aufrichtigkeit etwas zweiffelt?

Darnach daß du die Catholischen Fürsten verächtlich haß wollen machen/ ist oberflüssig auß disen deinen Worten abzunehmen.

Darumb kan ein neue Liga/ da eine hinderucks der Augspurgischen Confession verwandten Standt/ vnd zwar zu derselben Vndergang von etlichen andern Ständen deß Römischen Reichs gemacht werden solte/ oder noch anzustellen/ im Werck vnd in der Feder seyn möchte/ (wie allerhandt Zeitungen andenten) weder vor Gott noch eheliebenden Leuthen/ wider den Religionstriden bestehen oder gelten.

Itz: da gleich die noua Liga (welche man sanctam Ligam nennet videlicet, sicut auri fames est sacra) (die neue Verbündnus) starck wäre/ so ist doch vnser Herr vnd Gott der bey vns (vermöß seiner Züsa=

Züfügung) in der Noth seyn vnd stehen wil/ vil stärker.

Was ist das Slander? wo hast du die Zeitung aufflaubt/ daß ein neue Liga vnd Verbündnus/ von Catholischen Fürsten hinderucks der Augspurgische Confession zuerwandten Stände/ im Werck vnd in der Feder seyn möchte? heist das nicht Mißtrauen zwischen den Herrschafften säen?

So schreyest du in deiner Warnung ohn Vnderlaß/ den Lutherschen Fürsten vnd Ständen zu/ sie sollen wachen/ auff ihr Schantz sehe/ Fürsehung thün/ die gebürliche Mittel nit veräumen/ es sey hohezeit/ es erforders die Nothurfft. Wann man den Stall vererschleffen wölle/ wann die Kuh hinauß ist/ so komme man zuspat / den blätirigen Anschlägen soll man begegnen/ eh sie ins Werck mögen gericht werden.

Sie sollen alsbald Verordnung thün/ damit ihr Luthersich Schiff nicht an ein Selsen geführt/ verseckt/ durch Bugestüm vnd Sturmwindt nicht vmbgestürhet/ oder durch Meerzrauber angriffen vnd verdirbt werde. Sie sollen dazü thün/ sonsten kommen sie vmb ihre Herrschafften/ Länder vnd Reich/ &c.

Heisset das nicht Lerm/Lerm geblasen/ Slander kanstu deine Wort laugnen? wer soll auß disen deinen Worten anders schliessen können/ als daß die Catholische Fürsten schon mit Heerskrafft auff vnd albereit im Anzug seyn/ wider die Luthersichen?

Keiner andern Bisachen halben zeubest du auch
 2. Chri. 20. an das Exempel vom König Josaphat/der von mächtigen
 tigen Völkern/Amonitern/Moabitern/ıc. vnuerser-
 hens vberfallen war.

2. ob. 17. Item/das Exempel der Amalechiter/die das Volk
 Gottes mit Heerskraft vnuersehens in der Wüsten
 angriffen/vnd die Israeliter zuwertilgen vnderstän-
 den: Dann ih: haltet euch für das Volk Gottes vnd
 Israeliten/die Catholischen aber müssen die Amo-
 niter/Moabiter/Amalechiter/vnd weiß nicht was
 für Feind seyn/die euch vnuersehens sollen vberfallen
 wollen.

Barlich/wer da oberlaut in allen Gassen schrey-
 et/Wasser her/Wasser her / Feuerhacken/Laiter/
 Eprißen/Liderne Eimer her/laufft zu/laufft zu/wech-
 ret/rettet/helfet/tuschet/tempet/was schlaffet ih:?
 was seyt ih: seumig/greiff zu? thüt zur Sacken/ıc.
 der maß für gewiß wissen/dass ein Feuer vorhanden/
 oder ist ein Narr/der die Leuth äffen/vnd vmbsonst er-
 schrecken wil.

Ebner massen/wer im Land meniglich auffbeut/
 die Sturmlocken leuet/Kreydenschüss thüt/Büch-
 sen heisset auff den Platz führen/Waffen vñ Harnisch
 anziehen/in die Trommeten stossen/die Trommel vnd
 Heerpauken schlagen/der gibte zuuersesehen/dass ein
 Feind vor der Thür ist/oder gehet mit Spiegelsechten
 vmb.

Wann dann du Osiander/eben das vnd nichts
 an

anders thüst / mit deinem vnzeltigen Warnen vnd
 Bermanen/wie kanst du laugnen/dass du die Catho-
 lischen Fürsten vnd Stände nicht dardurch in Ver-
 dacht ziehest / bey den Lutherischen / vnd zwischen
 Perschafften ohne Noth Mißtrauen erweckest?

Dahin gehet auch dein lange Disputation / von
 dem Jurament vnd Eydt/damit der Religionsfriden
 von höchsten Potentaten vnd obersten Häuptern des
 Römischen Reichs betheuret vnd besätigtet worden/
 dass man solchen Eydt / vest / steiff / steht vnd vnuer-
 brechlich halten soll/sonst mißbrauche man den Name
 Gottes / der werde solche Mißbräucher hie zeitlich
 straffen/vnd dort auß seinem ewigen Reich verfos-
 sen.

Habdoch Josueden Heydnischen Eibeonitern den
 Eydt gehalten / warumb man den Lutherischen / den
 auffgerichteten Religionsfriden nicht halten wolte.

So hab Gott gestrafft den König Zibekia sampt
 seinen Kindern/darumb dass er den Eydt vnd Verrag
 so er mit dem König zu Babel eingangen / gebro-
 chen. Was hab die Cathaginenfer anders gesür-
 het / dann dass sie Glauben vnd Trauen nicht hiel-
 ten?

Was habe den König Ladislaum/Anno Do-
 mini 1444. mit seinem Volk verderbt / als sein
 Maimendigkeit gegen dem Türcken?

Wer

Wer mercket/ ja greiffet hie nicht/ daß Slander mit solcher Predig vnd Außführung vom Jurament vnd Endsplichten/ die Catholischen wil verdächtigt machen bey den andern Ständen vnd Fürsten des Römischen Reichs/ als ob sie vber dem dem geschwornen Religionsfrid Eydbüchlich vnd Mainendig gedächten zuwerden/ vnd hinfurt weder Trauen noch Glauben mehr halten wolten.

Dazü vnderstehet sich Slander den seinigen auff güte Mürgerisch ein groß Hertz/ vnd onerschrocken Muth zumachen/ daß nemlich Gott bey ihnen seyn vnd sehen/ sie vnderm Schatten seiner Flügel beschirmen werde/ Glück vnd Sieg verleihen/ vnd vns Papisten schlagen. Durch einen Weg sollen wir außziehen wider die Lutherischen/ vnd durch siben Weg für ihnen fliehen. Item/ fünff Lutherischer sollen hundert Papisten jagen/ vnd hundert Lutherischer sollen zehen tausent Papisten jagen. Vnd ob gleich etliche auß den Lutherischen/ inn einem solchen Strudel müssen/ Noth leiden/ vnd das zeitlich Leben darüber einbüßen/ so starben sie doch als heilige Märtyrer für Gott vnd der Christenheit/ vnd empfiengen an statt des zeitlichen die Kron der ewigen Verligkeit. Hingegen wir Papisten/ mit blütigen Köpfen dem höllischen Feuer zugegeschickt wurden.

Vber das alles fühlet Slander den 2. Psalm ein/ Warum toben die Heyden/ vnd die Leuth reden so vergebentlich: Die Könige im Land laiden

nen sich auff/ vnd die Herrn rathschlagen mit einander wider den Herren vnd wider seinen Gesalbten/ laßt vns zerreissen ihre Band/ vnd von vns werffen ire Sayl/ aber der im Himmel wohnet/ lachet ihr/ vnd der Herr spottet ihr/ er wirdt einest mit ihnen reden inn seinem Zorn/ vnd mit seinem Grimm wirdt er sie schrecken.

Wer sihet/ höret/ schmecket vnd greiffet hie nicht/ wohin dieses alles vom Slander gemeinet/ noch darff er vnuerschämpt außgeben/ er habe die Catholischen Potentaten durch auß nit bey den andern in Verdacht bringe/ oder Mißträuligkeit zwischenden Herrschafften pflanzen wollen.

Slander gemahnet mich an einen Lotterbüben/ der ein frommen Mann weidlich vmbß Maul schlägt/ ja ein Maultaschen vber die ander gibt. Darauf aber protestiert/ er wolle ihn nicht schlagen/ hab auch nichts schlagender Meinung gethan/ &c.

Ist mit solche Protestation gestracks der offensliche augenscheinlichen That zuwider? vnd spottet damit ein solcher Leckersbüß des geschlagnen noch darzü.

Der Galuinisch Scribent/ so die Warnung vnd Vermanungschrifft/ an die dreysehen Ort der löblichen Endgnoschafft vnderm Namen Eusebii Philadelphii bald nach dir/ (dam dem Warnung hat diese außgehecket/ vnd wie Basilijsken Jahr außgebrütet) in Druck verfertigen lassen/ hat dich als ein Schald den andern/ gar wol verstanden/ vnd wo du hinauß

woltest/geschwind vermercket: Derwegen ihm selbst ein Herr gemacht/ vnd ist eben den Weg gangen/ den du ihm gezaigt hast.

Hat seine Galunische / wie die deine Luthersche / mit gleichförmigem stylo / vnd mit einerley Schein Argumenten ad arma geruffen / Doch ist der Unterscheid zwischen dir vnd ihm / daß er an erlichen Dingen / etwas weiters sich her auß läßt / vnd es gröber macht weder du. Vbi tu innuis, ille irruit: Wo du winckelst vnd andeutest / da plaget vnd rumpelt er mit allen vieren hinein.

Dieser Eusebius nimbt her den Kayser Carl den Fünfften / vnd jetzigen König in Hispanien / vnd rufft sie beyde für mainendige / geläbdtbüchige vnd trewlose Fürsten auß / beschuldiget auch die Hispanier / daß sie ganz Teutschlandt zu überziehen vnd einzunehmen begern / in massen sie auch vorzeiten Ferdinando Arras gonio das herrlich Königreich Neapolis / vnd bald hernach Francisco Esforte das ganze Herzogthumb Menlandt engogen / vnd vor wenig Jahren das herrlich Königreich Portugal / nit durch oudenliche Mittel des Rechts / sondern nit freuentlichem Gewalt vnd großem Blätuergießen eingenommen sollen haben.

So greift auch jetzgemelter Eusebius Frankreich / Saffoy / vnd das ganze Haus Oesterreich auff das häfftigst an / vnd schreibt dar auff also:

Vnd

Vnd ob gleich wol jemandt sagen wolte / man soll ihnen nicht so vil Böses vnd Obels trawen / sondern bessere Hoffnung zu ihnen / als zu grossen Potentaten / vnd eines theils benachbarten Fürsten haben / insonderheit weil noch bishero niemandt gesehen / daß sie disen oder jenen Ort der gemeinen Eydgenoschafft angefochten / od mit Gewalt vnder sich zubringen vnderstandten hetten / &c.

Dem gib ich dise beständige Antwort: Daß ihnen inn keinen Weg / vnd mit nichten etwas güts zuwertrawen sey / &c. Die vnersettliche Begierdt vber alle Welt zu herrschen / hab auch die Potentaten eingenommen / welche sich die allerheiligsten / durchleuchtigsten / großmächtigsten / vnüberwindlichisten / ja die aller Christlichen Fürsten vnd Herren schreiben vnd nennen lassen.

Hier auff vermanet er die ganz Eydgenoschafft der dreyzehnen Dit / sampt allen andern derselbigen Bndgenossen Rituerwandten / sie sollen mit eintelligem Gemüt / auch Darstreckung ihres Güts vnd Blüts darob vnd daran seyn / damit den erschrecklichen Conspirationen der außländischen Potentaten / die nunmehr mit Heerskrafft ins Werck gericht vnd hindurch getrungen wöllen werden / Widerstandt geschehe / sie sollen mit zeitigem Rath vnd gemeinem Zuthun vnd gebürlichem Eysen / ihren wissentlich vñ

bekannten Seiden beegnen/sollen beständig bey einander halten vnd sehen/ ihr Leib vnd Leben/ desgleichen Ehr/ Güte vnd Blut gütwillig zusamen setzen/ da werde Glück/Sieg vn Heyl seyn.

Vnd ob gleichwol ihrer Feind sehr vil/ darzu alle gewaltig/ auch ihre Helfer vn Helfershelfer/ mächtig vnd stark/ so sey doch Gott noch stärker/ mächtiger vnd gewaltiger: Vnd wie der Prophet sagt/ der im Himmel wohnet/lachet ihr/ vnd der Herr Zebaoth spottet ihr/ hab doch Alexander Magnus den König Darium mit einem unzalbarn grossen Gold zum drittenmal geschlagen/vnd lefflich ihm dem Dario selber das Leben genommen: Gleicher Gestalt haben ihre Altuordern Herzog Carolo von Burgund gehan/nemblich zum drittenmal erlegt / vnd endlich vmb's Leben gebracht: Also haben sie auch wider Herzog Leopolden auß Deserreich / vnd wider vil andere ihre Feind/herlich Sieg erhalten/zt.

Schau mein Slander / was für ein schönes Frücklein dein Warnung geboren hat/darumb daß beyde aufführliche Schiffen/ die du vnd dein Discipel Eusebius Philadelphus (wie sich der Tagshewende vnd lechrsflüchtige Vogel nennet) gemacht/oben im Reich zusamen seyn gedruckt worden / als die ganz einerley Stylum vnd Argumenta/wider Catholische Kayser/König/Fürsten/vnd Poientaten süren / auch von einem Lugen vnd Mordteufel seyn eingeblasen/vnd in die Feder dictiert worden/zt. Noch

101

Noch wil Slander ein frommes Zoberlein seyn/vnd kein Wasser trüb gemacht haben / wischet das Maul vn protestiert/er hab nichts böses gethā/gleich wie einer/der gestracks vom Stadel den er angezünd/ hergehet/vnd protestiert/er hab nie was brennerisch im Sinn gehabt.

Wer ist aber so einfältig/der solche grobe Poffen nicht mercket? Hat Slander die feintgen bezaubert vnd verblendet / daß er sie bereden kan was er wil/so soll er entgegen wissen/ daß wir vnfers theils die Augen offen haben/vnd mit seiner Zauberey/Gott lob/noch vnbehört seyn.

Das sibenzehndt Capitel.

Slander gibt für / Kayser Carl hab nach dem ersten Sieg wider die Protestanten/in aller nachuolgender sache wenig Fürgägs mehr gehabt/vnd sich endlich selbstender Regierung des Römischen Reichs gütwillig entschlagen/ Ich sollte derowegen an das alte Sprichwort gedacht haben: Omnis laus in fine canitur, &c. Dann Gott kan das Glück baldt wenden.

Herauff ist das mein Antwort: Zum Fall Kayser Carl wenig Fürgangs mehr nach dem Sieg gehabt/wie Slander meldet/ so ist es nicht darumb geschehen/daß etwan hochgedachte Kayserliche Mayestat an seinen Rebellen vnd Widerspenigen sich vergriffen

101

griffen betten/sondern daß sie/ deß von Gott auß dem Himmel verlihenen wunderbaren Siegs / nicht genüßsam wahrgenommen/vund wie vil verständige Leuth dauon geurtheilt haben / wider seine vund deß Römischen Reichs Rebellen / mit allzū grosser Gütigkeit vnd Barmherzigkeit/ so wol als König Saul gegen den Fürsten Agag/vnd Amalechitern/vnd als König Ahab gegen Benhadad den König der Syrer/ sich verfürndiget: Dann da ihz Mayestät die Victoriam prosequiert hette / wurde es iekunder vil besser im Teutschlande mit der Satholischen Religion gehalten.

Solte euch wider ons Satholischen einmahl ein solche Schank gerathen/ was gültz/ihz wurde anders mit ons vnd mit vnsrer heiligen Religion ombgehen/daß nemlich weder Stil noch Stumpff daruon obzig blibe. Da wurde sich gänzlich in euch rüren deß Luthers Geist/den er erzaiget hat/im Sendschreiben an den Shurfürsten zu Sachsen vund Landtgrafen zu Hessen / wegen deß gefangnen Satholischen Herzogs Heinrichs zu Braunschweig/ Da vnderstehet sich Luther hochgedachte zwen Fürsten / mit allerlei Argumenten zuüberreden / daß sie den Gefangenen ja nicht loß geben solten.

Vnder anderm gebraucht er sich diser Wort: Vnd hie ist wol zumercken/die Geschicht zwi= schen

Schen Ahab dem König Israel/vund Benhadad dem Könige zu Syrien / darvon man liest im ersten Büch von den Königen/Cap. 20. Das Gott den König Benhadad gab inn deß Königs Ahabts Hand mit einer grossen Schlacht. Sie wolt nun Ahab auch gerühmet seyn / Ehre vnd Preis bey den Syrenn verdienen / als ein gnädiger König in Israel / vund sprach: Lebet er noch / so soll er mein Brüder seyn/vund setzet ihn zū sich auff den Wagen/machet einen Bund mit ihm/vnd lief ihn loß wider in sein Königreich/da kam ein Prophet/der sprach zū Ahab: Darumb daß du den Mann von mir verbannet/hast von dir gehen lassen/so soll dein Seel für sein Seele seyn / vund dein Dold für sein Dold seyn/Vnd es geschach also wie im zway vnd zwainzigsten Capitel volget.

Disen König Benhadad hette Gott vnder denen hundert tausent / die dazumahl erschlagen worden / auch können wol finden / vund etwan mit einem Pfeil lassen treffen / oder selbst mit Schrecken tödten / wie er reichlich vund sehr wol verdienet hatte / dann er hatte den Gott Israel zunoer grewlich verachtet vnd gelästert.

Wolte auch Samaria zugrund vertilgen/also/das er thümerte/es solte zu Samaria nicht so vil Erden seyn/das seines Dold's ein jedtlicher möchte ein Handtroll dauon tragen/Aber Gott wolte den König Ahab versüchen/was er thun wolte/vmb Gottes vnd seines Göttlichen Namens Ehr Willen. Darumb gab er ihm inn die Hände den ärgesten Feind Benhadad/der nicht allein das Dold' Jsrael/sonder auch ihren Gott rein aufftressen wolt.

Also hette jetzt vnser Herr Gott/auch wol künden den von Braunschweig lassen straffen. etwa mit einem Gelöt oder Spieß/wie er doch mit schrecken vnd verzagen ist getroffen/eh es ist zur Schlacht kommen:Dann ers auch wol verdienet hat/bis daher mit lästern vnd schänden beyde Gott vnd Menschen/ist darzu ergriffen jetzt in diesem Zug im Werck seiner Hände/wie Psalm. 10. sagt: Der Gottloß ist ergriffen im Werck seiner Hände: Dann er willens gewest/als ein Commissarius der alten Religion vnd getrewer Diener (wie sein Titul lautet) der Päpstlichen Heiligkeit einen weidlichen Benhadad wider vns armen Jsraeliten/vnd vnuwürdigen Christen (Ketzler sollich auff Römisch sagen) sich zuerzaigen/das nicht ein Handuoll/Erden vberbliben wäre.

Aber Gott hab sich vnser angenommen vnd erbar=

erbarmet/solchen zornigen/wütenden Benhadad/inn vnser Hand zugeben/damit vns verlächt/was wir thun wollen/für seines heiligen Namens Ehre/wis sein Lasterer vñ Derachter.

Hie ist nun wol zu förchten vnd sich fürzusehen/das vns Gott nit lasse des Königs Ahabs Exempel widerfahren/welchem hernach vber drey Jahr ein Pfeil durch sein Herz gehen müste/eben von desselben Königs Dold' /welcher er hette wider Gott auf vnzeitigen Gnaden los gelassen/wie ihm der Prophet zu vor gesagt hatte/darumben das du hast den Mann von mir verbannet lassen gehen/soll dein Seel für sein Seel/vnd dein Dold' für sein Dold' seyn. Vnd ist ja ein jämmerlich ding auff Erden/das oft ein frommer Mensch müß verderben/nicht vmb seiner eignen Sünde willen/sonder vmb frembder Sünde willen/der er sich theilhaftig macht/auf grosser Gedult vnd Günst/vnd allzu NB. milder Barmherzigkeit/wiedem frommen König Josaphat schier auch geschehen wäre. Eben vber diesen König Ahab/3. Reg. 22. Es darff wol bettens vnd fleiß habens/das vns Gott behüte vnd regiere/sonst ist es baldt vbersehen. Gott behüte E. C. vnd S. G. für dem Ahabs Pfeil/das für mir grawet/dann Gott hat vns difmal auf grosser Sorg vnd Gefahr erlöst/nicht ohn sonderliche Wunderwerck/auch Fried vnd Sicherheit

heit verschafft für disen Benhadad/ Ist vns zu wol/vnd können sein Gnad mit erkennen / noch ihme dafür danken/so mögen wir den Benhadad loß geben/so kan Gott wol Dnrühe vnd Sorg gnüg durch in widerumb schaffen/vnser Vndanckbarkeit zubezalen. Bisshier Luherus.

Hat nun Luherus das schreiben döffen/wider einen gefangnen Catholischen Fürsten auß/ Daß der alten Religion / was hetteer nicht geschrieben vnd gerathen/ wann ih: Lurherischen aller Catholischen Fürsten bey seinen zeiten wäret mächtig worden/inn massen hernacher Kayser Carl der Lurherischen mächtig worden.

Das achzehndt Capitel.

Siander spricht: Mir ist glaubwirdig fürkommen/das etliche Jesuiter vor diser zeit / das Königreich Engellandt vnd die Königin selbst/haben wöllen verrathen/seyn in ihren Practiken ergriffen vnd darüber gerichtet/vnd allen Jesuitem das Königreich Engellandt/bey Verlust Leibs vnd Lebens ernstlich verbotten worden/ vnd seyther/wann ein Jesuiter in Engellandt komme vnd bekant werde/so werde er fänglich angenommen vnd hingerichtet/ıc.

Ich Sicherer antworte dem Slander auff dise Zusicht kurz vñrund/das nemlich er Slander/oder wer solches für glaubwürdig außgibt / nicht ein einfach

facher/sonder sibenfacher ehloser Büß sey vnd bleibe/so lang vnd souil er dises auff die Jesuiter nicht wahr machet. Ich glaub es reiten dich Slander mehr dan tausent Teufel/das du also ohn allen Beweis/vñ ohn alle Proba/mit so schrecklichen Auflagen vnd Bezeugungen die Vnschuldigen antastest. Wann ich dein Fürst wäre/Slander/so wolte ich dich zur Proba vñ Beweis halten/oder zum Teufel weck jagen/vnd sagen/trolle dich/du bist mit deinem Liegen/Lästern vnd Salunnieren meinem Hoff kein Zierd / sonder ein Schand/schreib was du verantworten kanst/oder stecke dein Feder ein/vnd halte das Maul.

Wie aber die Engelländische Verfolgung im Grund beschaffen/hat der Christliche Leser auß einem kleinen Büchlein/so hie von Laccinisch vnd Teutsch außgangen/deutlich zuuernemen. So hat mich vor wenig Tagen ein Engelländischer Prießer/der ein güte zeit wege der Catholischen Religion im Londischen Thurn/nebe andern beßeren Christi/gelegen/aber nunmehr durch wunderbarliche schickung Gottes/darauß ledig worden/berichtet/man könne die Engelländische Wüterey vnd Tyranny/so grausam mit beschreiben/sie sey noch vil grausamer.

Das neunzehndt Capitel.

Siander sagt/der Mensch werde ohn Büßhan der Werck selig. So nun die güten Werck nit erfordert werden zur Seligkeit/warumb wirdt dann

Schiffens zu den Auferwehten sagen: Kommet her ih/ Gebenedeynten meines Vatters? ic. Dann ich bin hungertig gewesen/ vnd ih/ habt mich gespeiset/ Ich bin durstig gewesen/ vnd ih/ habt mich getrenckt/ Ich bin ein Fremdling gewest/ vnd ih/ habt mich beherbergt/ Ich bin nackendt gewesen/ vnd ih/ habt mich bekleidet/ ic. Sein das nicht gute Werck?

Joan. 5. Warumb sagt Gottes Sohn: Die guts gethan haben/ werden herfür gehen zur Auferstehung dess Lebens.

Joan. 13. Item/ so ih/ solchs wisset/ selig seyt ir/ so ih/ thut. Mat. 12. Item/ wilku eingehe inn das Leben/ so halte die Gebott.

Luc. 10. Item/ thü das / so wirksuleben.

Mat. 7. Item/ es werden nit alle/ die zu mir/ Her/ Her/ sagen/ in das Himmelreich kommen/ sondern die den Willen meines Himmlichen Vatters thün.

Luc. 11. Item / selig seindt die Gottes Wort hören vnd halten.

Matth. 5. Item/ selig seindt die Armen/ dan jr ist das Reich der Himmel.

Item/ selig seindt die Barmherzigen / dann sie Barmherzigkeit erlangen werden.

Item. 10. Warumb sagt Paulus: Mit dem Munde geschicht die Bekantnuß zur Seligkeit.

Item. 8. Item/ so wir anders mitleiden/ auff das wir auch nit zur Herligkeit erhaben werden.

Item/

Item/ das ist gewislich wahr/ sterben wir nit/ so 2. Tim. 2. werden wir nit leben/ dulden wir nit/ so werden wir nit herrschen.

Item/ nachuolget denen/ die durch den Glauben Hebr. 6. vnd Gedult ererben die Verheissungen.

Warumb sagt S. Jacobus: Der Thätter dess Jacobs. 1. Wercks wirdt selig seyn in seiner That.

Gib Antwort Slander/ auff dise vnd dergleichen Biblische Sprüch/ die eytel Donner Schlag seyn wider den Glauben allein.

Das zwainzigst Capitel.

Slander sagt: Die Jesuiter seyn schuldig / Pag. 70. daß vil mit furhem Termin vnd mit grossen Beschwerten vnd Schmälerung ihrer Narung hin vnd wider auß dem Landt außgeschafft werden.

Lieber Slander/ du redest vnd schreibest vil/ vnd probierest nichts. Ich möchte dir aber nach längs erzehlen/ was ih/ hin vnd wider für ein Veruolung/ Außschaffung/ Stöckung vnd Blöckung mit erwent Accidentischen Schwarm angericht. Höre was einer hieyon Anno 1575. durch öffentliche Druck hat außgehen lassen.

Triumph wider Olander/
Gewisseneuwe Zeitung/

Sonder newen vorhin verhörten Hällischen Inquisition vnd trübseligen Züstandt der Kirchen zü Manßfeldt.

Sumvester/ Großgünstiger Herr/
weil allerley vnd doch vngleiches wider
wertiges Geschrey/ von der erbärmliche
Manßfeldischen Veränderung weit vnd breit
erschollen/ einer diß der ander das dauon auß=
breitet/ so hab ich auff **L. L.** ernstlich Begeeren
nicht vnderlassen wöllen noch sollen / mit allem
Fleiß nachforschung zuthun / wie es allenthal=
ben zügungen. Hat derwegen **L. L.** den trüb=
seligen Züstandt der Kirche zü Manßfeldt / auß
wahrhaftigem Bericht glaubwürdiger Leuth /
so gründliche Wissenschaft vmb die Sündel ha=
ben / wie es damit geschaffen / schmerzlich / wie
volget / zuuernemen.

Am nechstnurgangen neuen Jahrs Abent/
soll der Administrator zü Hall/ vber Kayserlich
Mayestät Verbott zum andernmahl / mit et=
lich hundert Gerüsten zü Fuß vnd Ross ins
Thal Manßfeldt vnuersehens gegen Abent ge=
fallen / vnd durch gewaltsame Handt seltsam
Hauß

Das zwainzigst Capitel. 111

Hauß darinne gehalten haben: Den Predican=
ten so zum theil im Ampt/ zum theil in Exilio zü
Manßfeldt gewesen/ hat man häßtig vnd grim
mig nachgestellt/ in etlicher Häuser mit Gewalt
gefallen/ Thür/ Fenster / vnd alles zerschlagen /
Bücher/ Kleyder/ Bethgewandt ihnen genom=
men / sonderlich dem vertribnen Pfarrherr zü
Helbra/ der Herr Joachim Hartmann heissen
soll/ dem sollen sie doch alles zuschanden ge=
macht / vnd enttragen haben. Dem Caplan
zü Manßfeldt/ **M. Digelius** / haben sie etwas
entwandt/ doch das meiste gelassen. Des Herrn
M. Spangenbergers Mütter/ so krank vnd
schwach gewesen/ haben sie auß dem Beth ohn
alle Barmherzigkeit geworffen. Sein Hauß=
frau so damals hoch Schwäger/ vbel erschreckt/
vnd mit beschwerlichen Schmechworten an=
gefahren / vnd sonst hin vnd wider allerley
Dnsüg angerichtet/ Fenster vnd Thür auffm
Kathauß zerschmissen.

Dem Herrn **M. Treneus** / der vmb Bekannt=
nuß der Wahrheit nun lange zeit ein Exul gewe=
sen/ sollen sie in das Hauß/ so er zur Miete innen
gehabt/ zehen verwegne lose Hallmüden gelegt
habē/ welche bis in den vierdten Tag vñ Nacht /
der Kriegßgurgel Art nach / ohn Vnderlaf ge=
sossen vnd gefressen von des Treneiarmen Bet=
tel/

Leibesstraff allen Burgern eingebunden / kein Wehr wes heimlich noch öffentlich / auch nit vber Feld zu haben noch zutragen. Die Wacht für allen Thoren vnd Strassen / Tag vnd Nacht mit Trummel vnd Pfeiffen auffgeführt / bestellt vnd gehalten. Hierauff ein Spanische oder Hällische Inquisition angesetzt / darbey der Hauptmann von Halle / vnd der von Querfort sampt andern Stratioten sollen gewesen seyn. Alle Burger / doch einen jeden insonderheit / ohn Beyseyn einiges Theologen examinirt / vnd sie zubereden sich vnderstanden / mehr des Hällischen Administrators / dann des Himmelschen Gubernators Dgnade zuzüchten / welches ein recht Stud vnd Frucht ist des Kayserlichen Kapsthumbs / dauon Luther gesagt / das nemlich Weltliche Herren vnd Kriegfleuth fortmehr vber Glaubens vnd Gewissens Sachen / gewaltsamer Weiß / ihres Gefallens wöllen Richter vnd Zerischer seyn. Welche sich nun vnder den Burgern zur Lehre der Erbünd / welche Spangenberg neben andern recht schaffen Predigern nach D. Luthers Schlag auf Gottes Wort führt / richtig bekannt / die hat man in ein sonderlich Gemach auffm Rathhaus versperret / vnd neben dem gangen Rath gefänglich gehalten.

Vnd wie ein Geschey ins Thal Mansfeldt durch

P

Triumph wider Oslander /

tel / vnd mit ihrem vnrordenlichen sewischen Leiben vnd Wesen / sein Hausfrau hoch bekümmert vnd bestürzt gemacht / als der bey solchem ihrem Gottlosen vnd Epicurischen Fürnemen / wie leicht abzunehmen / nicht wol gewest / &c.

Also haben sie ihr zornigs Mätlein an den trewen Dienern vnd armen Exules Christi / müssen külen die zarten Heiligen / Des Accidens Anbeter vnd Verthediger. Die grimmig vnd wützig nun / sie gleich auff die arme verhaftete vñ sonst wol geplagte Prediger / so für dem Baal Accidensire Knie nit biegen können / gewest / so hat doch Gott so gnädiglich vber ihnen allen gehalten / vnd gewalt / das ihrer keiner in der wütenden Feinden vnd Widersacher Händen kommen soll seyn / dan Gott der Herr allen wunderbarlich dauon geholffen / vnd ein theil mitten vnder den Feinden Väterlich beschützt vnd behütet.

Den nachuolgenden Tag / nemlich am neuen Jahrestag / soll kein Predig in Mansfeldt geschehen seyn / da hat man den Rath samit der ganzen Burgererschaft fürgefordert / von allen Burgern alle Küftung vnd Wehre / Harnisch / Panzer / Schwert / Büchsen / Helleparten / Spiess / &c. mit grossem Drowen abgefordert / also das sie die alle haben müst auffs Rathhaus tragen / vnd für den Hällischen niederlegen / vnd bey Leibes

Triumph wider Oslander/

durch etliche Angiesser kommen/das ein frommer Bawr auff einem Dörslein / inn der Nachbarschaft/einen armen Prediger sollt in der Glucht auffgenommen/ vnd geherbrüget haben/ist man mit etlichen Sackenschüze bey nächtllicher Weil dem Bawrn ins Hauß gefallen / Aufsüchung gethan/grossen Muthwillen geübet / vnd doch den nit funden/den sie gesücht / da haben sie den güten Bawren mit sich genommen gefänglich / hart geschrauffet als einen Dbelthäter/ vnd wie man sagen wil/hernacher vmb fünffzig Taler gebüßet. Es soll sich auch sonst allerley zügertragen haben / darvon jetzt nicht zeit zuschreiben.

Den vierdten Tag / Montag nach dem newen Jahrstag / seindt die Hällischen wider mit Trummel vnd Pfeiffen abgezogen/den ganzen Kath vnd etliche Burger/der vber dreissig gewesen / Defgleichen M. Kosa den Schümeister/M. Spangenbergers Eydmann/vnd den Cantor Benedictus Lauer / M. Spangenbergers Hausfrawen Brüder/darzu den obgemelten Bawren / sampt allen Wehren der Burger mit sich wedgeführt/ also/das man je zwen vnd zwen Burger zusamment / mit zweyen armen gebunden / die haben zufuß dem Kriegshold müssen nachuolge/ Die Kathspersonen soll man zwen auff Küstwagen gefeget haben / welches alles

Das zwainzigst Capitel.

alles ein erbärmlich Spectadel gewest/so vilen Christlichen Matronen/vnd andern ehlichen Leuthen / manches herzliches vnd schmerzliches Seuffzen/ heisse vnd bittere Säher verurthsacht/vnd seindt also die Christgefangne/nach Gibichenstein mit weit von Hall geführet / ins Gefängnuß gesteket/ vnd da etliche Woche in grosser Kelt/mit Speise/vñ sonst ohn alles Mit leiden/vbel gewartet/mit dem Scharpffrichter bedrauet/ man soll vberauf tyrannisch mit den armen gefangnen gebaret/ Summa/solchen Proceß mit jnen gehalten haben/das zuuil von Papiisten wäre/Entlich die Burger vnd Kathspersonen/nach dem sie ihr Muthlein an ihnen wol erkühlet/ mit einem solchen Infrid/davon sie nicht sagen dössen/loß gelassen. Den Schülmeister M. Kosa vnd den Cantor/welche beyde sie zuvor/als die ärgerste Dbelthäter zum Dieben/Mördern/rc.in grausame Gefängnuß geworffen/das Land zuuerschweren/vnd in wenig Tagen zureumen/belästiget vnd genötiget / wie sie dann auch innerhalb fünff Tagen / ihren Stab alsbald müssen forder setzen/vngeachtet/der zeit vnd des Wegs Unbequemigkeit mitten im kaltē Winter / da der eine sein Weib als ein Kindelbetterin hat hinder sich müssen lassen. Da ist aller Darmherzigkeit vergessen gewest/ gegeben armen vnd beträngten/geängstigten Leuthen.

Man wil sagē (wil aber eines bessern hoffen) das die Kathapersonen vnd Burger / so gefangen gehalten seyn worden / sollen haben ver schweren müssen/das sie Graff Volrath/ Graff Carln/Graff Christoffeln / Graff Peter Ernsten/denen sie doch mit Ayd vnd Pflicht zügen/than/keinen Gehorsamb leisten wöllen/sich auch der Lehre/so M. Spangenberg vnd seine Mitbekänner geführt/nit annemen/noch sich von einem verführen lassen/(Christliche Lutherische Lehre muß nun den Sällischen vnd Eifliebische/verführische/Manicheische Lehr seyn vnd heissen) keinen auch der verjagten Prediger weder haufen/herbrügen/hegen/verthedigen/noch sich ihrer im geringsten annemen wöllen. Solches vnd dergleichen sollen sie auff alle heftigste (wie die Rede gehet) müst verschweren / so sie anders haben wöllen lof werden/dann man soll sie mächtig vbel geplagt/bezwengt/vnd so vnbarmherzig gehalten haben / das ihr jergunder vil frand seyn sollen / vilmehr am Gewissen (wo dem/als man sagt) dann am Leibe. Dann L. L. wol zuerachten vnd abzunemen/wie einem zu Muth muß seyn/der etwas wider Gott vnd sein Gewissen zuwilgen/vnd zuthun gezwungen vnd getrungen wirdt. Der Datter aller Barmherzigkeit/tröste die arme betrenge vnd geängstigte Leuth/vnd helffe ihnen wie Petro/

Petro/der Christum auß Forcht für den Feinden verlaugnet/wider durch sein heiligen Geist zu Recht/Leiblich vnd Geistlich/vmb Christi seines geliebten Sohns Willen / Amen.

Das Schloß zu Mansfeldt/hat der Administrator zu Hall in Abwesen Graff Volraths/vnd der andern Grauen mit Rath vnd Bewilligung (wil nit mehr sagen) Graff Hansen/Berogen vnd seiner Brüder eingenommen / mit Kriegsvold besetzt/wie man sonst ein Vestung zubesezen pflegt. Die Gottsförchtige / frome vnd der seligmachenden Wahrheit liebende Graun Volraths Gemahel / die sich noch auffm Schloß Mansfeldt/gleich wie in einem schweren Gefängtnuß vnd Betrengnuß auffhelt/soll hoch bekümmert seyn / vber solchem vnbillichen vnd freuenlichen Beginnen vnd Süntnemen. Dergleichen Graff Hanns Ernsten Gottselige nachgelassene Wittfraw / Graff Volraths Schwester/dann sie das täglich sehen vnd hören müssen/das einem durch Leib vnd Leben gehet/vnd sonderlich soll inen neben andern frommen Christen dis vberaus schmerzlich seyn/dz sie ihrer getrewer/reinen vnd rechtschafften Prindiger vnd Seelsorger sollen vnd müssen durch Freuel/Obermüth vnd Tyranny/vnd Verschölung der Widersacher beraubt seyn/vnd leiden müssen das man Lasterer vnd Verschüer an irer Statt auffstellet.

Die fromme Gräuin Graff Dolraths Gemahl/
 hat der Hoffcaplan Herr Cosmas zu sich auff
 Schloß genommen / daß sie von ihm mit ihrem
 Hoffgesinde möchte Gottes Wort hören / aber
 denselbigen soll man ihrauch nit gegönnet habē/
 sonder dahin gearbeitet vnd gebracht / daß ja al=
 so die gute Gräuin alles Trosts möcht beraubt
 seyn. Aber der Herr Christus wirdt sie durch sein
 Wort / das die Christliche Gräuin lesen kan / vnd
 jr oft fürlesen läßt / nit allerding ohne Trost las=
 sen / daß sie dann zuweilen / gleich wie es def alte
 seliger Gedächtnus gefangen Churfürsten hoch
 löbliche / vnd nun inn Gott ruhende Gemahel /
 in ihrem Creutz vnd Elend sagen soll: Wo dein
 Wort Herr nit mein Trost wäre / so wär ich ver=
 gangen in meinem Elende. Es ist in Abwesen
 M. Spangenbergers / vñ der andn Prediger zu
 Mansfeldt / weil noch das Kriegsvold da gele=
 gen / Sontag nach dem neuen Jahrestag / auff
 die Cangel eingetrunnen worden ein künner / leicht
 fertiger / vnuerschämpter Wäscher vnd Plauder=
 rer / den man Herr Loreng nennt / der nit allein sei=
 ner Lehrsträflich seyn soll / daß wie im das Ge=
 schrey nachlaufft / so soll er die Nädge zuweilen
 lieber dann sein Weib haben / wie er sich nun et=
 lich Wochen auff der Cangel / mit lügen / lästern /
 schmähe / verleumbden / der verjagten Prediger /
 welche er mit allerley Anfflagen zur Unbilligkeit

vnuerschämpt vilfältig beschwert / garstig vnd
 vnuüß gnüg gemacht / also / daß die Zuhörer sel=
 ber vnuwillig drüber worden / hat er zuletzt Dn=
 recht vernommen / Versengelt geben / vnd
 seinen Accidentischen Lasterstand im Thal
 Mansfeldt / hinder sich gelassen. Auff dem
 Schloß soll ein vnuerschämpter Bettler Anto=
 mus Krüger genañt / predigen / seltsame lächer=
 liche Schmachden vñ Possen auff der Cangel für=
 gebē / Eben der soll dieses Lermans nit die geringe
 ste Dsach seyn / daß er sich mit vilfältigen liegen
 vnd triegen / lästern vnd fälschlich angeben /
 die hohe Obügkeit nit wenig wider rechtschaff=
 ne Lehrer / vnd die arme Gemein zu Mansfeldt
 verhezt vnd verbittert. Wiewol Mancel / der
 Eislebische Hohepriester os der öbrißte Verä=
 ther der Mansfeldischen Kirchen (wie in nechste
 ein ansehnlicher vom Adel / da wir in der Zer=
 berg zusammentömen / vnd von disen Händlen
 schwägsten / nennete / neben seinen Kottgesellen
 M. Kott / M. Fabicius / M. Bretter / Porta /
 Krauf / Stam / Wesh / vnd wie sie mehr heißen
 sollen / nit der geringste Angiesser vnd Verhezer
 seyn soll / so gar seyn sie ergrimmet vnd erbittert /
 auff vnd wid die / so ihr Pelagisch / Sophistisch
 vnd Papistisch Accidens nit billigen vnd loben
 können / noch sollen mit guten Gewissen.

Es kan inn der Kürz nicht genüßsamb

Triumph wider Oslander/

gemelt werden / was die Accidenschwärmer mit ihren Selffershelffern für einen grausamen tyrannischen blüthigen Proceß wider alle die halten/ so Gewissens halben mit ihrer falschen verführischen vnd schädlichen Accidenschlehere nicht leihen wöllen.

Zu Wipleben soll Graff Hans Hoier ein sein richtig Büchlein / so Herr Mathes Schneider wiß den Accidensueräther Mencilium gründlich geschriben / öffentlich auffm Markt / am Markttag in Beyseyn vieler Burger vnd Bauern/ haben lassen verbrennen. Ich laß mir sagen/ der Diebehenger sey dennoch der Auffrichtigkeit / das er solches zuthun sich gewegert hab. Man soll auch ernstlich verbotten haben / kein Büch wider die Accidenter weder zudrucken / noch feil zuhaben. Sie haben ja Sorg die Wahrheitmöcht an Tag kommen/ mit ihrem Schwarm vnd Lugenbüchern / faren sie gleichwol immer fort.

Zu Artern soll der obgemelte Graff einen stromen einfältigen Burger/der sich etwan vernemen lassen / das er mit der neuen Accidenschlehere nicht zufrieden/nicht allein ins Angesicht geschmissen/das ihm Maul vnd Nasen geblüet/sonder auch in einen finstern Thurn habe werfen lassen/defgleichen auch ein Kramer daseibst/welcher da er etliche Ellen Cartdecken gegeben/ soll

Das zwainzigst Capitel.

soll er frey vnd loß gezecht/vñ die Sach vertraugen seyn. Ist das nicht ein Ritterliche That:

Graff Hanss Görg soll mit seinem Brüdern vnd Deter Graff Braun/die Burger zu Mansfeldt/in Beyseyn der Sällischen Käthe auffdem Kathaus / ihrer Zyd vñnd Pflicht loß gezecht/vnd an den Administrator gewisen haben/ des sich die andern Grauen/als Peter Ernst/ Christoff/Dolrath/vnd Carl/Grauen vnd Herrn zu Mansfeldt / denen die Burger mit Zyd vñnd Pflicht noch zügethan vñnd verwandt/häßtig beschwert/vñnd ernstlich dawider protestiert/weil es wider jr Erbuvertråg vnd Vereiningung/ deshalben sich auch die Burger gewägert / als soll sie der Administrator im ersten mit Heereskraft/ ihm zuhulden getrungen haben.

Graff Hanss Georg soll nichts desoweniger den Burgern zu Mansfeldt / mancherley Weis zügefeszt habē/ jertz die Waide/ bald was anders ihnen verbotten/gehemmet vnd gesperrt/dz also auch das vnuernünfftige Dibe/dises Handels hat entgelten müssen. Er soll ihnen auch drowen/wann sie ihm mit seines Befallens auffhupffen wöllen/das Thall anzustechen/vnd seyn die armen beträngte Burger am Obelsten dran/dieweil sie mit allein vilen Herrn mit Zyd zügethan/sondern auch die/so sie ihrer Zyd vnd Pflicht loß gezecht/vber sie ihres Befallens/wil

nicht sagen / Mürhwillens herrschen wöllen.
 Da auch Graff Hanns Albrecht sein zorniges
 Mütlein/nit anders an den verhaftten Manß=
 feldischen Predigern hat tälten können/soll er sein
 erstes verstorbenes/ vnd in der Thalkirchen zu
 Mansfeldt begrabenes Gemahl / so ein geborne
 Gräuin von Schwarzenburg gewesen/ haben
 lassen aufgraben / darzu ein steinen Epitaphium
 vnd Grabscrift / so in der Maur bey m Grab
 mit grossem Ontkosten auffgericht/ vnd mit dem
 todten vnd noch nit gang verwesenen Körper/
 nicht ohn grosse Ergernuß/viler hobe vnd ni=
 derstands Personen/wedführen lassen. Es soll
 auch ein Frewlein/ so vorhin schon einmal zum
 Arenstein aufgegraben/ vñ mit der Fraw Müt=
 ter aufgegraben/ vnd zum drittemal zu Eisle=
 ben ins Grab gelegt seyn worden. Die Heyden
 haben doch ihre Todten lassen rühen/ vnd bey
 grosser Straff/der Todten Gräber nicht zuer=
 öffnen/noch zuerlegen verbotten. Aber etliche
 (leider) so den Chrißten Namen führen vnd thün
 men / thün solches nicht / Istts nit zubeklagen?
 Zu Todtendorff vnder Graff Hanns Geor=
 gen/soll ein frommer Gottsförchtiger Bawer
 oder Bergmann seyn / der die Warheit wider
 das Accidens sein richtig vnd einfältig bekant/
 den soll man für das Consistorium zu Eisleben

citiert/

citiert / vbel aufschaliert/vnd nach vilfältigen
 Bedrängungen vnd Beträngnüssen entlich auff
 der Cangel/verbannet vnd verdammnet haben/
 vnd solcher Bann soll auß Geheiß vnd Der=
 schreiben des Nammeluckischen Superinten=
 denten Mengels (der sein richtig Bekantnuß/
 so er zu Waimar für Fürsten vnd Herrn von
 der Erbsünd gethan/mündlich vnd schrift=
 lich/als ein hin vnd her wandent Kohz vnd vn=
 beständiger Wetterhan widerrißfen) von der
 Cangel abgelesen haben/ein grober vngelehrter
 Gesell/seines Handwercks ein Tüchmacher/ der
 sein eigen Namen nit declinieren kan. Solche vñ
 dergleichen Schräpler vnd junge freche Lecker/
 seindt den Accidenschwärtern fortmehz güt
 gnüg zu Pfarhern/die stellt man an rechtshaff
 ner/wid alle Billigkeit abgesetzten vnd verjagte
 Pfarhern stat auff. Wie sich dann der Tüch=
 macher auch an eines auffrichtigen Pfarherns/
 den man darumb/ daf er nit in die Accidentische
 Lehre hat wilgen wöllen/ abgesetzt/stat/hat
 auffstellen lassen/vnd des Hudelfmansgefind=
 lein stellt man mehze auff / die weder an Lehr
 noch Leben vil taugen/vilen auch ein böß Ge=
 schrey nachlaufft/die man sonst nicht hett durch
 einen Bann angesehen / die müssen jetzt auff
 die Cangel kommen/sie seyn sonst gleich Leb=
 re vnd Lebens halben/wie sie wöllen/wann sie

Q ij

nur

geworffen/vñ sein Haupt so Obelerschredt/
das sie in Jammer vnd schwere Noth darüber
soll gefallen seyn. Desgleichen ein frommes
Männlein Herr Joseph/so Pfarrer im Spi-
tal zum heiligen Geist/ vnder Graff Volrath
gewesen/grimmig verlossen/ jme mehr genom-
men/dann gegeben.

Do auch Graff Volrath/ vnd Graff Carl
Gebrüder/2c.zu S. Nielaß/ vnd nachmals auch
zu S. Annen zu Eisleben/ feinerichtige Predi-
ger verordnet/ soll man vnder derselben ihren
Predigen/mit stürmen/ reissen/ schmeissen/ po-
chen/poltern/schlagen/steinwerffen vnd aufstrü-
rischen fürnehmen inn der Kirchen/ein solches
Gerümpel vnd Ergernuß angericht haben/dero
gleichem man kaum von Sacramentswät-
tern/Bildstürmern/Widertäufern/Münze-
rischen/auffschürischen Bazzen erfahren. Also
hat man Gottes Wort vnd derselben Prediger
geehret. Der Obigkeit auch/so damals gegen-
wertig gewesen/allerley Hon vnd Spott er-
zeiget. Dazu kam mit allein die Fürstin/Graff
Hannsen seligen Gemahel/zusehen/sondern sie
soll auch solch Spil mit Achitophels / Doogs/
Simej vnd Siba Rath zu Eisleben/weidlich
helffentreiben/vnd wil des für andern gerbü-
met seyn/das sie solches auß Christlichem Eyfer
neben den Eislebischen Accidenspaffen thū/13

Wie
C ij

Triumph wider Eslander/

124

nur lästern/vnd den Abgott Accidens ehren/
preisen/vnd heben können. Sie gedenden kei-
nen rechtschaffnen Lehrer vnd Prediger/so vber
D. Luthers Deposito vnd Beylag tapffer hal-
ten/vnd dem Schandt Accidens sampt andern
verführischen Schwärmeren auß Gottes
Wort vnd Schrifften Lutheri mit Mundt vnd
Feder Widerstandt thū/ Kurtzumb inn der
Graffschafft Mansfeldt/ vnd Datterlandt des
Manns Gottes D. Luthers forter weder zu-
wissen noch zuleiden. Darfür aber/das sie ihre
Ohren von der Warheit abwenden / vnd recht-
schaffne eyffrige Prediger verjagen vnd plagē/
wirdt ihnen Gott vber das Schwarmreiche
Accidens/mehr vnd kräftiger Irthum senden/
wie S. Paulus den Verächtern vñ Verfolgern
des Göttlichen Worts diowet.

Auß Mansfeldt hat man die eyffrige Be-
kenner der Christlichen vnd Lutherischen Leh-
re/mit gewaltfamer Handt getrieben/vnd ernst-
lich bey Leibesstraff verbotten / keinen derselben
einen/weder zuhause noch zuherbergen.

Zu Eisleben hat man dem Herrn Wilhelm
Sarcerius seinen verdienten Lohn / vnd seine
erwachsene Frucht auff dem Landt arestiert/in
ein frembde Schewren gelegt / vnd endlich all
sein Hausgereth mit Frenel vnd Gewalt auß
der Pfarrbehausung zu S. Peter/für die Thür
ge-

wie Jeisabel / die Hohenprießer Schriftgelehrte thaten / da sie Eliam / die andern Propheten / den Herrn Chrustum vnd die Apostel auff's bitterste / vmb der Warheit Willen hasseten / verfolgten / sagten vnd plagten.

Es soll auch die Fürstin/drey feine reine Lehrer vnd Pfarherin/als wie sie mir genannt seyn worden/Herrn Johann Rauch zü Wolffenroda/Herrn Albrecht Böttiger zü Crotzfeldt / Herrn Georg Koch zü Rieftorff auffm Berg/vmb des lösen Accidens Willen ins Elend verlossen haben/denen man schier nicht mehr die Luft / geschweige dann die Herberg gönnen wil/ vnd graufame Lasterer vnd Accidensheuchler an ire stat auffgestellt / vngerecht / das Graff Dolrath vñ Graff Carl/als die Lehenberin/andere selben gerochē/das ius Patronatus mithaben/sollen darwider ernstlich protestiert haben. Im Ampt Kamelburg/ so allein Graff Dolrath zü stehen/soll man auch in Abwesen den Grauen die Pfarherin mit allein muthwillig vnd freuentlich entsetzt/sondern auch ihuen ihren verdienten Lohn vnd Getraidt in Schwereien verkümmert haben/vnd den leichtfertigen Niedlingen / so an ihre stat den Leuthen auffgetrunken / verkönnen aufzutreschen/dar zü solt sonderlich helfen ein Gelthungeriger Juncker vnd Getzwanst Portzelt/wie sie ihn nennen / so das Haus Kamelburg mel-

melburg inne hat/vnd neben ihm ein Schöffler/Wolffesart genant/ein armer vnbarmbertziger Bawernplager vnd Gottslästerer/auff welches seines Weibs Schwester/so lange zeit im Ampt Friedeburg gefangen gelegen/mehr dann einmal in vnd außser der Thorur standthafftig bekennt vnd außgesagt soll haben/das er mit ihr ein Kindt gezeugt/so sie heimlich vmbbracht vñ begraben / mit Vermeldung aller Umbsstände/wie es allenthalten zügegangen.

Auff solche Bezüchtigung/soll der Häbe von Richten vnd Schöpfen im Ampt Friedeburg inn einer öffentlichen angeschlagenen Schrift (wie mich ein Glaubwürdiger / der solche Schrift gelesen/bericht) fürs Gericht citiert seyn worden/das er anhören soll/was die Detel ihn bezüchtiget/vnd sich verantworten.Aber solchen berüchtigten vnd sonst Gottlosen Büben/soll man noch zü Fall verthedigen vnd vertreten/Geschend/Gib vnd Gablein thün oft vil bey den Rätthen / Also geht es noch / Barabas kompt loß / Chrustus muß auß Creuz.

Zü Friefsdorff im Ampt Kamelburg/soll man einen trewen Pfarherin M. Stetter gegen Abent/mit Weib / Kindern vnd allem Hause/rath/Betten vnd Büchern/auf dem Pfarhoff ohn alle Barmbertzigkeit verstoffen / vnd ernstlich verbotten haben / das ihn auch niemandt

die Nacht vber auff vnd einnehmen sollt. Also hat der arme Mann/ mit Weib vnd Kindern/ vnd Hausgeräth/ vnder dem offnem Himmel die Nacht vber/darzu im Regen (dann eben die Nacht ein schwerer Regen gefallen) jämmerlich bleiben müssen. Gegen den Gottlosen Thätern Zügelneuern vnd andernschädlichen Landsegerin vnd Lauffern/ erzeiget man mehr Lieb vnd Barmherzigkeit/dann sonstmehr an armen verjagten vnd geplagten Predigern/ Das Christus am jüngsten Tage/in seiner Widertunft darzu sagen wirdt/ Matth. 25. ist alles vergessen.

Einer mit Namen Johann Kauffman/ gewesenener vnd vertribner Pfarzherz zu Königsroda/im Ampt Kamelburg/soll mit vilen Kindern beladen seyn/mit welchen er weder zubroden noch zubeissen hat. Vnd ob er gleich noch ein Stück Brot auff der Pfarz gehabt/so ist ihm doch dasselbig mit Gewalt vorgehalten worden. Des gleichen sollen sie auch M. Emericus/ vertribnen Pfarzherin erstlich zu Leymbach/ darnach zu Wippria/ der vorher vil Jahr gute Schül zu Hall gehalten/ vnd nun ein alter erlebter/ vnd daneben ein armer Erul Christi ist/ mitgespielt haben/ Herin Christoff verjagten Pfarzherz zu Abenroda/ists nicht vil besser ergangen/ dem man nicht allein sein verdienten Lohn/ sondern auch das Getraide/ so er von seinen eignen

erkaufften Gütlein hat eingenommen/ gehemet vnd gesperet soll haben/ vnd fristes ihm ein lose Summel fürn Maul weck/ Heist das Gericht vñ Gerechtigkeit vben/vnd einem sein verdienten Lohn/ja seine eigne Güter nit vorgehalten: Es wirdt zu seiner zeit ein dürrer vñ schmäler Regen darauff volgen: Dann wie verdienter vnd vorgehaltener Lohn in Himmel schreyet/so läst Gott die/so verdienten Lohn vorgehalten/nicht ungestraft.

Die Mercenarij vnd eingetragne Niedere müssen vollauff haben/die fressen andern ihren verdienten Lohn fürn Maul weck/ Gott sey es getlagt/der beschere den armen/elenden/bekümmerten/verjagten Pfarzherin/sampt ihren hungerigen Weibern vñnd Kindlein/gnädiglich ein Stückle Brot vnd notturfftige Underhaltung/erwecke vnd gebe auch fromme vñnd Gottsförchtige Obadiah/ Ebedmelech/ Wittfrawen zu Sarepta/ Sunamitin vnd dergleichen/die sich der verjagten vnd geplagten Glidmassen Christi auf Christlicher Lieb mitleiden/ mit hausen/herbigen/speisen vnd nehren/ herzlich annemen/in Betrachtung der wahrhaftigen vnd tröstlichen Zusage vnd Verheiffung des Herin Christi/ das es soll reichlich vergolten werden/was man seinen armen Chrißen gütsthut/wann es gleich nur ein Trundt kaltes Wassers

fers wäre. Es soll ein versoffner Accidenspaff zu Frießdorff seyn/ich wais nicht/ob er Parastif oder Sauff vnb Fripf heissen soll/der soll pflegen zusagen: Wann ich zu Gast gehe / so gehe ich nit eh dauon/bis dz ichs Bier im Bauch/den Sapsfen auff dem Süt/die Raiffen am Hals habe. Er soll auch zur zeit 29. Stund in einem sitzen nach einander/ohn auffhören gefossen haben/vñ wie im dermal eins in eines Jundherin Gelach/ ein silberne Kandel fürkornen/ so soll ihm die so geliebt/das der züchtige Herz das Bier oder Wein im Bauch/die Kandel im Ermel wed getragē/ der soll jezunder/weil er nun dem Accidens beypflichtet/neben Maß Pfüzner zu Wipper/der den Namen mit der That hat/danner ein nasser Bierschlauch seyn soll/der liebste vnd beste am Brett seyn.

Dem Pfarherz zu Sirfleben/mit Namen Herz Kilian / sollen die Landstnecht auß dem Schloß Mansfeldt/ in seinem Abwesen inn die Pfarbehausung gefallē seyn/wußt darin hauff gehalten/im seine Speck/Fleisch/vnd was inen sonst geliebt/mit Gewalt genommen / solches soll ihn ein arger Gelfschinder vnd Predigerseindt Lewt Cage eingeschendct haben.

Wie die Landstnecht in obgemeltes Pfarherhs Behausung gefallen / sollen sie einen Magister mit Namen Andres Lange / der auch ein

ver=

verjagter Prediger gewest/antrossen/geschlagt/gejagt/vbel geplagt/vnd so grausam geschlagē haben/das er vber etliche Tag hernach hat müssen des Tods darüber seyn/Da ist niemant der solchen Cainsbrüder vnd Mörder ein krumm Wort darumb sagte/dann wer nur seinen Mütwillen an den armen verhaftten Dienern Christi/so es mit den Accidengern nicht halten können/vbet/der muß wol daran gethan haben/Gott aber/bes die Sach vnd Nach ist/wirdt zu seiner zeit solches wissen zunergeten. Vnd wie vohin gedachter Magister zu Sedstadt gestorben(danner dahin/nach dem er so vbel zuschlagen/kaum mit Kummer vnd Noth/zü freiem Bruder getrochen) hat ihn der Pfarherz dis Orts/welcher Hoppentoth heissen/vnd ein häßtiger Accidens Patron seyn soll/nit wölen/wie andere Christen/begraben. Also reget vnd erenget sich wider die Bekenner der Wahrheit vilfältig der Cainische Mordgeist/dabey man spüren vnd abnehmen kan/wes Geistes Kinder die Accidenger seyn/dann der Lugen vnd Mordgeist seindt alwege beyeinander/wie alle Kirchen Historien von anbegin der Welt bezeugen vnd aufweisen.

Graff Dolrath soll noch bey Kayserlicher Mayestat seyn/sonderszweifel wirdt er solches wider

X ij

wider den Religions vñ Reichsfriden geüben
 Freuel/ ihrer Mayestat zuertkennen geben/ Flage
 vmb gebürlich Einssehen vñnd Schutz als ein
 Reichs Graff zum vnderthänigsten ansüchen.
 Wo aber die armen auß Mansfeldt verjagten
 vñnd zerstorberten Prediger vñnd Exules hinkom=
 men/ vñnd ein jeder sich auffenthelt/ kan ich **L.**
L. auffdisimal für gewis nicht schreiben. Gott
 der Datter vnser Herru Jesu Christi / sey ihrer
 aller/ vñnd eines jeden insonderheit durch den **S.**
 Geist Tröster/ wölle auch Dätterlich vber inen/
 ihren armen Weibern vñnd Kindern halten vñnd
 walten/ vñnd ihnen wider zü Dienst in seinem
 Weinberg vnderhelffen. Man sollees auch/ wie
 ich glaubwirdig berichtet werde / an des Men=
 gels/ Sabuciu/ Roths/ Bretters/ Krausen/ &c. Ge
 sichter mercklich spüren / das sie böse Gewissen
 haben/ vñnd nicht mehr die Leuthe seyn sollen/ die
 sie etwa vorhin gewesen. Es wolt mir auch
 nechst einer sagen/ das der Accidens Mengel/
 nach dem er den Karn in Dreck geführt/ Ober=
 keit/ Vnderthanen vñnd Prediger/ wie Brüder
 Rausch/ in vñnd wider einander verherzt/ vñnd
 sich eines zway dunden läßt / das es zuletzt vbel
 aufreissen wil/ das er darauff bedacht soll seyn/
 wie er Haus/ Hoff/ Mühlen/ Acker/ Weinberg/ &c.
 zü Gelt machen / in Beutrel stecken/ sich außdrä=
 en/ vñnd den Kopff auß der Schlingen ziehen
 möcht/

möcht/ aber vor dem Herrn wirdt er mit seinen
 Kothgesellen mit entlauffen/ der wirdt ihn wol
 finden. Solchen trübseligen Zustandt hab ich
L. L. auß glaubwürdiger Leutth Bericht nicht
 wöllen noch sollen verhalten/ sonderlich weil **L.**
L. gern gründtlich vñnd wahrhafftig wissen
 wolt/ was sich zü Mansfeldt dise zeit zügetra=
 gen/ vñ was es jetzt für Gelegenheit mit Mansf=
 feldt hab. Was weiter drauß werden wirdt /
 soll die zeit geben/ Christus stehe seiner elenden/
 betrübtten Kirchen/ vñnd der verhaftten Warheit
 sampt derselben wolgeplagten Bekennern gnä=
 diglich bey/ Amen.

Da hörestu Oslander/ was ih: für Euangelische
 Gelindigkeit gegen denen pfleget zugebrauchen / die
 euch nicht inn allen dingen fluchs beyfallen wöllen/
 Wanns nicht zulang wäre/ wolt ich auch hieher setz/
 viler Luthersischen Klag/ von wegen erlittner Verfol=
 gung/ das sie etwem Euthersischen Concordbüch mit
 vnder schreiben wöllen. Aber es ist auffdisimal gnüg/
 bis Oslander vnser Catholischen / Eutherschen Für=
 sten vñnd Potentaten weiter disfalls beschuldigen vñnd
 antastten wirdt.

Das ein vñnd zwainzigst Capitel.

Oslander dorwet vns mit dem Weiberzies
 del Georg Müller / er werde sich selber zu
 uerantworten wissen/ er sey vns gewachsen/



alt und gelehet gnüg/wir sollen uns an ihn reiben/ 2c.

Mein Ständer/ was sollen wir uns lang an ihn reiben / es geben im die jesigen new Lutherischen Predicanten eben zu Augspurg gnüg zuschaffen/well sie in einem öffentlichen gedruckten Tractälein (welches sie intitulieren: Begründte Christliche Antwort auff D. Georgen Müllers neptlich in Druck ausgegangen vermeinten Sendt vnd Trostbrieff. Gedruckt zu Augspurg durch Valentin Schönig/ Anno 1586.) beweisen/ daß er seinen gewissen Zuhörern zu Augspurg / ein Antheologisches / ungesunden / von aller Christlichen Gebür vnd wahren Lehr fremden / ja ganz vnchristlichen Brieff geschriben hab / daß er desß Verurtheil halber die Leuth daselbst/ bößlich/ schädlich/ ellendiglich/ vnd erbärmlich verleitet vnd verführt/ auch bey diesem Puncten weit vnd breit irte/ wider mit Erasmo Carrerio/ noch Jacobo Herbrando/ Zacharia Pictorio/ Simone Museo/ Vito Dietrich/ ja gar mit Martin Luther selbst nicht einstimme/ hab den Augspurgern/ die der Lutherische Confession zugehan/ den Gehorsam vnd das Hertz gegen irer Obrigkeit/ auch den Friden vnd gar das Predigamt/ vnd die heiligen Sacramenta/ souil an im gestanden/ entzogen vnd gestolen/ sey ein Anstifter der Augspurgischen Vnrüthe/ treibe die Burger schaff zu Wetz vnd tödlichem Widersetzen gegen der Obrigkeit/ sein Geiſt hab mit Gottes Geiſt nichts gemeines / falle öffentlich

A. 11.

E. 11.

lich ab von der Augspurgischen Confession/ laite die Leuth zu einer halben Gartenbrüderer/ vñ in den Irthumb der Schwentfelder vnd Donatisten / Lehre Epicurisch/ vnd wie ein Erz Saluiniß/ sey ein öffentlicher bekantter Schwärmer/ nach aller vnparteyischen frommen vnd verständigigen Christen Vurtheil/ vnd da er Müller/ also fortzaren soll/ dz er in kurzer zeit nit allein zu Augspurg/ sonder an andern Orten desß Römischen Reichs / ein solch Regiment vnd Kirchenswesen anrichten wurde / daß es freilich vnder den Widertäufern/ ja Türcken vnd Heyden besser seyen solte.

Eihe mein Ständer/ was wolten wir Jesuiter vns lang an disen Mählstüpel reiben / hat er sich doch mit disen new Lutherischen Predicanten in Augspurg gnüg zubessert/ vnd eben diser vnd anderer Recker Krieg/ ist mein vnd der Catholischen Kirch Sieg vnd Triumph. So Triumph.

Das zwey vnd zwainzigst Capitel.

Eberdeufft Standum nit ein wenig/ daß Bellarminus ein Jesuiter / die Augspurgische Confession/ deren so ansehnliche Leuth vnder schriben / hab dörffen liegen heissen.

Wie anders mein Slander/Rüben heissen wir Jesuiter Rüben/und Lugen heissen wir Lugen/sollen wir dann Trüb für Klar/Carwer für Süß/Sinners für Liecht/Döß für Güt/Lugen für Warheit halten und außsprühen? Dar für behüte vnns der liebe Gott/wir sördchten vns auch billich vor dem bedröwen ten ernstlichen Wehe beym Propheten Esaiä: Wehe denen die Böses Güt/und Güt Böses heissen/die auß Sinners für Liecht/und auß Liecht Sinners für die auß Carwer Süß/und auß Süße Carw machen/2c.

Wolte Gott die Augspurgische Confession wäre dermassen beschaffen/das man sie mit gutem Gewisse für Wahr/für Prophetisch/für Apostolisch und Euangelisch achten könnet. Aber sie ist sampt der außgehengten Apologia so voll der greiflichen Inwarheit/das sie gleich dauon wimmlet/nit anders als ein fauler Käß von Maden und Würmen. Ich wil auß vilen nur ein einige Lugen zum Exempel hieher setzen/wann mir Slander dieselb zur Warheit machet/so wil ich meinen Kopff verlorren haben/Was wil der Christliche Leser mehr?

In der Aug. Confession/wirdt vnder andern vermeldt/die Lehre so inn den Lutherischen Kirchen gepredigt vñ gelehret wirdt/sey gemeiner Christlicher ja Chri stischer Kirchen/so vil auß der Väter Schrift zu uermercken/nit zuwider noch entgegen. Ist das nit ein grosse und gar ein gekrönte Lüg/so ist kein Lüg auff der ganzen Welt zu finden. Wir wollen etliche Articul des

des Lutherischen Glaubens/mit gemeiner Christliche vnd Römischen Kirchen Lehr/so vil auß der Väter Schrift zu uermercken/gegen einander collationiern und halten.

In den Lutherischen Kirchen wirdt gelehrt und geprediget/die Anruffung der Heiligen vmb die Fürbitte/sey ein erschrockliche Abgötterey.

Souil aber auß der Väter Christen zu uermercken/ist dise Anruffung von der gemeinen Christlichen vnd auch Römischen Kirchen niemals verworfen oder verdampft/sondern frey öffentlich alzeit exerciert und verhediget worden.

S. Augustinus der fürnembsen Väter einer/schreibt hievon also:

Das Christenwolck begehret und helet mit Gottseliger Solennitet vnd Heiligkeit die Gedächtnuß der Martyrer/damit es hiedurch zur Nachfolg erweckt/und ihrer der Martyrer Verdienst theilhaftig werde/ auch durch ihr Gebett Hülf erlangen könne.

So schreibt S. Augustinus/das der S. Martyrer Gedächtnuß nit darumb bey dem Tisch des Herrn gehalten werde/das wir für sie betten wolten/sondern vilmehr/das sie für vns betten sollen.

Es ist auch wesentlich/das wolermelter S. Aug. den S. Martyrer Syprianum vmb die Fürbitte angesprochen.

S. Basilius vermanet jederman/dem es vbel oder wol gehet/sein Zuflucht zu den 40. heiligen Martyrern zu haben/gehet es vbel/damit er dauon durch ihr Für=

Aug. li. 20.
contra Fau-
rum, cap.
21.

Tract. 84.
in Ioan.

Lib. 7. de
Baptismo
contra Do-
natistas,
cap. 1.

Basil. hom.
20. in 40.
Martyres.

S

Für=

Fürbit erlöset werde/ gehet es aber wol/ damit es lang wehre/ vñnd er sich der guten Täg nicht obernemmen/ sondern dieselben tragen könne.

Gregorius Nazanzenus begeret die Fürbitt von **S. Cypriano/ S. Athanasio/ S. Basilio/** sonderlich aber von unser lieben Frawen/ Erzehlet auch wie ein Juncffraw zu rettung ihrer Ehren vñnd Juncffrawschafft / fürbittliche Hülf vñnd Beystandt bey der Gebererin Gottes Maria gesücht / vñnd erlanget hab.

S. Ambrosius lehret/ wir sollen die Engel vñnd heiligen Martyrer / vñnd die Fürbit ernstlich anruffen/ **Obsecrandi Angeli, obsecrandi Martyres,** sagt er.

S. Hieronymus begert von der verstorbenen **S. Paula,** daß sie ihm inn seinem hohen Alter mit ihrer Fürbit behüßlich seyn wolt.

S. Athanasius bettet: Wir ruffen zu dir/ sey unser ingedenck / du heiligste Juncffraw/ du Fraw/ du Königin/ du Mütter Gottes/ bitt für ons.

Gleichsals bettet **S. Shysostomus:** Bitte für vñns ohn Vnderlaß / Jesum deinen Eohn vñnsern Herrn.

So hat auch **Shysostomus** weiter in öffentlicher Predig bermeldet / daß zu Rom vñnd zu Konstantinopel / nicht allein der gemein Mann / sondern gar Fürsten/ König vñnd Kayser / die Gräber der lieben Apostel/ mit grosser Andacht besücht/ vñnd daselbst vñnd ihr Fürbitt sich demütig beworben haben/ Wie dann dergleichen auch vom Kayser **Theodosio/** der als

Orat. in S. Cyprianū.
Orat. func
bri in Atha
nas. & Bas
ilii Mag.
In Trag.
Christus
patients.
in Orat. in
S. Cyprian.

Amb. in li.
de viduis.

Hieron. in
Epitaph.
Paula: vi.
duc ad Eu
stochium
epist. 27.
Atha. in E
uang. de
Deipara
virgine
Maria.
Hom. de
beatavirg

Chrysof.
homil. 66.
ad populū
Antioch.

len keinen Vnderthanen Befelch geben/ eben das zu glauben was die Römische Kirch glaubt. **Ruffinus** schreibt/ daß er nemlich in einem Sillicio vñnd Hürnen Büßkleid/ für den Grufften vñnd Gräbern der Martyrer gelegen/ vñnd ihr trewe Fürbitt begeret hab.

Theodoreus verthediget außdrukenlich der Christen andächtige Balsarth zu den Gottshäusern vñnd Kirchen der heiligen Martyrer / wegen Erlangung der Gesundheit durch ihr Fürbitt/ Gedendts auch der silbernen vñnd guldenen Augen/ Füßen vñnd Händen/ die daselbst von Christen aufgehendts worden / zu einem danckbarlichen Zeichen/ daß ihnen an solchen Bildern/ durch der Martyrer Fürbitt/ Hülf widerfabren.

Prudentius rufft vñnd die Fürbitt an **S. Lorenz/ S. Vincenz/ S. Romanum/ S. Agnes.**

Paulinus Nolanus rufft an den heiligen Märtyrer **Felicem/** darnach auch die Patriarchen/ Apostel/ Propheten/ vñnd in gemein alle Märtyrer.

Ebner massen rufft **Victor Africanus** die Patriarchen/ Propheten vñnd Apostel an.

Eusebius Pamphili beschreibts vñnd lobt der Christen glaubigen Gebrauch/ bey Kayser **Konstantini** heten/ mit den Wahlsarten zu den Gräbern der lieben Heiligen/ ihrer Fürbitt zugentessen.

Im vierten Haupt Concilio zu **Chalcedon/** ist der heilige Martyrer **Flavianus** öffentlich inn gegenwart 600. Väter/ ohn einiges Widersprechen vñnd die Fürbitt angeruffen worden.

Wer nun diese jetzt eingeführte Zeugnuß der lieben Väter die all älter weder tausent Jahr seyn bey sich selber fleißig erweget / der muß je bekennen / dz die Lutherische Lehr wider der heilige für bitliche Anrüffung gemeiner Christlichen Römischen Kirchen / so vil auß der Väter Schrifften zuwermercken / gestracks zuwider vnd entgegen sey: Sie wolten dann Augustinum / Ambrosium / Hieronymum / Basilium / Athanasium / Gregorium Nazianzenum / Chrysostomum / ic. für seine Väter erkennen / ja auch mit für Gilder der gemeinen Christlichen vnd Römischen Kirchen / sondern für Abgötter / Baaliten / Götzendiener vnd für Verläugner Christi vnd seines Euangelijs halten.

In den Lutherischen Kirchen wirdt gelehret vnd geprediget / daß kein Purgatorium sey / vnd daß keiner Seelen der verstorbenen Christgläubigen / mit Betten / Opfferen / oder Messen vnd Almüßen geben / könne vnd möge mit dem wenigsten geholffen werden.

Souil aber auß der Väter Schrifften zuwermercken / ist diese Lutherische Lehr / gemeiner Christlichen ja Römischen Kirchen gestracks zuwider vnd entgegen.

S. Augustinus / welchen Luther für den besten Lehrer / von der Apostel zelt her / ja ein Lehrer ober alle Lehrer helt / Befehlet das Segeser gut rund / vnd nennt es zu Latein ignem emendatorium, vnd ignem purgationis.

Schreibt auch in einer Predig dise Wort: Daß den Verstorbenen durch das Gebett der S. Kirchen / auch durch das heilsamb Opffer vnd Almüßen / so man

Aug. in 37.
Psalm. li. 2.
de Gen. cō-
tra Mani-
cheos.
Luth. im
Büchlein/
von der
Reiber
Stüßige
burt.
De verbis
Apostoli,
serm. 32.

man für ire Seelen außspendet / könne geholffen werden / auff daß mit ihnen gnädiger gehandelt werde / weder ihre Sünde verdient / daran ist kein Zweifel zu haben. Dann die ganze Kirche Gottes / läßt / inmassen sie es von den Vätern empfangen / für die jenigen so in der Gemeinschaft des Leibs vnd Bluts Christi abgeleibt / wann an seinem gebürlichen Zit / bey dem Opffer iher gedacht wirdt / Sürbitt vnd Opffer geschehen / ic.

Nehe schreibt S. Augustinus / man soll nicht betneinen oder leugnen / daß den Seelen der Verstorbenen mit ein Ergeltigkeit durch die Gottseligkeit der irigen / die noch im Leben seyn / widerfahren soll / wann man für sie das Opffer des Miltlers auffopfert / oder Almüßen für sie in der Kirchen aufsthelet.

So setzet S. Augustinus / wie auch Epiphanius vnd Damascenus / den Aertum auch derhalten inn das Reher Register / daß er wider die ganze Christenheit auß vnd fürgeben döffen / man soll für die Abgestorbenen weder opffern noch betten.

Der S. Dionysius schreibt / betten für die Verstorbenen / kommet von Aposteln her.

S. Chrysostomus prediget also: Mit Vergehens vnd ohn Bisach ist von den Aposteln verordnet worden / daß man vnder der Selebration der heiligen Geheimnissen der verstorbenen Gedächtnuß halten soll. Dann ad populū sie wissen wol / daß inen drauß gröffer Nuß vñ Frucht entsehe / dann wann das ganze Volck da sehet sampt der Prieserschaft mit außgestreckten Armen / auch

In Enchi-
dio ca. 110
August. ad
Quoduit
deum, ha-
ref. 53.
Epiph. ha-
ref. 75.
Damas. de
hæresibus.
Lib. de Ec-
clesi. Hier.

Hom. 3.
in epist. ad
Philip.
Hom. 69.
Anno. ad
populū
Anno. 110.

Das heilig Opffer für gestellt vnd gehandelt wirdt/wie sollen wir Gott für die Verstorbenen nicht erbitten vnd versöhnen können?

Der heilig Martyrer Syprianus gedencket lauter des Gebotts vnd Opffers für die Todten.

S. Gregorius Nazianzenus helt den Jahrestag vnd bettet für seinen Bruder Sesarium.

S. Ambrosius bittet vnd opffert für seinen Bruder Satyrum/vnd für den Kayser Theodosium/gedencket auch des Ersten/des Sibenden/des Dreissigsten/ &c.

S. Hieronymus lobt den Damnachium/das er für sein verschiedene Hausfrauen Almosen geben.

Epiphani. berüfft sich mit dem Gebett für die Todten/auff die Väter die längst vor 1200. Jaren gelebt.

Die S. Monica S. Augustini Mütter/hat in ihrer Sterbsund nichts so häfftig begert / als das man ihrer nach dem Tod am Altar gedencken solt/wie dann ihr Sohn Augustinus für sie/nach dem sie verchieden / fleißig gebettet/vnd Ness halten hat lassen.

Goldnes Exempel zeucht Luther selber an/ mit diesen Worten: Ich weiß gewis / das ein Segfer ist/vnd mich bekümmert nicht/was die Keger plappern/dieweil jezunder mehr als tausent vñ hundert Jahr seyn/das der heilige Augustinus selbst für sein Vatter vnd Mütter gebetten/vnd auch für sie subitten gelehrt hat. Vnd eben sein Mütter Monica/hat an ihrem letzten Ende begert (als er an demselbigen Ort schreibt) das man

Li. 1. epist.

2.

Orat. 7.

Orat. f. ncb. de morte Satyri.

Orat. de obitu Theodisij.

Hieron. c. pist. ad Damachium, de morte vxoris sue. Epiphani. hazesi 75.

Ang. lib. 9. Confess. cap. 15.

Luth. in Resol. c. 6. claus. 5.

man ihr ob dem Altar des Herrn soll gedencken.

So schreibt auch Eusebius/das man für die Seel des Kayfers Constantini zu Gott gebetten hab.

Sie kan Slander mir nicht zureischnen/ er muß eintrouder bekennen/das die Aug. Confession in dem gewislich liege/das sie sagt/die Lutherische Lehr/so vil auß den Vätern zuuermacken / sey der allgemeinen Christlichen ja Römischen Kirchen nicht zuwider/ oder aber muß Dionysium/Augustinum/Epiphanius/Syprianum/Chrysostomum/ Ambrosium/Gregorium Nazianzenum / Hieronymum / &c. nicht für Väter vnd Lehrer der Kirchen halten.

In den Lutherischen Kirchen wirdt gelehret/das das hochwürdig Sacrament nur ein Communion/ vnd kein Opffer für die Lebendigen vnd Todten sey.

Souil aber auß der Väter Schrifften zuuermacken/ist solche Lehr der Lutherischen/der gemeine Christlichen ja Römischen Kirchen gestrafft zuwider vnd entgegen.

Dann das höchsernanntes Sacrament von Vätern vnd Kirchenlehrern für ein Opffer für die Todten sey gehalten worden/ ist auß denen nachsteingeführten Zeugnissen hell vnd klar / wie vil weniger haben ernannte Patres daran gezeufflet/das auch für die Lebendigen ein Verschnopffer sey.

Treueus nennet das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi/ein neues Opffer des neuen Testaments/welches die Kirch von Aposteln empfangen in

der ganken Welt Gott auffgeopffert.

Zustinus der noch elterer Martyrer/nemiet gleichs/ fals das Sacrament ein Dpffer/ so von ons Heyden allenthalben auffgeopffert wirdt.

In Dialogo cum Tit. phone.

Martialis/ein Junger Shrist/ bezeugt/ des Herrn Leib vnd Blut werde vmb vnsers Heils willen auffm Altar fürgestelt/vñ zum ewigen Leben auffgeopffert.

Epistola ad Burdeg. cap.3.

Eusebius sagt: Wir opffern ein Göttliches/ Hochheiliges/Gottwürdiges Dpffer/wir opffern ein reines Dpffer. Item: Shristus hat eingesezt vnd vns geleret das vnblütig Dpffer seines Tisches Gott auff zuopffern/nach der neuen Weiss des neuen Testaments.

Euseb. lib. i. demon. strat. Eug. cap.10.

Shysofomus/heisset den Tisich des Herrn ein vnblütiges Himmlisches Dpffer.

Homil. in Palm. 92.

Itē sagt er/wir opffern für die Kranken zu Was ser vnd Land/auch für die Frücht des gangen Erdbodens.

Homil. 77. in Ioannē.

Cyprianus schreibt: Der Herr Jesus Shristus vnser Gott/ist der Hohepriester Gottes des Vatters/vñ hat sich selber ersilich seinem Vatter auffgeopffert/vñ benebens bewolhen/ daß auch eben das zu seiner Gedächtnuß vericht sollt werden. Warlich der Pries ter handelt an Shristi stat/der das/was Shristus gethan hat/nachhüt/vnd alsdamm opffert er in der Kirchen Gott dem Vatter/ein wahres vollkommenliches Dpffer/wann er also beginnet zuopffern/Inmassen er sihet das Shristus geopffert hab.

Cyp. lib. 2. epist. 3.

E. Hippolitus Bischoff vnd Martyrer schreibt/ Shristus werde an jenem Tage zu den Bischouen vnd Priester

In oratio. ne de confum. matio.

Priestern sagen: Kommet her/ ih: Bischouen vnd Priester/die ihr alle Tag mein Leib vnd Blut auffgeopffert habt.

ne, mundi & Anti. christi.

S. Augustinus schreibt: daß man an stat aller alt Testamentschen Dpffer / den Leib Shristi opffere/ vnd zuniesen aufstheile.

Lib. 17. de ciuit. Dei, cap. 20.

Beweiset auch auß diesem Dpffer/ so an allen Orten von Auffgang der Sonnen/ bis zum Nidergang/ durch das Priesstertumb Shristiauffgeopffert wirdt/ daß Messias albereit kommen/ vnd die Juden auff keinen andern mehr warten sollen.

Lib. 18. de ciuit. Dei, cap. 35.

Cyrrillus Hierosolymitanus schreibt: Wir opffern Shristum der für vnser Sünd geschlachtet wirdt/ auff daß wir den barmherzigen Gott/ so wol vns als ihnen (nemlich den Verstorbenen) gnädig machen vnd versöhen.

Catechesi Myst. 5.

Basilius Magnus bettet in seiner Liturgia also: Herr/berleibe vns/ daß dises vnser Dpffer für deinem Angesicht gefällig vnd annemlich sey für vnser Sünde/ vnd für des Volcks Vnwissenheit.

Shysofomus in seiner Liturgia also: dises vernünftige Dpffer haben wir dir auffgeopffert für den Erdboden/ für die heilige Catholische vnd Apostolische Kirch Gottes/ für die/ so ein keuschen vnd nüchtern Wandel führen/ für vnser trewerthige vnd Gottesliebte Kayser/ für jr ganz Hoffgesind vñ Kriegshere.

In cap. 2. epist. ad Titum.

Hieronymus: Was ist vom Bischoff zuhalten/ der da täglich für seine vnd des Volcks Missethaten/ vnbesleckte vnd vnuermailligte Dpffer Gott auffopffert.

Grego

Gregorius Nazianzenus schreibt/das wir durch das vnblütig Dpffer mit Christo vereiniget / vnd seines Lebens vnd Gottheit theilhaftig werden.

Syrillus Alexandrinus: Wir celebrieren in den Kirchen ein heiliges lebendigmachend vnd vnblütigs Dpffer/vnd haltens dar für gar nit/das eines schlechten vnd gemeinen Menschen der vns gleich ist/ Leib vn Blut da für gestellt werde/sondern des lebendigmachenden Worts eigen Leib vnd Blut.

Concilium Nicænum das erst sagt: Es sey wider allen Gebrauch vnd Regel / das die Diaconi/welche keinen Gewalt zuopfern haben/denê die da opfern/den Leib Christi reichen sollen.

Hieraus scheinet/das bey den Vätern im ersten Hauptconcilio die Aufstheilung des Leibs Christi/vom Dpffer vnterscheiden.

E. Laurentius sprach zum Papp Sixto/da er in die Marter gieng: Wo gehest du hin Vatter ohn den Sohn? wo gehest du Prieſter hin ohn ein Diacon? Du hast niemals im Brauch gehabt/ohn einen Diener das Dpffer zuhalten.

Hie muß Slander abermals bekennen/er wolle dann seinem Gewissen mützwilling ein gewilichen Druß geben/ oder den Kragen gar vmbreiben / das die Augspurgische Confession in dem scheinbarlich liege/das sie sich rühmet/ ihr vnd der Lutherischen Predicanten Lehr vnd Predig/ stimme gar ein mit der gemeinen Christlichen ja auch Römischen Kirchen/so wil auß der Väter Schrifften zuvermercken.

Was


Was seindt dann Ireneus/ Iustinus/Martialis/Syprianus/ Hippolytus/Syrillus Alexandrinus/Syrillus Hierosolymitanus/Gregorius Nazianzenus / die 300. vnd 18. Patres auff dem Nicenischen Concilio/Chrysostomus/Hieronymus/Ambrosius/Augustinus/ıc. seindt sie nicht Väter vnd Kirchenlehrer? Oder ist bey ihren zeiten kein Christliche Kirch auff der Welt gewesen?

Ich hette wol grossen Lust/dise großmächtige sündliche Luz Augspurgischer Confession / mit mehren Articuli zubeschämen vnd auffzudecken/ aber vmb der geliebten Kirchs willen/muß ichs bey den angezogenen dreyen strittigen Puncten bewenden lassen.

Wem aber anders zuhelffen/vnd wer nicht für sichlich blind seyn wil / kan allein auß diesen dreyen Articuli/der gangen Augspurgischen Confession / vnd des gangen Lutherthums Grunde / greifflich spüren vnd erkennen.

Dann so vil auß der Väter Schrifften vnd Büchern zuvermercken / ist der Lutherischen Lehr vnd Confession in allen strittigen Hauptpuncten so weit von der allgemeinen Christlichen vnd Römischen Kirchen Lehr/als weit der Himmel von der Erden ist.

Das drey vnd zwainzigist Capitel.

 Ich hab disen Tractat gleich jetzt beschließen wollen/so fallen mir noch ein/ etliche kindische Fragen/die mir Slander von Thieren/so im

Triumph wider Dslander/
Gemald der Pragerischen Jesuiter seyn / auffgibt /
deren ich aber nur drey/nemblich die Fürnemmen kürz-
lich beantworteten wil.

Erslich fragt mich Dslander/warumb wir Jesuiter vnder der Figur des Weinbergs/Löwen/Greifsen/Wölff/Geyer/ vnd dergleichen Raubvögel mahlen haben lassen/so doch dise Thier all keinen Schaden im Weingarten thün.

Antwort/wann mancher Narr das Maul halten vnd säulschweigen können/ möchte er für witzig gehalten werden/aber die Rede verrathet ihn/wer er ist/vnd was für Nartheit in ihm steckt.

Ehner massen/wann Dslander sich mit Worten nit so weit heraus liesse/möchte man wol jemandt finden/der ihm etwa einen zimlichen Verstandt zümessen. Nun aber erkennet ihn jederman an der Sprach/wie witzig er ist.

Was verstehen wir Jesuiter durch den Weinberg anders/weder die Chrißliche Kirche/vñ durch die dander gemachte Thier/was verstehen wir anders wider der Chrißlichen Kirchen Feind vnd Verfolger als da ist der Teufel vnd sein Anhang/Tyrannen/Keser/Zürcken/Juden/Heyden/ıc. Werden aber nicht in heiliger Schrift solche Kirchenfeind vnd Verfolger/den Raubvöglen vnd Raubthieren/als Löwen/Wölffen/ıc. fürgebildet vnd angedeutet: Psal. 7. 21. 90. Hier. 5. Ezech. 22. Matth. 7. Luc. 8. 2. Tim. 4. Actoz. 20. 1. Pet. 5.

So beruffe ich mich wider den Dslander/auff des Luthers

Luthers Teutsche Bibel/darinnen er den dreyzehenden Versß des 90. Psalms/also verteußchet: Es haben ihn/den Weinberg zerwühlet die wilden Gewe vñnd die wilden Thier haben ihn verderbet. Nun ist der Löw kein wild Thier? Ist der Wolff kein wild Thier/oder welches Wild/Greif vñnd Raubthier wirdt hie außgenommen?

Was darffs aber bitter Wort/ bey dem Propheeten Hieremia/werde alle schädliche Raub vñnd Greifschier auff Erden keines außgenommen/dardurch die Wüster vñnd Versdier des Weinbergs des Herrn außzudeuten/eingeführet vñnd angezogen: Venite (helt der Text) congregamini omnes bestiae terrae ad deuorandum, pastores multi demoliti sunt vineam meam, conculcauerunt partem meam.

Merck/hie wirdt auß Verhängnuß Gottes allen Thieren/Löwen/Wölffen/wilden Erenen / Beeren/ ıc. geruffen/dem Weinberg Gottes Schadē zuthün. Luthers dolmetsethet disen ganzen Dit also: Mein Erbe ist wie der spändliche Vogel/vmbw elchē sich die Vögel sambten/wolauß vñnd samlet euch alle Feldthier/Kommer vñd fresser/es haben Sitzen vñd der vil meinen Weinberg verderbt/vñd meinen Acker zertretten.

Boher weiß aber Dslander/da man die Löwen/Wölff/Greifsen/Geyer/vñd dergleichen Raubvögel im Weingarten ihres Gefallens vmbgehen ließ/das sie keine Weintrauben fressen / auch nichts dardinnen zertretten vñd verderben wurden? Vñnd im Fall dise Thier

Thier dem Weingewächß gleich unschädlich wären/ so seyn doch die jentgen/ so dardurch bedauert werden/ dem Weinberg Gottes/nemlich der Ehrflüchtigen Kirchen/hochuerderblich vnd schädlich.

Aber du mein Dilltapp/wie kanst du sagen/dasß die Wölff im Weinberg keinen Schaden thün / last man doch in Desterreich/welches ein recht Weinlandt ist / kein heimbsischen Hundt im Weingarten / geschweigen wilde Hundt/nemblich die Wölff/die Hundt desart seyn/wie dann die Wölffin mit Hundt rammelt.

So hab ich beinet halber / etliche Harwer vnd Weingartner darumb gefragt/die verwundern sich vber deiner Grobheit vnd Vnerfahrenheit / vnd sagen mir gütrundt/dasß Hundt/Wölffe/Geyer/Kaben/Stoffsäcklein/xc. den Weingarten nicht muß/sonder zum höchsten nachtheilig vnd schädlich seyn. Ein Harwer sprach/wer ist der Narr/der Slander/versehet er sich nicht mehr auff die heilige Schrifft/als auff die Weingärten/so kam er sommer votts Blut nichts.

So ist auch vnglaublich / dasß die Löwen sich desß Weinbergs nicht achten sollen. Wie hat sich dann jener büllender Löw / den der Sampson zerrissen / im Weinberg antreffen lassen?

Ehe mein Slander / du bessehest mit deinem Eractat / nicht allein für den Theologen nicht/sondern auch für den groben Harwer vnd Moltenpuffern nicht/ist es nicht ein Schandt?

Zum

Zum andern/fragt mich Slander/warumb der Hase im Gemäld vnuerlegt bleibe.

Antwort: Darumb/dasß ihn noch keiner beschediget/last aber mein Slander / den Rittern ein wenig weel. So bald sie sich der grossen Thier erwochret/vnd dieselben vom Weinberg abgetrieben/wirdt es mit dem Hasen vnd andern kleinen Thierlein nicht grosse Noth haben. Es kan nicht alles vnder einest vnd miteinander geschehen / sondern eins muß sein nach dem andern verrichtet werden. Zu dem hat man billich sollen το' ζαγε'ρον halten/vnd die hohen Potentaten mahlen mit Löwen / Beeren/Greiffen/Drachen/wilden Dschen/xc. streiten. Vnd nicht mit Hasen vnd kleinen Thierlein: Leo fortissimus beftiarum/sagt Salomon: Der Löw ist das stärckste Thier / darumb man gegen ihm die stärckste höchsten Häupter / die Römische Kayserliche Majestät/vnd die Königliche Würde in Hispanien gestellet.

Zum dritten/fragt mich Slander/warumb wir ein alten Suchsen/vnd nicht ein kleines junges Fuchßlein haben mahlen lassen/weil die Schrifft sage/sahet vnnß die kleinen Fuchß / die die Weinberg verderben.

Antwort: Im Anfang da ewer Lutherische Lehr noch klein vnd jung war / haben vil treuwherziger Leuth den Dbrigkeiten zugescriben / sahet die kleinen Fuchß/das ist / wie es C. Bernhardus schön außgesagt

Triumph wider Slander/

gelegt: Thut bey zeitē darzü/ eh die Ketzerey oberhandt nimbt/ ein Wurzel erstarcket vnd veraltet: Principiis obsta, &c. Wolte Gott/ daß man damaln disfalls gehorchet/ vnd mit mehrern Ernst darzü gethan/ es wäre zu der Weltleuffigkeit nicht kommen/ als es leider kommen ist. Weil aber im Anfang von vilen Herrschafften/ vil obersehen vnd verwarlost worden/ daß die kleinen Tüchß nunmehr zu grossen vnd alten Tüchßen worden/ vermanen wir die Obrigkeiten mit allem Fleiß/ solchen alten Tausentfüßigen Tüchßen ritterlichen Widerstandt zuthun/ vnd den Weinberg Gottes/ die Christliche Kirch dafür zuschützen vnd schreiben. Da hast du Slander/ vnser Auflegung ober den alten Tüchßen. Dagegē ist dein freuentliche Imagination vnd straffwürdige Santschey/ vom alten verstorbenen Churfürsten Augusto inn Sachsen/ durch meinen Mittbrüder Herrn Rosenbusch/ genüßsam abgelainet worden. Vnd souil von disen Fragen.

Gleichwol muß ich noch eins darzü melden/ daß nemlich nit ohn sonderliche Schickung der Mahler vnd Drucker am Tüchßen/ Wolfen/ wilden Tüchßen/ Steinbock/ Wildschwein/ vn̄ Hasen/ das hinder Viertel oder hinder Theil nit gar außgemahlet/ vnd außgedruckt haben: Dann sonst hette etwa Slander samit seinen Mittgefellen Bisach genommen/ sich weiter vmbzusehen/ vnd mehr Argumenta wider vns Jesuiten herfür zusuchen/ weil ohn das alle dise Thier so fleißig von ihm beschnarcht vnd berüßlet worden.

Das

Das vier vnd zwainzigst Cap. 153

Das vier vnd zwainzigst Capitel.

Doch eins kan ich dir Slander/ nicht hingehen lassen/ daß nemlich du in deinen beyden Büchlein wider das Pragerisch Gemäld/ auch das anders/ vnd caullierest/ wie nemlich kein Bischoff oder Geistliche Personen darinnen gemahlet seyn sollen.

Antwort: Geindt dann die Fürsten/ König/ Kayser/ Ritter vnd Adelspersonen/ nach etwer Lehr/ nicht mehr Bischoff/ Priester vnd Geistliche Personene Schribt nicht Luther an Teutschen Adel: Was auß der Taufkrochen ist/ das mag sich rhümen/ daß es schon Priester/ Bischoff vnd Papst ge=weibet/ sey?

Geindt dann die Ritter des gulden Stuß/ deren Slander vierzehen zehlet/ nit auß der Taufkrochen swarumb solten sie nach Luthers ewers Preceptoris Meinung/ nit Priester/ Bischoff vnd Geistliche Personen seyn/ was beschwerest dich dann ober dem Abwesen der Bischouen vnd Geistlichen Personen?

Zum andern/ siehest du inn diesem Gemäld keine Priester/ Bischoff/ vnd Geistliche Personen/ so müß du bey sehenden Augen blind seyn.

Lieber laß die Sawlinischen Schieppen von Auggen fallen/ vnd schaw im Gemäld die Häußlein an/ darinnen die heiligen Sacramenta entworffen vnd fürgebildet. Welche seindt zu Außspender derselben darzü

darzu gemahlet worden? Weltliche Personenz Ge-
harnischte Kriegsknecht? Auwe nein / sondern nur
Prieſter vnd Biſchöff. Wer gibt die Ehe zuſammen?
Ein Prieſter. Wer tauffet? Ein Prieſter. Wer abſol-
uiert? Ein Prieſter. Wer gibt nach deß heiligen Apo-
ſtels Jacobi Beuelch/ den Kranken die H. Delung?
Ein Prieſter. Wer fürmet? Ein Biſchöff. Wer or-
dinert vnd weihebt die Prieſter? Ein Biſchöff.

Ehe/ da laſſen ſich öffentlich im Gemäld ſehen/
ſechs Geiſtliche Perſonen / vier Prieſter / zwen Bi-
ſchöff. Noch wil Slander was kurzumb vberreden/
es ſey in dem Biſchöff weder Biſchöff noch Prieſter ge-
mahlet/ ſondern nur eitel ſchwerdtzuckende vnd ſpieß-
führende Weltliche Potentaten vnd Ritter.

Lieber Mann/ es hat ein jeder Standt ſeinen eig-
nen Beruff/ der Weltlich ein Weltlichen mit dem
Schwerdt/ zum Schutz der Frommen vnd Straff
der Böſen/ Rom. 13. Der Geiſtlich mit Betten/ Pri-
digen vnd Auftheilung der heilſamen Sacramen-
ten.

Der Weltlich zeucht zuweilen ſein eyſenes Röck-
lein an/ der Geiſtlich ſein Chorrock vnd Prieſterlichen
oder Biſchöfflichen Habit. Vnd wie man hat Welt-
liche Zeugheuser vnd Harniſchkämmer / alſo ſeinde
auch Geiſtliche Zeugheuser vnd Harniſchkämmer
wider den Teufel vnd ſeine Schleppe/ wider alle wüt-
tende Feind vnd Verfolger der Kirchen / Summa es
heiſſet nach dem alten Verß:

Tu

Tu ſupplex ora, tu protege, tuq; labora.

Der Geiſtlich embsig betten ſoll /

Der Fürſt das Landt beſchützen wollt:

Der Barwersmann ſein Arbeit thū /

So bleibt die Welt im Frid vnd Ruh.

Dieſen Vnderſcheid nun vnd nichts anders/ hat
man mit dieſem Gemäld anzeigen wollen. Aber S-
lander/ als einer der ein böſes Gewiſſen hat/ iſt erſtes
Anblicks der maſſen an den bewohnten vñ geharniſch-
ten Rittern erſchocken/ daß er vor ihnen mit vnder-
geſchlagenen Augen zitternd geſtanden/ wie ein Male-
figer perſon vor dem Richter / vnd alſo die Prieſter
vnd Biſchöff im obern Theil deß Gemälds nicht
gesehen/ oder doch nicht in Achtung genommen. Ja
er hat auch überſehen den Propheten Eſaiam/ vnd
Euangelſten Mattheum / die vorn an den Spigen
ſehen mit ihren ſchönen Sprüchen. Zuforderiſt aber
hat der blinde Maulwurf im der mitten nicht geſe-
hen oder nicht gekennet Jeſum Chriſtum/ den rechten
Prieſter nach Ordnung Melchisedech vnd obriſſen ^{Pfal. 109.}
Biſchöff unſerer Seelen / von dem alle andere Prie-
ſter vnd Biſchöff/ allen ihren Gewalt vnd Verff
haben/ welcher auch deß ganzen Weinbergs Herr/
vnd der ganzen Chriſtenheit obriſſer Hütter/ Schut
vnd Schirmber: iſt.

Bij

Das

Das letzte Capitel.

Wir halten nichts von Christo/ noch von seinem No= senfarben Blut/ Leiden und Sterben / sondern setzen Christum mit seinen thewen Verdiensten vnd vn= schuldigen Tod auff die Seiten/ vnd werffen dage= gen unsere Werck vnd Gnügthung auff/ &c.

Wer aber dieses Pragerisch Jesuiterisch Bildt/ mit rechten Augen ansieht/ der findet darinnen/ daß die Jesuiter von Gottes Sohn vnd seinem heiligen Leiden eben das glauben und halten/ was die heilige Schrift und Catholische Kirch je und allweg hie von geglaubt und gehalten/ Nemlich daß er allein vn̄ kein anderer die Kelter getretten/ daß er der einig Mittler zwischen Gott und Menschen / nemblich der Mensch Christus Jesus/ der sich selbst gegeben für alle zu Erlö= sung. Daß er vn̄ kein anderer/ alle Neben mit seinem kößbarlichen Blut besprenget und besuchtiget. Daß er und kein anderer/ die heiligen Sacramenta gestiftet und eingesezt/ auch ihnen Krafft und Wirkung/ für allerley Menschliche Gebrechen und Kranckheiten gegeben. Daß er und kein anderer/ der frey of= fen Born und Brunnim Hauß David sey/ wider die Sünde vnd Vnreinigkeit. Daß er und kein anderer/

vns

Sach. 13.

2. Co. 6.

1. Tim. 2.

Joan. 15.

vns in seinem Blut gewaschen. Daß er und kein anderer/ vmb vnser Missethat Willen verwundet/ vnd vmb vnser Sünde Willen geschlagen. Daß wir Menschen allein durch seine Wunden vnd blütige Striemen geheilet worden. Daß wir nicht mit ver= gänglichen Silber oder Gold/ sonder mit dem thew= ren Blut dieses vnschuldigen und vnbesleckten Läm= leins erlöset seyn. Daß all vnser Zäuersich/ Nham/ Trost / Heyl/ Volsahrt/ Leben vnd Seligkeit / im 1. Jo. 1. 2. Kreuztod dieses einigen Christ stehe und beruhe/ dar= durch der Himmel eröffnet/ die Höll verfürret / der Tod getödet / der Schlangenkopff zertretten / die Sünd vertilget / die Gerechtigkeit auffgericht / die Welt obertvunden.

Diß vnd dergleichen soltest du Slander auß vn= serm Gemäld vnd angehenckten Versen vermerckē vnd den deiligen gezeihen und angezeigt haben. Aber du schweigest Neußtin still darvon/ wol wissend/ daß solches dir und deine Mitpredicanten/ bey dem gemei= nen Mann zu höchstem Englimpff gedeyen/ vns aber den größten Blimpff bringen möchte. Dann vorm stundan wurden vil trewhertziger Leuth/ die Augen auffthun und sagen / was liegt dann ihr Predicanten vns auff der Sankel vnd sonst immerdar für / daß die Jesuiter Christum hinder die Thür setzen / sein kößbarliches Blut schänden/ seine Verdienst schmä= hen / sein Gnügthung vnd Erlösung verläugnen sollen / Warum thut ihr ihnen also Vnrecht / war=

vmb

vns

Apoc. 1.

2. Jo. 1.

1. Pet. 1.

1. Jo. 1. 2.

umb verüchtiget vñ verleumbdet jr sie also bey wenig-
 klich vmbsonst/ vnd ohn alle Nisach? Wir wollen hin-
 füran ire Predigen auch hören/ vnd ihre Bücher lesen/
 vnd vns nicht allweg nur mit ewern Tröfsern vund
 Sawflewen settigen vnd abfertigen lassen. Wir hö-
 ren vnd sehen wol/ daß jenes Nachß auch Leuth seyn/
 die vom Leiden vnd Sterben Christi zum allerbesten
 schreiben / mahlen/ drucken / reden vund predigen kön-
 nen.

Es dunckt vns schier lauter/ ihr gehet in Religi-
 ons Sachen nicht redlich vnd auffrecht/ sondern mit
 Falsch vñ Betrug vmb / beiß man muß euch hierfüran
 besser auff die Eysen sehen. Solche vund dergleichen
 Wort wurdet ihr Predicanten vonn den ewigen ohn
 zweifel hören müssen/ wann ihr ihnen das ganz Pra-
 gerisch Bildt recht für Augen stellet.

Aber Slander gehet nur mit Harnisch vnd
 Schwerdtern/ mit wilden Serwen/ Wölffen/ Löwen/
 vnd Beeren vmb/ darauff kan er nicht kommen/ vnd
 deutet alles wie ein rechte Gifftspinnen auff das aller
 gifftigist vnd ärgist / Zummassen der Christliche Leser
 auß disem vnd meinem vorigen Büchlein / wie auch
 auß deß Herrn Rosenbuschen Tractäten weitleunffrig
 bernommen.

Dabey ichs jekunder will verbleiben vnd berühren
 lassen/ vnd den Himmlischen Vatter demütig bitten/
 daß sein Göttliche Allmacht / womit den verblendten
 vnd verstockten Slander / als mit dem es besorglich
 schon

schon auß/ vnd verlein seyn möchte/ doch den einfäl-
 tigen vnd vnwissenden bethörten Pöfel gnädiglich er-
 leuchten/ vñ zu rechter Erkenntnuß Catholischer War-
 heit Väterlich bringen wolle/ durch Jesum Christum
 seinen einigen Sohn vnsern Herrn/ der mit im lebe
 vnd regiert wahrer Gott in Einigkeit deß heil-
 igen Geists/ durch alle Ewig-
 keit/ Amen.



Errata.

Page. 32. vers. 12. lege also. *ibid.* v. 18. dem. 41. v. 27. sücht.
 52. v. 7. dele es. 82. v. 11. fctm. 80. v. 2. gehorsame. *ibid.*
 in marg. dele pron. 24. 92. v. 4. wirdt. 125. v. 22. fan. 152.
 v. 2. einwurffet.



Cum facultate Superiorum.

